

# JAHRES-BERICHT

des

## ersten deutschen k. k. Gymnasiums

### IN BRÜNN

für das Schuljahr 1900—1901.

#### Inhalt:

1. Beiträge zur Quellenkunde der sechs letzten Bücher der Annalen des Tacitus von Prof. Dr. Benno Imendörffer.
2. Dr. Rudolf von Sowa. Ein Gedenkblatt von Prof. Karl August Schwertassek.
3. Schulnachrichten.



BRÜNN.

Druck von Rudolf M. Rohrer. — Verlag des I. d. k. k. Gymnasiums.

9br  
50 (1901)

# Verzeichnis der Abhandlungen

in den Jahresberichten

## a) des k. k. Gymnasiums in Brünn.

- Dr. Gabriel . . . . . Über den Zweck und die Mittel der Gymnasialbildung. (1850.)  
Dr. Th. F. Bratranek Die ursprüngliche Bedeutung Athens. (1850.)  
Dr. Gabriel . . . . . Historisch-statistischer Überblick des k. k. Gymnasiums in Brünn von 1630—1850. (1850.)  
F. X. Richter . . . . . Das Familienleben nach Homer. (1851.)  
A. Král . . . . . Die Argonautenfahrt. (1852.)  
Fr. J. Pisko . . . . . Foucaults Beweis für die Achsendrehung der Erde. (1853.)  
St. Wolf . . . . . Metrische Übungen in den altclassischen Sprachen, ein Förderungsmittel der Gymnasialbildung. (1854.)  
Dr. Netolička . . . . . Naturhistorisches von Homer. (1855.)  
M. Procházka . . . . . Překlad I. zpěvu Odyssee. (1855.)  
L. Kotzurek . . . . . Über die Nothwendigkeit gleicher Schulausgaben der lateinischen Classiker auf österreichischen Gymnasien nebst einem Versuche, die verschiedenen Lesarten in Ciceros Rede „pro Ligario“ zu läutern. (1856.)  
A. Král . . . . . Kaiser Rudolf II. und Michael IV., Woywode der Wallachei. (1856.)  
W. Schwarz . . . . . Die Fragmente der ältesten lateinischen Poesie. (1857.)  
J. Hanačik . . . . . Překlad Prologu ze Sofokleovy truchlohy Aias. (1857.)  
V. Adam . . . . . Das Entwerfen geographischer Kartennetze in Verbindung mit dem mathematischen Unterrichte an Ober-Gymnasien. (1858.)  
J. Hanačik . . . . . Překlad prvního choru a episodía ze Sofokleovy truchlohy Aias. Fortsetzung. (1858.)  
V. Adam . . . . . Grundformeln der Dioptrik. Entwicklung der Formeln für den Durchgang eines Lichtstrahls durch eine einzelne Linse mit Berücksichtigung ihrer Dicke. (1859.)  
J. Hanačik . . . . . Překlad Sofokleovy truchlohy Aias. Fortsetzung. (1859.)  
L. Kotzurek . . . . . Methodius und Welehrad. (1860.)  
J. Hanačik . . . . . Překlad Sofokleovy truchlohy Aias. Schluss. (1860.)  
V. Adam . . . . . Anwendung der stereometrischen Lehrsätze auf die Berechnung des Inhaltes verschiedener Körperformen. (1864.)  
Dr. E. Schwab . . . . . Historische Skizze der Gründner Städte (dargestellt aus zum Theil ungedruckten Quellen). (1864.)  
A. Kotsmich . . . . . Über die Composita im Griechischen, insbesondere bei Sophokles. (1865.)

## b) des deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn.

- F. J. Kretschmeyer Kritische Geschichte des Perserkönigs Cyrus mit einer besonderen Würdigung der verschiedenen Nachrichten über seine Abstammung und seinen Tod. (1867.)  
K. Jaksch . . . . . Die Drehung der Polarisationssebene des Lichtes. (1868.)  
W. Förster . . . . . Quaestionum Horatianarum pars prior. I. et II. (1869.)  
W. Förster . . . . . Quaestionum particula altera. (1870.)  
A. Tomaschek . . . . . Über Culturen der Pollenschlauchzelle. (1871.)  
Dr. K. Dittrich . . . . . Die Karolinger und die Normannen, ein Fragment. (1872.)  
W. Grünert . . . . . Die Principien der mechanischen Wärmetheorie. (1873.)  
Dr. K. Dittrich . . . . . Die Karolinger und die Normannen, ein Fragment. Schluss. (1874.)  
A. O. Černý . . . . . Die Möglichkeit einer leidvollen That im Drama, in Beispielen erläutert. (1875.)  
H. Horak . . . . . Über die verba praeterito-praesentia im Mittelhochdeutschen. Ihr Gebrauch nach Bedeutung und Syntax mit dem Neuhochdeutschen verglichen. (1876.)  
L. Lampel . . . . . Über den Einfluss der Dichtung auf die geistige Entwicklung der Jugend und insbesondere auf deren sittliche Bildung. (1877.)  
A. O. Černý . . . . . Über das sogenannte Epitheton ornans in den Horazischen Oden. (1878.)

# Beiträge zur Quellenkunde der sechs letzten Bücher der Annalen des Tacitus.

Von  
Prof. Dr. Benno Imendörffer.

Vorliegender Aufsatz soll nur das Verhältnis des großen römischen Historikers zu anderen Geschichtschreibern untersuchen. Eine Aufgabe, die freilich weit minder verlockend und ergebnisreich ist, als die Untersuchung über die Benutzung amtlicher Quellen, die leider zu umfangreich ausgefallen ist, um hier Platz zu finden.

Die Verhältnisse gestalten sich aber deshalb für die Untersuchung hier ungünstig, weil Tacitus, obgleich er nicht verhehlt, dass er verschiedene und zahlreiche Quellen und Schriftsteller eingesehen hat, dennoch eigentlich nie genau angibt, welche und welcher Art diese Quellen gewesen sind. So finden sich nur äußerst spärlich einzelne Schriftsteller mit Namen angeführt und ein directes und unzweifelhaftes Quellencitat von der Deutlichkeit des bezüglich der Senatsacten gebrachten<sup>1)</sup> fehlt gänzlich. Der Leser gewinnt daher nur den unklaren Eindruck, dass Tacitus die einschlägige Literatur gekannt hat, ohne sich aber darüber ein sicheres Urtheil bilden zu können, ob er diesen oder jenen Schriftsteller, selbst wo dieser namentlich genannt wird, auch wirklich benutzt und in welchem Maße er ihn benutzt hat? Dazu kommt, dass der Versuch einer Beweisführung hier weit mehr als bei den Senatsacten dadurch erschwert wird, dass uns die von Tacitus möglicherweise benutzte Literatur so gut wie gänzlich unbekannt ist. Denn, während wir von den „acta senatus“ ebenso von den „acta diurna“, und auch von den „commentarii principum“ wenigstens wissen, welche Gebiete und Gegenstände ihr Inhalt umfasste, und wir auch über die Zeit, die sie behandeln, völlig im klaren sind, so dass man jedesmal zum mindesten so viel sagen kann, ob überhaupt eine bestimmte Nachricht in ihnen enthalten gewesen sein kann, oder nicht, reicht unser Wissen über die von Tacitus allenfalls benutzten Autoren nicht einmal hierzu aus. So sind wir denn des so sehr wichtigen Hilfsmittels der Textvergleichung, die vielleicht auch für Schriftsteller, deren Tacitus garnicht Erwähnung thut, einige Ergebnisse und greifbare Anhaltspunkte bieten würde, völlig beraubt. Endlich steht uns, wenn man von den doch immerhin etwas dürftigen Nachrichten Suetons absieht, für die in den sechs letzten Büchern der Annalen behandelte Zeit kein gleichzeitiger oder Tacitus zeitlich nahe stehender, Geschichtschreiber zu Gebote, so dass in den folgenden Betrachtungen fast ausschließlich bloße Vermuthungen und Conjecturen von größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit vorgebracht werden können.

<sup>1)</sup> Annal. XV, 74.

## 1. Namentlich angeführte Schriftsteller.

Namentlich angeführt werden in ihrer Eigenschaft als Schriftsteller in dem hier zu behandelnden Theile der Annalen nur drei Männer; nämlich: Cluvius Rufus, Fabius Rusticus und Plinius Secundus d. Ä. Leider ist von den Geschichtswerken dieser drei Autoren gar nichts auf uns gekommen, so dass schon hier der Untersuchung jede Sicherheit fehlt.

Bei Betrachtung dieser drei Schriftsteller ist vor allen Dingen auffallend, dass sie zumeist nur dann von Tacitus genannt werden, wenn sie in ihren Angaben, wie Tacitus einmal selbst sagt, von dem sonst als richtig Angenommenen abweichen. Zum erstenmale begegnet man ihnen, denn sie werden meist gleichzeitig angeführt, XIII, 20, wo Tacitus berichtet, dass Fabius einerseits, Plinius und Cluvius andererseits, in ihren Nachrichten über die angeblich geplante Amtsentsetzung des Burrus auseinander gehen. Fabius wird hier mit der Bemerkung abgethan, er sei offenbar für Seneca, dessen Gunst ihn groß gemacht habe, eingenommen. Mag nun auch Tacitus damit dem Charakter des Fabius nicht nahe treten wollen, immerhin lässt er doch in dem gegebenen Falle die Unbefangenheit seines Urtheils nicht gelten. Hier an dieser Stelle findet sich auch die beachtenswerte Äußerung: „nos consensum auctorum secuturi; quae diversa prodiderint sub nominibus ipsorum trademus.“ Damit ist aber doch klar und deutlich ausgesprochen, dass Tacitus gerade diejenigen Schriftsteller mit Namen anführt, von denen er nicht eben allzuviel hält, denn es erhellt aus den angeführten Worten deutlich, dass Tacitus die drei in Rede stehenden Geschichtsschreiber hier nur deshalb nennt, weil er die Verantwortung für ihre Angaben von sich ab-, und ihnen zuweisen will. Dies hätte er aber nicht nöthig, wenn er ihnen sein Vertrauen schenken könnte. Leider hält Tacitus sein Versprechen, bei voneinander abweichenden Überlieferungen die betreffenden Gewährsmänner zu nennen, nicht. So führt er außer den drei oben erwähnten Schriftstellern keinen einzigen anderen mehr als solchen an, obwohl seinem Versprechen gemäß dazu des öfteren Gelegenheit wäre. Dennoch macht es hier und überall, wo sonst Cluvius, Fabius und Plinius angeführt werden, den Eindruck, dass Tacitus ihre Schriften wohl gekannt, sie aber kaum als Quellen benutzt hat. Denn dass die Anführung eines Schriftstellers zwar beweist, dass Tacitus von ihm wusste, nicht aber dass er ihn auch benutzte, liegt auf der Hand.

Ehe die Betrachtung fortschreitet, muss doch noch einmal auf die citierten Worte: „quae diversa prodiderint sub nominibus ipsorum trademus“ zurückgegriffen werden. Es wurde bereits kurz berührt, dass Tacitus leider diese Zusage im weiteren Verlaufe seines Werkes durchaus nicht einhält. In der That finden sich außer der oben besprochenen nur noch drei Stellen, und zwar: XIV; 2, XV, 53 und 61, wo bei abweichenden Nachrichten die Namen der betreffenden Schriftsteller genannt werden. Überall sonst, wo verschiedene Darstellungen zur Geltung kommen, beschränkt sich dagegen Tacitus auf ganz allgemeine Wendungen, wie z. B. „sunt qui tradiderint, sunt qui abnuant“ (XIV, 9) und ähnliche. Hätte nun unser Schriftsteller wirklich

sein XIII, 20 gegebenes Versprechen einlösen wollen, so müssten doch entschieden bei solchen Stellen statt derartiger unbestimmter Redensarten jedesmal die Namen der betreffenden Autoren stehen. Dass dem nicht so ist, erklärt sich vielleicht zum Theile daraus, dass die hier benutzten Quellen so wertlos waren, dass Tacitus ihre Erwähnung im gegebenen Augenblicke doch lieber unterlassen hat; zum Theile möglicherweise aber auch daraus, dass sich Tacitus vielfach durch besondere, vielleicht persönliche Rücksichten bestimmt sah, seine ursprüngliche Absicht, Namen zu nennen, im letzten Augenblicke fallen zu lassen. Auf diese letztere Vermuthung soll bei Besprechung aller jener zahlreichen, unbestimmten Hinweise auf benutzte Quellen noch ausführlicher zurückgekommen werden.

Fasst man nun die seltenen Stellen ins Auge, an denen bestimmte Autoren mit Namen genannt werden, so finden sich zunächst XIV, 2 abermals Cluvius Rufus und Fabius Rusticus erwähnt. Tacitus gibt hier voneinander abweichende Nachrichten über das unsittliche Verhältnis Agrippinas zu ihrem Sohne. Die beiden genannten Historiker vertreten hier entgegengesetzte Angaben; Tacitus seinerseits steht, ohne sich indessen unbedingt für den einen oder den anderen zu entscheiden, der von Cluvius überlieferten Auffassung näher. Allein, es wäre doch ein gewagter Schluss, wollte man annehmen, dass ihn dazu die größere Zuverlässigkeit des Cluvius veranlasst habe. Erklärt ja doch Tacitus selbst seine Stellungnahme mit den bezeichneten Worten: „*quae Cluvius, eadem ceteri quoque auctores prodidere et fama huc inclinat.*“ Er steht hier also nur deshalb mehr auf dieses Schriftstellers Seite, weil dessen Ansicht, vielleicht ganz zufällig, mit der Mehrzahl der übrigen Quellen und mit der landläufigen Ansicht übereinstimmt. Auf die Meinung des Fabius geht Tacitus überhaupt hier nicht näher ein. Diese Stelle bietet also ein sehr deutliches Beispiel dafür, dass Tacitus einen Autor nur nennt, weil er von dem „consensus“ der Übrigen abweicht, ohne seiner Anschauung, irgend welche Bedeutung beizumessen, denn so ergeht es im vorliegenden Falle Fabius Rusticus. Aber auch Cluvius Rufus kommt nicht viel besser weg, denn er wieder wird gerade nur deshalb mehr beachtet, weil seine Darstellung durch die Mehrzahl der anderen Quellen in dieser einen bestimmten Angelegenheit beglaubigt wird, nicht aber seines eigenen Wertes wegen. Wenn es selbst Mommsen<sup>1)</sup> nicht gelungen ist, überzeugend nachzuweisen, dass Cluvius die vielgesuchte Hauptquelle der Historien ist, wird man vielleicht annehmen dürfen, dass ihm Tacitus auch bei der Abfassung der Annalen kein größeres Gewicht beigemessen hat. Dafür spricht nicht nur die nicht eben große

<sup>1)</sup> Im „Hermes“, Bd. IV. 1873.

Noch weniger gelingt dies dem Franzosen Fabia (Fabia, Philippe: *Les sources de Tacite dans les histoires et les annales*; Paris 1893), der sich damit begnügt, Cluvius als leitende Hauptquelle des Tacitus zu betrachten, ohne irgendwie auf eine genauere Begründung einzugehen.

Dieselbe Frage behandelte neuerdings mit weit grösserer Gründlichkeit: Dr. Edmund Groag in Wien („Zur Kritik von Tacitus' Quellen in den Historien, Supplem. Bd. 23. des Jahrb. für class. Philologie, Leipzig bei Teubner 1897“), doch möchte ich die Zuverlässigkeit seiner Ergebnisse nicht überschätzen.

Achtung, die ihm Tacitus in den beiden besprochenen Stellen schenkt, sondern auch der Umstand, dass außer diesen zwei Anführungen sich kein weiterer Hinweis auf diesen Schriftsteller mehr findet.

Günstiger als in dem oben betrachteten Falle scheinen die Dinge XV, 61 für Fabius Rusticus zu liegen. Hier thut Tacitus überhaupt keiner anderen Quelle Erwähnung, so dass er in der That der Darstellung dieses Autors gefolgt sein kann, wenn er sagt: „trahit Fabius Rusticus“. Da sich nun aber Tacitus sonst gegen Fabius ziemlich ablehnend verhält, so ist zu vermuthen, dass ihn hier und gerade nur hier ganz bestimmte Gründe veranlasst haben, seine Nachricht doch einmal zu benutzen. Es scheint denn auch wirklich in dem Umstande, dass es sich hier um die letzten Stunden Senecas handelt, ein deutlicher Hinweis auf die besonderen Gründe zu liegen, die Tacitus an dieser Stelle zu einer etwaigen Benutzung des Fabius veranlasst haben mögen. Denn wie Tacitus XIII, 20 selbst betont, war Seneca dem Fabius Rusticus sehr gewogen gewesen, es liegt daher die Annahme nahe genug, dass Fabius seinem Gönner in dessen Bedrängnis zur Seite gestanden ist, oder doch sein Schicksal, wofern er nicht in der Lage war, bei ihm zu weilen, mit gespanntestem Interesse und tiefstem Mitgefühl verfolgt hat und so als Zeitgenosse und Freund des merkwürdigen Mannes in der That imstande war, authentische Mittheilungen über dessen tragisches Ende zu machen. Wie immer die Sache aber auch liegen mag, sicherlich genügt diese vereinzelt Stelle nicht, um den Eindruck zu verwischen, dass Tacitus den Fabius Rusticus nicht eben sehr hoch stellte. Dass dies aber der Fall war, dafür spricht, wie ich glaube, auch hier, wie bei Cluvius, die auffallende Erscheinung, dass bis zum Schlusse der Annalen Fabius Rusticus mit keiner Silbe mehr erwähnt wird.<sup>1)</sup>

Noch weniger Bedeutung aber, als den beiden oben betrachteten Schriftstellern, scheint Tacitus Plinius dem Älteren beigelegt zu haben. Wenn Heinrich Nissen<sup>2)</sup> seinerseits in Plinius die von Mommsen in Cluvius vermuthete Hauptquelle des zweiten großen taciteischen Geschichtswerkes, der Historien, zu erkennen glaubt, so gelingt es ihm ebenso wenig, seine Meinung mit zwingenden Gründen zu erhärten, wie Mommsen. Hier in den Annalen vollends widerspricht die geradezu geringschätzige Behandlung, die Tacitus Plinius zutheil werden lässt, der Nissenschen Auffassung auf das entschiedenste. Erklärt doch Tacitus XV, 3 die von Plinius im Gegensatze zu anderen Autoren, die nicht genannt sind, vertretene Ansicht mit klaren Worten für

<sup>1)</sup> Fabia (ib. 382) beruft sich darauf, dass Tacitus den Fabius R. (Agricola 10.) selbst den beredtesten Geschichtschreiber seiner Zeit nennt. Allein, das will für die Annalen doch wohl wenig besagen: Einmal wird Fabius im Agricola nur angeführt als ein Schriftsteller, den Tacitus gerne las, deshalb wird eben nur seiner formalen Vorzüge gedacht (eloquentia). Dann aber verfasste Tacitus das Lebensbild seines Schwiegervaters zu Anfang seiner Schriftstellerlaufbahn, wo er, mit der Technik der Geschichtschreibung noch weniger vertraut, Fabius sicherlich noch nicht auf seinen Wert als Geschichtsquelle geprüft hatte, umso mehr, da er für das Leben des Agricola schwerlich etwas bieten konnte. Wie anders als dem Anfänger mochte aber Fabius dem reifen, sorgsam abwägenden Geschichtsforscher erscheinen, dem wir die Annalen verdanken.

<sup>2)</sup> Rheinisches Museum 26. Bd. S. 497 ff.

widersinnig: „quamvis absurdum videtur aut inanem ad spem Antoniam nomen et periculum commodavisse, aut Pisonem notum amore uxoris alii matrimonio se obstrinxisse . . . ;“ ausdrücklich wird dabei hervorgehoben, dass diese Meinung nur deshalb erwähnt werde, weil Tacitus es nun einmal für seine Pflicht halte, den Leser überhaupt auf das Vorhandensein einer von der sonst angenommenen Überlieferung abweichenden Darstellung aufmerksam zu machen. Auch XIII, 31 enthält schon einen deutlichen Hinweis auf die geringe Urtheilskraft des Plinius. Hier wird zwar dieser Schriftsteller gar nicht genannt, allein ein Vergleich mit nat. hist. XVI, 40, 200 und XIX 1, 24<sup>1)</sup> macht es unzweifelhaft, dass kein anderer als er hier von Tacitus gemeint ist. Es scheint nun aber, wenn man sich das alles vergegenwärtigt, sehr unwahrscheinlich, dass Tacitus einen Schriftsteller, den er in nahezu wegwerfender Weise behandelt, wie dies überall geschieht, wo von Plinius die Rede ist, gleichzeitig ernstlich als Quelle benutzt haben sollte. Es darf daher als völlig ausgeschlossen bezeichnet werden, dass er ihm in einem ganzen Werke als seiner leitenden Quelle sollte gefolgt sein.<sup>2)</sup>

## 2. Berichte, deren Verfasser nicht feststehen.

Wenn bezüglich der bis jetzt behandelten drei Autoren mehr gegen, als für eine umfassende und eigentliche Benutzung ihrer Schriften durch Tacitus zu sprechen schien, so darf man dagegen mit einiger Zuversicht vermuthen, dass Tacitus die von dem römischen Feldherrn Domitius Corbulo<sup>3)</sup> gelieferte Beschreibung des von ihm selbst geleiteten Feldzuges gegen die Parther allerdings ausgiebig benutzt hat. Diese Annahme gründet sich auf die Stelle XV, 16, wo es ausdrücklich heisst: „prodiderit Corbulo“. Emil Egli hat in einer sehr verdienstvollen Arbeit<sup>4)</sup> mit Glück nachzuweisen gesucht, dass Tacitus bei seiner Darstellung der Ereignisse in Armenien und Parthien in den Jahren 54, 58, 60, 62 und 63 n. Ch. (Ann. XIII, 7—9; 34—41; XIV, 23—26; XV, 1—17; 25—31) die Gestalt des Corbulo in auffallender Weise in den Vordergrund stellt und darüber geographische, ja sogar historische Einzelheiten vernachlässigt. Egli kommt endlich zu dem Schlusse, dass der Verfasser der betreffenden Quelle, also Corbulo selbst, mit Hintansetzung anderer Umstände die kriegerischen Ereignisse in die erste Linie gestellt haben wird. Dass tatsächlich ein Augenzeuge Tacitus vorgelegen ist, also wohl Corbulo selbst, der ohne Zweifel wirklich schriftstellerisch thätig gewesen ist, und wie dies Plinius d. Ä.<sup>5)</sup> bezeugt, eine Schilderung seiner asiatischen Kriege verfasst hat, ist allerdings wahrscheinlich. Dafür spricht zunächst die große Lebendigkeit und im ganzen kaum gestörte Einheitlichkeit der Darstellung dieser Theile der Annalen,

<sup>1)</sup> vol. III. pag. 52, 1 ff. und 253. 4 ff. Ed. Jan.

<sup>2)</sup> Fabia ib. 381.

<sup>3)</sup> Umgekehrt Fabia, ib. 334.

<sup>4)</sup> Feldzüge in Armenien von 41—63 n. Chr., in Büdingers Untersuchungen zur römischen Kaisergeschichte I., S. 265 ff.

<sup>5)</sup> Plin. nat. hist. V, 24, 83. VI, 23. index libri V und VI. tom. I. Ed. Jan. pag. 105, 4; 201, 9; 220, 32; 12, 16; 13, 18.

die auf einen sehr genauen Bericht schließen lassen. Andererseits erweckt freilich wieder manche Stelle den Anschein, als ob hie und da auch noch eine andere Quelle neben dieser zu Rathe gezogen worden wäre. Hierher gehören vor allem jene Punkte, wo die zwischen den beiden römischen Feldherrn herrschende Rivalität und Animosität nicht immer zu Gunsten Corbulos besonders deutlich hervortreten.<sup>1)</sup> Es wäre ja leicht denkbar, dass Corbulo selbst in seinem Werke bemüht war, sich auf Kosten des zweiten Feldherrn, Paetus, in ein möglichst günstiges Licht zu setzen. Allein, wie bereits berührt wurde, erscheint auch er selbst manchmal bei Tacitus in nicht ganz vortheilhafter Beleuchtung, so XV, 17, wo er Paetus unter nichtigem Vorwande seine Unterstützung versagt. Dass übrigens Tacitus von Corbulos Unparteilichkeit nicht ganz überzeugt ist, beweist XV, 16, wo Tacitus sagt: „adicit (sc. Corbulo) iure iurando Paeti cautum apud signa . . . . quae. ut augendae infamiae (sc. Paeti) composita, sic reliqua non in obscuro habentur“. Hier wird Corbulo geradezu der Vorwurf gemacht, er habe aus Hass gegen Paetus erfundene Beschuldigungen vorgebracht. Es ist also recht wohl möglich, dass Tacitus die Angaben Corbulos durch die einer anderen Quelle hie und da ergänzt und corrigiert hat, worauf auch das „reliqua non in obscuro habentur“ hinzuweisen scheint. Freilich ist uns kein Werk auch nur dem Namen nach bekannt, das Tacitus zu diesem Behufe hätte beiziehen können.

Ähnlich wie die Schriften des Domitius Corbulo für die armenischen Feldzüge, so hat möglicherweise Tacitus auch die des Suetonius Paulinus benutzt. Dieser führte die Heere in dem XIV, 29—38 geschilderten Kriege in Britannien und scheint ebenfalls Aufzeichnungen über seine Feldzüge hinterlassen zu haben. Auch er wird bei Plinius<sup>2)</sup> genannt und sowie beim Partherkriege, lässt auch hier die lebendige und oft sehr genaue Darstellung der britannischen Kriegsereignisse vermuthen, dass Tacitus den Bericht eines Augenzeugen vor sich gehabt hat. Da auch hier von einer anderen möglicherweise benutzten Quelle nichts bekannt ist, liegt die Vermuthung nahe, dass des Suetonius Schrift in der That von Tacitus für sein Werk verwertet wurde. Allerdings nennt Tacitus hier nirgends den Feldherrn selbst als Gewährsmann und eine Stelle wie XV, 16, („prodiderit Corbulo“) sucht man bei der Erzählung der Kämpfe in Britannien leider vergeblich. Die Wahrscheinlichkeit, dass Tacitus Suetons Aufzeichnungen benutzt hat, ist also um einen Grad geringer als dies bei Corbulo der Fall war.

Es muss nun aber doch darauf hingewiesen werden, dass wir nicht mit absoluter Sicherheit wissen, ob Corbulo und Suetonius thatsächlich im eigentlichen Sinne des Wortes schriftstellerisch thätig gewesen sind, oder ob sich ihre vermutheten Aufzeichnungen nicht auf Kriegsberichte beschränkten, wie sie jeder römische Feldherr an Senat und Kaiser nach Rom senden musste. Wäre das letztere der Fall, so würden sich des Plinius Angaben auch nur auf diese Berichte beziehen, wobei es allerdings einigermassen merkwürdig

<sup>1)</sup> XI, 6, 8, 10, 11, 16.

<sup>2)</sup> Plin. nat. hist. Index libri V. und V. 14. tom. I. Ed. Jan. pag. 12, 14 und 185, 33.

erscheinen müsste, dass er Corbulo und Suetonius im Index unter den Schriftstellern nennt. Was nun aber Tacitus anbelangt, so wäre bei ihm, da die Berichte der Feldherren in den Senatsacten zu finden gewesen sein dürften, vielleicht an eine Benutzung dieser Urkunden zu denken. Für diese Annahme scheint auch XIII, 41 zu sprechen („dies quo patrata victoria quo nuntiata quo relatum“), denn hier wird der Feierlichkeiten gedacht, die der Senat anlässlich der aus Parthien eingelangten Siegesbotschaft beschloss. Es scheint aber, dass die Sache sich doch wesentlich anders verhält und dass hier an die Senatsacten, zum mindesten als einzige und Hauptquelle, nicht gedacht werden kann. Es ist allerdings in der eben citierten Stelle davon die Rede, dass der Sieg Corbulos über die Parther dem Senate gemeldet worden sei, so dass er also wohl in den „acta“ verzeichnet worden sein muss, allein was ist damit gesagt? Doch eben nicht mehr und nicht weniger, als, dass, was ja eigentlich ganz selbstverständlich ist, dem Senate die officielle Mittheilung über den glücklichen Ausgang des betreffenden Gefechtes zugegangen war. Aber es mag ein so ausführlicher Bericht gewesen sein, als ihn eben ein Feldherr vom Schlachtfelde, mitten in den wenig zu ruhiger schriftstellerischer Arbeit geeigneten Verhältnissen nach einer, wenn auch siegreich geschlagenen Schlacht zu verfassen in der Lage war, für die Darstellung, die Tacitus von den Feldzügen Corbulos und Suetons gibt, hätten solche offizielle Berichte schwerlich eine genügende Unterlage bieten können. Man betrachte die Erzählung dieser Kriegsgeschichten bei Tacitus und man wird vielleicht der Ansicht beistimmen, dass sie unmöglich auf einen bloßen militärischen, nothwendig in knapper Form gehaltenen Bericht oder vielmehr auf eine Reihe einzelner Berichte, die im Lager mitten unter den Fährlichkeiten des Krieges verfasst worden waren, zurückgehen können. Man mag von Tacitus' Darstellungskunst und künstlerischer Verwertung der Quellen eine noch so hohe Meinung haben, so wird man doch zugeben müssen, dass ein so lebendiges Bild der geschilderten Kriegsergebnisse, mit so vielen und genauen Einzelheiten auf Grund eines trockenen Berichtes aus dem Hauptquartiere nicht wohl herzustellen gewesen sein dürfte. Für diese Vermuthung dürfte auch noch der Umstand sprechen, dass Plinius in seiner „historia naturalis“ sowohl Corbulo als auch Suetonius mehrfach als Gewährsmänner citiert, wo es sich um Dinge handelt, die er allenfalls in einer ausführlichen für einen größeren Leserkreis bestimmten Darstellung jener Feldzüge gefunden haben könnte, die aber in einem officiellen Militärberichte schwerlich Platz gefunden haben werden.<sup>1)</sup> Wenn man dies alles recht erwägt, so scheint es in der That sehr wahrscheinlich zu sein, dass beide Feldherren ihre schriftstellerische Thätigkeit nicht in trockenen officiellen Berichten erschöpft,<sup>2)</sup> sondern vielmehr in müßigen Stunden ausführlich niedergeschrieben haben.

Sollte aber die eben aufgestellte Hypothese falsch sein und beide Feld-

<sup>1)</sup> So namentlich: nat. hist. II, 180; V, 83 pag. 105, 4 und 201, 9 Ed. Jan.

<sup>2)</sup> Eine der hier vertretenen ähnlichen Ansicht scheint Detleffsen über diese Dinge zu hegen, denn er sagt Philologus 34, S. 49, Corbulo und Suetonius seien Memoirenschreiber gewesen.

herren, Corbulo und Suetonius, nicht schriftstellerisch thätig gewesen sein, so müsste man weiter vermuthen, dass neben ihren bloßen officiellen Meldungen vom Kriegsschauplatze vielleicht andere Schilderungen von Augenzeugen, die etwa in ihren Heeren dienten, vorhanden gewesen sind und dass Tacitus diese neben den Senatsacten, beziehungsweise neben jenen Berichten benutzt hat. Über die Person dieser etwaigen Verfasser der Geschichten der armenischen und britannischen Feldzüge eine Vermuthung auszusprechen, wäre freilich sehr gewagt. Was den Partherkrieg anlangt, kann höchstens an Licinius Mucianus gedacht werden, der die ersten Feldzüge Corbulos in den Jahren 54 und 60 mitgemacht hat und vermuthlich auch schriftstellerisch thätig gewesen ist; Plinius nennt ihn neben Corbulo.<sup>1)</sup> Mehr aber als diese ganz bescheidene Vermuthung kann man sicherlich nicht für Mucianus ins Feld führen.

Anders als mit den orientalischen Feldzügen Corbulos, die vorausgestellt wurden, weil zunächst jene Schriftsteller zu behandeln waren, die Tacitus namentlich anführt und Corbulo nur bei der Darstellung dieser Feldzüge genannt wird, scheint es sich mit Corbulos germanischen Kriegen zu verhalten, die Tacitus XI, 16—20 schildert.<sup>2)</sup> Corbulo steht zwar auch hier im Mittelpunkte der Ereignisse, allein es ist schwer zu vermuthen, dass er hier selbst Tacitus die von diesem benutzte Quelle geliefert hat. Vor allen Dingen wird hier Corbulo nicht als Gewährsmann angeführt. Aber es sprechen noch andere Gründe dafür, dass Corbulo nicht wohl der Verfasser der hier von Tacitus verwerteten Quellen sein kann. So gebraucht Tacitus XI, 18, wo er ein Beispiel von Corbulos fast übertriebener Strenge im Dienste anführt, die Wendung: „feruntque militem, quia vallum non accinctus, atque alium quia pugione tantum accinctus foderet, morte punitos“. Aber Tacitus könnte doch unmöglich sagen „ferunt“, wenn hier Corbulo selbst die Quelle wäre. Ebenso scheint es sich mit XI, 19 zu verhalten, wo es heisst: „Corbulo semina rebellionis prae-  
bat, ut laeta apud plerosque, ita apud quosdam sinistra fama“, was überdies auf mehr als eine Quelle hinzudeuten scheint. Dazu kommt, dass in beiden Stellen Dinge gesagt werden, die entweder, wie in die eben angeführten, wenig ehrenvoll für Corbulo waren, oder doch, wie in der ersteren Stelle, ihm keinen Grund gaben, sich ihrer etwa zu rühmen, wohl aber den Wunsch in ihm erweckt haben mögen, sie der Vergessenheit anheimfallen zu lassen, da sie nicht geeignet waren, ihm ein freundliches Andenken zu sichern. Im übrigen scheint auch hier die ganze Darstellung die Vermuthung nahe zu legen, dass Tacitus den Bericht eines, oder wahrscheinlich mehrerer Augenzeugen benutzt hat. So kann zum Beispiel nur jemand, der selbst an diesem Feldzuge theilgenommen hat, eine völlig verlässliche Nachricht über das Verhalten Corbulos beim Empfange des kaiserlichen Befehles zum Rückzuge gegeben haben. Dass hier aber Tacitus die Worte Corbulos: „quam beatos quondam duces Romanos“<sup>3)</sup> einfach wiedergibt, darf vielleicht als ein Hinweis

1) Plin, nat. hist. V, 83 Ed. Jan pag. 201,10.

Auch im Index wird er oft neben Corbulo genannt.

2) Ähnlich Weidemann im Programm von Cleve 1873, S. 20.

3) Ann. XI. 20.

darauf angesehen werden, dass er sie einer ganz zuverlässigen Quelle entnommen hat.

Wenn nun das freilich negative Ergebnis dieser Betrachtung, dass nämlich hier Corbulo nicht selbst Quelle sein kann, als ein ziemlich wahrscheinliches betrachtet werden kann, so dürfte man andererseits doch nicht wagen, irgendwelche positive Vermuthung über die Art der hier von Tacitus verwerteten Quellen, insbesondere was ihren Autor, oder besser ihre Autoren, anbelangt, zu äußern. Möglich ist es ja, dass auch hier neben anderen Quellen officielle Kriegsberichte, die also dann doch Corbulo zum Verfasser haben müssten, benutzt sind, allein es scheint dieser Annahme doch einiges von Gewicht zu widersprechen. Vor allen Dingen wird nirgends eines solchen Berichtes Erwähnung gethan; auch wird der Senat hier gar nicht mit den Kriegsereignissen in Zusammenhang gebracht. Endlich wird wiederum vieles erzählt, was in einem officiellen, militärischen Berichte kaum gestanden haben kann. Gewiss aber scheint es zu sein, dass diese Berichte, d. h. also die Senatsacten, in denen sie enthalten gewesen sein müssten, hier, nur neben anderen Quellen, einen verhältnismäßig geringen Antheil an der Erzählung haben können, denn Stellen, wie die besprochenen, die Corbulo nicht zum Verfasser haben können, können auch nicht in seinen Berichten enthalten gewesen sein.

Auch sonst nehmen die Schilderungen der verschiedenen Feldzüge und Unruhen in den einzelnen Provinzen in den sechs letzten Büchern der Annalen breiten Raum ein. So wird über die inneren Streitigkeiten im Orient und über die sich immer wiederholenden Kämpfe gegen die Parther, abgesehen von den Feldzügen Corbulos, in den Capiteln XI, 8—10; XII, 12—21; XII, 44—51; endlich XII, 55 berichtet. Man kann indessen auch über diese Stellen nur soviel sagen, dass sie alle mehr oder weniger auf Berichte von Augenzeugen zurückzugehen scheinen und, dass auch hier die Annahme der Benutzung officieller Kriegsberichte aus den bereits im Vorhergehenden erörterten oder aus ganz ähnlichen Gründen nicht auszureichen scheint, während die eingestreuten Reden wohl auch hier darauf schließen lassen dürften, dass die vorhandenen Quellen wirklich volles Vertrauen verdienen.

Etwas näher eingehen muss man dagegen auf einige andere Stellen. So werden XII, 27—30 die Kämpfe in Germanien gegen Chatten und Sueben geschildert. Da wird nun in den Capiteln 27 und 28 als Legat in Germanien P. Pomponius genannt. Pomponius hat aber, soviel wir wissen, Tragödien geschrieben und Tacitus sagt selbst von ihm zu Ende von Capitel 28: „*decretusque Pomponio triumphalis honos, modica pars famae eius apud posteros, in quis carminum gloria praecellit.*“ Freilich, dass er auch als Geschichtschreiber aufgetreten sei, ist ganz unbekannt, so wie auch Tacitus ihn nicht als Gewährsmann nennt. Es könnte also hier höchstens an die Benutzung seiner Kriegsberichte, die wohl auch er an den Senat erstattet haben wird, gedacht werden. Obgleich nun aber hier die Darstellung bei Tacitus sehr knapp ist und sich stark dem einfach berichtenden Tone nähert,

scheint sie doch immer noch mehr zu geben oder wenigstens auch anderes zu bringen, als in diesen Berichten zu finden gewesen sein dürfte.

Auffallend ausführlich ist die Schilderung der Kämpfe in Britannien XII, 31—40 im Jahre 50, die der Proprätor Publius Ostorius leitete. Hier drängt sich wieder ganz entschieden die Annahme auf, dass diese belebte und an Einzelheiten überaus reiche Darstellung, die durch zahlreiche Reden noch dramatischer gestaltet wird, auf die Überlieferung eines Autors, wahrscheinlich eines Kriegskameraden des Ostorius, zurückgehen dürfte. Möglicherweise hat auch Ostorius selbst schriftliche Aufzeichnungen über seine Kriegszüge hinterlassen, allein es ist darüber nichts bekannt und Tacitus selbst gibt keinerlei Hinweis auf die Person des hier etwa benutzten Schriftstellers.

XII, 53—57 werden die kriegerischen Ereignisse in Germanien im Jahre 58 erzählt. Auch hier scheinen die bereits mehrfach bei ähnlichen Stellen entwickelten Gründe gegen die Benutzung bloßer offizieller Quellen zu sprechen. Dazu kommt, dass der Oberbefehl bei den geschilderten Kämpfen in den Händen des L. Vetus lag. Vetus scheint nun thatsächlich schriftstellerisch thätig gewesen zu sein; dafür spricht zum mindesten der Umstand, dass ihn Plinius mehrfach im Index der „naturalis historia“ erwähnt. Sein Name findet sich nämlich je einmal in den Indices zu den Büchern III—VI im ganzen also viermal.<sup>1)</sup> Freilich lässt sich nicht so leicht feststellen, was Vetus geschrieben hat, es mag also ganz leicht sein, dass ihren verschiedenen Zwecken gemäß ihn wohl Plinius, nicht aber Tacitus benutzen konnte. Da nun aber Plinius in den genannten Büchern sehr viel über Germanien berichtet und Vetus in Germanien ein Commando geführt hat, so ist es immerhin denkbar, dass er über seine germanischen Feldzüge berichtet und Tacitus seine Schriften benutzt hat.

Es ist nun nothwendig auf die Biographie Thraseas von Arulenus Rusticus, ausführlicher einzugehen. Diese Schrift des Arulenus wird von Tacitus im Agricola cap. 2<sup>2)</sup> ausdrücklich erwähnt, dürfte ihm also bekannt gewesen sein. Das Werk selbst ist leider ebensowenig auf uns gekommen, wie die der bisher genannten Schriftsteller, doch sagt Tacitus an der genannten Stelle des Agricola ausdrücklich: „Cum Aruleno Rustico Paetus Thrasea, Herennio Senecioni Priscus Helvidius laudati essent, capitale fuit, neque in ipsos modo auctores sed in libros quoque eorum saevitum, delegato triumviris ministerio ut monumenta clarissimorum ingeniorum in comitio ac foro urerentur“, woraus deutlich hervorgeht, dass es sich um eine Verherrlichung Thraseas handelte. Freilich beweisen diese Worte gleichzeitig auch, dass des Arulenus Buch der Vernichtung durch Henkershand anheimgefallen ist. Allein Tacitus mag es immerhin gelungen sein, es entweder vor Vollstreckung des barbarischen Urtheils, oder nachher in einem geretteten und nach Domitians Tod wieder hervorgeholten Exemplare kennen zu lernen. Wenigstens ist es durchaus nicht ausgemacht, dass alle vorhandenen Abschriften vernichtet worden sind.

<sup>1)</sup> Ed. Jan. pag. 10,<sub>34</sub>; 11,<sub>22</sub>; 12,<sub>15</sub>; 13,<sub>17</sub>.

<sup>2)</sup> pag. 242,<sub>16</sub> Ed. Halm.

Überdies scheinen allzu zahlreiche Gründe dafür zu sprechen, dass Tacitus des Arulenus Lobschrift in der That benutzt hat.

Was zunächst die Person des Verfassers betrifft, so ist nicht daran zu zweifeln, dass Arulenus Rusticus wirklich in der Lage war, über das Leben Thraseas genaue Mittheilungen zu machen. Vor allen Dingen war er, wenn auch weit jünger als Thrasea, so doch noch dessen Zeitgenosse und persönlich mit ihm bekannt; ja, er scheint sogar mit ihm befreundet gewesen zu sein und zählte ohne Frage zu seinen eifrigsten Bewunderern. Erzählt doch Tacitus XVI, 26 selbst, dass Arulenus, der damals Volkstribun war, um das bedrohte Leben Thraseas zu retten, sich erbötig machte, dem gegen seinen verehrten Lehrmeister, denn dies scheint er ihm, das Wort in weiterem Sinne genommen, gewesen zu sein, gefassten Senatsbeschlusse mit seinem Veto entgegenzutreten. Dieser Auftritt spielt aber noch dazu im engsten Kreise von Thraseas Vertrauten, die sich in dessen Hause zu einer Berathung versammelt hatten. Es muss also wohl Arulenus, wenn er trotz seiner Jugend hier Zutritt hatte, Thrasea sehr nahe gestanden sein. Wenn er aber das Amt eines Tribunen bekleidete, so hat er auch der ganzen Senatsverhandlung, die über seines väterlichen Freundes Geschick entschied, beiwohnen können, und wird als Verehrer Thraseas, dies zu thun, gewiss nicht unterlassen haben. Hat sich aber thatsächlich dies alles, so verhalten, so war er in der Lage, als Augen- und Ohrenzeuge über die letzten Stunden Thraseas zu berichten. Dieser letztere Umstand ist nun von maßgebender Wichtigkeit für die Betrachtung der Stelle XVI, 27—35. Hier wird das Ende Thraseas erzählt und dabei eine Senatssitzung geschildert, die Thraseas Untergang besiegelte, die aber im Laufe der Erzählung immer wieder verlassen wird, da nicht der Senat, sondern Thrasea im Mittelpunkt der Handlung steht. Tacitus unterbricht daher die Wiedergabe des Verlaufes der Senatsverhandlungen immer wieder durch Einzelheiten, die sich auf das Schicksal seines Helden beziehen. Es ist aber eine ausschließliche oder auch nur vorherrschende Benutzung der Senatsacten nicht wahrscheinlich, vielmehr muss an die sehr umfangreiche Verwertung einer anderen Quelle, d. h. eben der Biographie Thraseas von Arulenus Rusticus gedacht werden. Die Gründe, die für diese Annahme sprechen, sind in zusammenfassender Übersicht folgende: Arulenus Rusticus hat eine Lebensgeschichte Thraseas verfasst, die Tacitus selbst im Agricola nennt und also wahrscheinlich gekannt hat. Diese Biographie kann ganz sichere Nachrichten enthalten haben, da Arulenus allem Anscheine nach nicht nur zu den Verehrern, sondern auch zu den Vertrauten Thraseas gehört hat. Bei der fraglichen Senatssitzung endlich ist Arulenus wahrscheinlich zugegen gewesen, kann also als Augenzeuge über diese Dinge berichtet haben. Es darf somit angenommen werden, dass er nicht versäumt haben wird, was er hier gesehen und gehört hat, in seiner Lebensbeschreibung Thraseas zu verwerthen, schon deshalb, weil Thrasea niemals ruhmvoller erscheinen konnte, als nach dieser Sitzung, in der sein Todesurtheil gefällt worden war. Nun aber bietet die ganze Darstellung bei Tacitus in ihrer dramatischen Bewegtheit, in dem fortwährenden Wechsel des Schauplatzes: bald ist man im Senate,

bald im Hause Thraseas, den Eindruck, dass hier die Berichterstattung der Senatsacten bei weitem unzureichend gewesen sein muss, dass vielmehr hier eine Quelle benutzt wurde, der es in erster Linie um Paetus Thrasea zu thun gewesen ist und die alles Licht der Darstellung auf die Hauptperson vereinigte. Was liegt aber nun näher, als zu vermuthen, dass Arulenus diese Quelle gewesen ist? Hinsichtlich des Senates mag eben Arulenus selbst in genügendem Maße die Senatsacten benutzt und durch eigene Erinnerung ihre Angaben ergänzt und richtig gestellt haben, oder, was vielleicht noch einleuchtender scheint, sich an eigene an Ort und Stelle gemachte Aufzeichnungen gehalten haben, so dass Tacitus nur seine lebendigere und schon künstlerisch verarbeitete Darstellung mit den trockeneren Angaben der Senatsacten in Einklang zu bringen und zu einem Ganzen zu verschmelzen hatte.

Ist nun aber die Annahme, dass hier in erster Linie Arulenus Rusticus von Tacitus benutzt wurde, berechtigt, so darf man wohl um einen Schritt weiter gehen und sagen, dass sich diese Benutzung schwerlich auf die im Senate geschehenen Dinge beschränken wird, denn Arulenus seinerseits wird, oder kann sich nicht darauf beschränkt haben, denn er war sicherlich in der Lage auch über das, was sich außerhalb der Curie zugetragen hat, auf das getreueste zu berichten. Die Benutzung seines Werkes wird also wohl alles umfassen, was auf den Ausgang Thraseas Bezug hat, so dass also von Capitel 21 bis zum Schlusse des XVI. Buches, wo der Tod Thraseas erzählt wird, alles Wesentliche auf Arulenus Rusticus zurückgeht. In der That ist ja dieser Abschnitt der Annalen in auffallend einheitlichem Tone geschrieben, alles dreht sich um Thrasea, der als Held einer Tragödie von ergreifendem Ernste erscheint.

In welchem Umfange Tacitus an anderen Stellen, wo von Thrasea die Rede ist, die Schrift des Arulenus und ob er sie sonst noch in ausgiebigerer Weise benutzt hat, lässt sich im einzelnen schwer nachweisen. Dass alle jene Stellen, wo Thrasea im Senate erscheint, auf Arulenus zurückgehen, dürfte man wohl keineswegs behaupten, da bei den meisten doch allzu vieles für eine directe Benutzung der Senatsacten spricht. Indessen mag Tacitus hier und da Einzelheiten, die sich auf das äußere Verhalten Thraseas oder auf das Gepräge der betreffenden Sitzung bezogen, in des Arulenus Werke gefunden und so die Angaben der Senatsacten des öfteren ergänzt haben. So etwa XIV, 49, wo es heißt: „*Libertas Thraseae servitium aliorum rupit, et postquam discessionem consul permiserat, pedibus in sententiam eius iere . . .*“ In diesen Worten mag sich die unmittelbare Wirkung der Rede, die Thrasea eben gehalten hatte, aussprechen, wie sie Arulenus als Augenzeuge wahrgenommen hat. Dass er sich dabei officieller Ausdrücke bedient, ist, da er doch in das parlamentarische Leben, wenn man so sagen darf, Einblick hatte, leicht erklärlich. Ganz ähnlich kann es sich auch mit der früheren Stelle XIV, 12 verhalten, wo Tacitus sagt: „*Thrasea Paetus silentio vel brevi adsensu priores adulationes transmittere solitus exiit tum senatu, ac sibi causam periculi fecit, ceteris libertatis periculum fecit.*“ Dass diese Bemerkung nicht den Senatsprotokollen entnommen sein kann, ist einleuchtend, umsomehr scheinen

sie das Zeugnis eines Augenzeugen und Freundes Thraseas zu enthalten. Überall die Scheidung beider Quellen durchzuführen, dürfte freilich heute nicht mehr möglich sein.

Nicht ununtersucht kann die Frage bleiben, ob Tacitus nicht vielleicht einige auf Seneca, der ja in der Zeit, die den letzten sechs Büchern der Annalen zum Vorwurfe diente, eine so hervorragende Rolle spielte und insbesondere dem Hofe so nahe stand, zurückgehende Nachrichten verwertet hat? Hier kommt zunächst der Umstand in Betracht, dass wir von Seneca nicht nur keinerlei historische Schriften besitzen, sondern auch keinerlei Andeutung vorliegt, die vermuthen lassen könnte, dass er überhaupt solche verfasst hat. Plinius nennt zwar auch Senecas Namen sowohl im Index, als auch im Texte selbst an mehreren Stellen,<sup>1)</sup> allein es handelt sich hier eben immer nur um geographisch-naturkundliche Dinge, niemals um geschichtliche. Was nun die vorhandenen Werke Senecas betrifft, so bieten diese kaum einen Anhaltspunkt für die Annahme, dass Tacitus sie hätte verwerten können. Ihr ganzer, vorwiegend philosophischer Charakter bringt es ja doch mit sich, dass sie kaum geschichtliche Daten von einiger Brauchbarkeit enthalten haben können. Ein Schein einer Art Benutzung in weiterem Sinne wäre höchstens darin zu erkennen, dass Tacitus für die Charakteristik des jungen Nero vielleicht einige Stellen aus Senecas Werken gewissermaßen als Richtschnur für seine Auffassung zu Rathe gezogen haben könnte. Solche Stellen wären dann etwa: „Ludus“ 4, 20—33; Ep. 91; und „De clementia“ I, 1; I, 9; II, 1.<sup>2)</sup> Die Ausbeute könnte natürlich nur eine ganz verschwindend geringe gewesen sein. Wenn nun aber auch von einer unmittelbaren Benützung Senecas eigentlich gar nicht gesprochen werden darf, so scheint andererseits die Möglichkeit nicht ausgeschlossen zu sein, dass Seneca, sogar mehrfach, die mittelbare Quelle von Nachrichten war, die Tacitus benutzt hat. Seneca war ja doch ohne Zweifel durch seine Stellung in der Lage, über manchen intimeren Vorgang bei Hofe, über manches politische Ereignis, was seine Veranlassung und seine tieferen Gründe betraf, sehr genaue und oft ungemein wichtige Auskunft zu geben. Angesichts dieser Erwägung ist vielleicht die Vermuthung nicht von vornherein von der Hand zu weisen, dass manche Mittheilung, die Tacitus in dieser oder jener seiner von ihm nicht genannten Quellen gefunden haben mag, in ihrem ersten Ursprunge auf Seneca zurückgieng. Tacitus braucht dies oft selbst nicht einmal gewusst zu haben, wenn er es aber wusste, mag dies nur ein Grund mehr für ihn gewesen sein, die betreffende Nachricht in sein Werk aufzunehmen. Freilich ist es nicht zu bezweifeln, dass ein gewiegter Hofmann, wie Seneca, der stets alle Ursache gehabt haben dürfte, in seinen Äußerungen sehr vorsichtig zu sein, nicht etwa *urbi et orbi* pikante Details des Hoflebens oder gar Dinge von großer politischer Bedeutung verkündet haben wird. Allein dem einen oder dem anderen seiner vertrauten Freunde mag er immerhin hie und da recht interessante Dinge mitgetheilt haben, die

<sup>1)</sup> Plin. nat. hist. Ind. VI, IX, XXXVI; IX, 167; LXXX, 10. tom. I. pag. 13,<sub>19</sub>; 30,<sub>33</sub>; 62,<sub>28</sub>; tom. II, 154,<sub>4</sub>; N, 208,<sub>5</sub>. Ed. Jan. bzw. Mayhof.

<sup>2)</sup> Seneca I. vol. pag. 266; 270 vol. III.; 277, 278, 278 vol. I. Ed. Haase.

auf diese Weise der Vergessenheit entrissen wurden. Hier wäre nun etwa daran zu denken, dass der sonst allem Anscheine nach wenig beachtete und von Tacitus nicht sehr geschätzte Fabius Rusticus einer der Canäle gewesen ist, durch die die Äußerungen Senecas in die Darstellung des Tacitus übergegangen sind. Sagt doch Tacitus selbst XIII, 20 ausdrücklich, dass Fabius sich Senecas Gunst in hohem Maße erfreute. Zum mindesten dürfte es denkbar sein, dass Fabius sich in guten Stunden des mittheilsamen Vertrauens seines Gönners rühmen konnte. Tacitus selbst erwähnt zwar nichts von einer derartigen Vermittlung Seneca'scher Mittheilungen durch Fabius, den er, wie mehrfach berührt wurde, ohnehin nicht besonders hoch gestellt zu haben scheint; indessen ist es dennoch möglich, dass Tacitus, bei seiner Art, gerade bei gut verbürgten Nachrichten seinen Gewährsmann nicht zu nennen, hie und da dem Fabius eine Notiz entnahm, nur deshalb, weil sie eigentlich von Seneca stammte, was Fabius schwerlich verschwiegen haben dürfte, da dieser Umstand nur seine eigene Glaubwürdigkeit und sein Ansehen steigern konnte. Für Tacitus freilich mag die Person Senecas bei Übernahme einer solchen Nachricht den Ausschlag gegeben haben. Heute lassen sich selbstverständlich über diese Dinge nur Vermuthungen äußern, ohne dass auch nur ein Versuch einer Beweisführung gewagt werden kann.

### 3. Lebensbeschreibungen, Denkwürdigkeiten, Pamphlete und Quellen von Reden.

Sueton berichtet in seiner Biographie des Kaisers Claudius eingehend über dessen literarische Thätigkeit<sup>1)</sup> und sagt dabei ganz ausdrücklich, dass er sich namentlich mit Geschichte beschäftigt habe. Von seinen verschiedenen historischen Schriften, die Sueton nennt, kommt hier vor allem die Selbstbiographie „De vita sua“ in acht Bänden in Betracht. Auch Plinius, der für derartige Angaben eine wahre Fundgrube bildet, nennt Claudius mehrfach unter den von ihm benutzten Autoren,<sup>2)</sup> freilich nur für geographische Dinge, so dass es nicht sehr wahrscheinlich ist, dass er gerade seine Lebensgeschichte benutzt hat. Immerhin erscheint es nicht geradezu unmöglich, dass dieses allem Anscheine nach ziemlich umfangreiche Werk sehr verschiedene Gebiete, also auch geographische Dinge berührt hat. Indessen kann es nicht zweifelhaft sein, dass die Autobiographie des letzten echten Claudiers in erster Linie geschichtlichen Inhaltes gewesen sein muss, so dass die Vermuthung nahe genug liegt, dass Tacitus sie im XI. und XII. Buche der Annalen, wo er die Regierungszeit des Claudius behandelt, nicht unbenutzt gelassen haben dürfte. Mag Claudius auch in der Geschichte seines Lebens seine persönlichen intimen Verhältnisse und die des ganzen kaiserlichen Hauses berührt haben,

<sup>1)</sup> Suet. Div. Claudius 41 b pag. 167 ff. Ed. Roth.

Fabia 330 meint freilich, Tacitus habe diese Quelle nicht benutzt, weil sie ihm zu verdächtig erschienen sei, allein so leicht lässt sich diese Frage doch wohl nicht abthun.

<sup>2)</sup> Plin. nat. hist. Ind. V, VI, XII, XIII. Dann V, 63; VI, 27; XII, 78. tom. I. pag. 12,16; 13,18; 25,8; 26,16; 196,21; 221,25; 299,25 (tom. II).

so handelte es sich hier doch ohne Zweifel um ein öffentlich erschienenenes Buch, das jedermann zugänglich war. Dass dieses Buch aber dem Historiker viel des Interessanten und Wertvollen geboten haben mag, ist wohl einleuchtend. Tacitus, der gewiss von diesem Werke Kunde hatte, wird es also schwerlich unbeachtet gelassen haben. Leider ist über den Umfang des in den Memoiren des Kaiser Claudius behandelten Stoffes nichts bekannt, so dass man nicht weiß, ob es nur persönliche Erinnerungen umfasste oder aber, ob es ein Bild der ganzen Zeitgeschichte gab. Ebensowenig lässt sich natürlich feststellen, ob es wirklich tieferen historischen Wert besaß, was ja bei der Geistesbeschaffenheit seines Verfassers nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden darf, wenn man auch zugeben mag, dass es bei alledem eine Menge wichtiger Thatsachen enthalten haben muss. Sehr schwierig aber wird durch diese mangelhafte Kunde über das Buch des Claudius die Untersuchung der Frage, welches jene einzelnen Stellen sind, bei denen Tacitus die kaiserliche Selbstbiographie benutzt haben könnte. Ja, diese Stellen der Reihe nach festzustellen, dürfte heute überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit sein. Claudius wird wohl nicht verfehlt haben, sich in seinem Werke in ein möglichst günstiges Licht zu setzen; alles, was wir von ihm wissen, seine Eitelkeit und seine Vorliebe für ihm dargebrachte Schmeicheleien, spricht dafür. Hätte daher Tacitus mehr Vorliebe für ihn gehabt, so wäre es vielleicht möglich, bei jenen Stellen der Annalen, die Claudius besonders günstig wären, eine Handhabe für die Vermuthung, dass Tacitus hier das Buch „De vita sua“ benutzt habe, zu gewinnen. Allein solche Stellen fehlen bei Tacitus, der kein sehr schmeichelhaftes Bild von Claudius entwirft, eben gänzlich, so dass das angedeutete Hilfsmittel der Untersuchung völlig entfällt. Tacitus mag daher diese Quelle mit scharfer Kritik und nicht eben zum Vortheile ihres Verfassers benutzt und sich auf die Wiedergabe von Thatsachen beschränkt haben, die er ihr mit gutem Gewissen und im Vertrauen ihrer Richtigkeit entnehmen konnte. Mehr über die Art und den Umfang der Benutzung, die das Werk des Claudius in den Annalen erfahren haben kann, zu sagen, dürfte mehr als gewagt sein.

Vielleicht ist es nicht ganz unmöglich, dass<sup>1)</sup> Tacitus die Schriften des, wie XIV, 48, erzählt wird, wegen seiner Spottverse auf Nero vom Senate verurtheilten Antistius und ebenso die XIV, 50 genannten „Codicilli“ des wegen Beleidigung des Senates und der Priesterschaft, begangen eben in diesem „Codicilli“ betiteltem Buche, gleichfalls vom Senate verurtheilten Fabricius Veiento gekannt und in gewissem Sinne für die Schilderung der Zeitverhältnisse benutzt hat. Mag immerhin keiner dieser beiden ein Iuvenal gewesen sein, so können doch einzelne Dinge in ihren Schriften dem Historiker bei der Schilderung ihrer Zeit Fingerzeige und Anregungen von einigem Werte geboten haben. Dass ihre Werke, auch wenn sie, wie dies bei Veiento ausdrücklich gesagt wird, zur Vernichtung verdammt wurden, sich dennoch in einzelnen Abschriften oder Auszügen bis auf Tacitus erhalten haben, ist an

<sup>1)</sup> Fabia 339 und 341 meint auch hier kurzerhand, Tacitus habe die Pamphletenliteratur als zu minderwertig nicht benutzt.

sich ja recht wohl denkbar. Dass Tacitus sie nicht ausdrücklich als Quellen nennt, kann wohl hier, so wenig, wie anderwärts und bei anderen Schriftstellern, als ein unbedingter Beweis dafür gelten, dass er sie nicht gekannt hat. Dazu kommt, dass hier wie gesagt, nur an eine Benutzung in uneigentlichem Sinne, an eine Gewinnung von Gesichtspunkten und Auffassungen gedacht werden kann, die eine Nennung der Quelle erst recht weniger notwendig erscheinen lassen mochte.

XIV, 19 berichtet Tacitus über das Ableben des M. Servilius und nennt ihn bei dieser Gelegenheit „tradendis rebus Romanis celebris.“ Wir wissen nun freilich nicht, was Servilius geschrieben hat, und er kann auch die römische Geschichte vor Claudius und Nero, ja vor den Kaisern überhaupt behandelt, aber er kann ebensogut über seine eigene Zeit berichtet haben. War letzteres der Fall, hat Servilius auch Aufzeichnungen über die in den Annalen geschilderte Zeit hinterlassen, so wäre es denkbar, dass auch er zu den von Tacitus benutzten, aber nicht genannten Autoren gehört, so dass er etwa stillschweigend bei Stellen benutzt ist, die auf dem „consensus auctorum“ beruhen oder hie und da bei einem „ceteri tradidere“ u. Ä. mit gemeint ist. —

Will man nicht annehmen, dass Tacitus, wie es etwa Livius that, bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit willkürlich erfundene Reden den auftretenden Personen in den Mund legt, so muss man vermuthen dass er gerade dort, wo er Reden anscheinend wörtlich wiedergibt, entweder wirklich citiert oder doch mindestens in seinen Quellen für Inhalt und Gedankengang der Reden einen Anhalt fand. Aber alles weist darauf hin, dass unser Schriftsteller wirklich nur in dem eben gedachten Falle Reden in die Darstellung einfließt und nirgends ganz frei seine Erfindungsgabe bei deren Wiedergabe walten lässt. Will man diese Auffassung annehmen, so ist also jede Rede ein deutlicher Hinweis auf die Benutzung einer von Tacitus als brauchbar erkannten Quelle.

Bei längeren Reden werden diese Quellen wohl schriftliche Aufzeichnungen gewesen sein, bei kurzen Bemerkungen mag etwa eine gut verbürgte mündliche Überlieferung deren Stelle eingenommen haben. Auf jeden Fall scheint es ausgeschlossen zu sein, dass Tacitus hier durch freie Erfindung den Mangel der quellenmäßigen Überlieferung auszugleichen gesucht hat.<sup>1)</sup> Die erste Stelle, die hier in Betracht kommt, ist XI, 2, wo Tacitus die Worte des verhafteten Valerius Asiaticus citiert. Da es sich hier um eine Art von Verhör handelt, das mit Asiaticus im Beisein des kaiserlichen Ehepaars angestellt wird, könnte man versucht sein, an die „commentarii principum“ zu denken, die etwa ein Protokoll, das bei dieser Gelegenheit aufgenommen worden sein könnte, enthalten hätten. Indessen ist es doch wahrscheinlicher, dass man es hier mit der privaten Aufzeichnung irgend eines Augenzeugen zu thun hat, da ja doch Claudius und Messalina alle Ursache hatten, die Erinnerung an diese Vorgänge zu beseitigen, nicht sie zu erhalten. Dass Tacitus hier aber einen Augenzeugen benutzt hat, dafür scheint nicht allein die wörtliche An-

<sup>1)</sup> Von den hier nicht berührten Senatsreden gilt natürlich der Grundsatz, dass als ihre wahrscheinlichste Quelle stets die Senatsacten anzusehen sind.

führung der Worte des Asiaticus zu sprechen, sondern auch die Angabe so genauer Einzelheiten, wie z. B. die Nachricht, dass Claudius und Messalina zu Thränen gerührt worden seien.

Auch die XI, 26 geschilderte Unterredung zwischen Messalina und Silius setzt eine gut beglaubigte und sehr wohl unterrichtete Quelle voraus. Dafür spricht auch die im folgenden Capitel (27) enthaltene Abschweifung, die auf das Vorhergehende zurückgreift und worin Tacitus ausdrücklich erklärt, dass er nur wiedergebe, was Ohrenzeugen berichtet hätten. Auf diese Stelle muss übrigens noch in anderem Zusammenhange zurückgekommen werden.

XI, 28, wo Tacitus ausdrücklich bemerkt, er berichte über die öffentliche Äußerung des allgemeinen Unwillens über das Verhalten des Kaisers, scheint ihm der Stimmungsbericht eines sehr wohl eingeweihten Gewährsmannes, dessen Person freilich ganz im Dunklen bleibt, vorgelegen zu haben.

XI, 30 gibt wieder ganz vertrauliche Einzelheiten: Wir erfahren die Anklagen, die Calpurnia in geheimer Unterredung „ubi datum secretum“ bei Claudius gegen Messalina erhebt. Es ist also möglich, dass dieses Gespräch außer Claudius und Calpurnia wirklich keinen weiteren Zeugen gehabt hat; allein Calpurnia war nur das Werkzeug in des Narcissus Händen, dem sie also gewiss über den Erfolg der Unterredung berichtet haben wird, wenn er nicht etwa gar den Lauscher gespielt hat. So viel darf man sicherlich annehmen, dass Tacitus hier eine verlässliche Quelle, also eine solche benutzt hat, die etwa in letzter Linie auf einen der Theilnehmer dieses Auftrittes zurückgeht, mag nun Narcissus für ihre Aufzeichnung gesorgt haben oder Calpurnias Schwatzhaftigkeit sie anderen Personen mitgetheilt haben. An des Claudius „Autobiographie“ möchte hier wohl nicht zu denken sein, obwohl manches für diese sprechen könnte, denn Claudius spielt hier doch eine allzu klägliche Rolle und hatte überhaupt Grund genug, diese Dinge der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. Aber nicht nur diese, allerdings besonders bezeichnende Stelle, sondern die ganze Darstellung des Ausganges Messalinas XI, 29—38 mit ganz genauen Einzelheiten und zahlreichen Anführungen von Aussprüchen und Bemerkungen der handelnden Personen macht ganz den Eindruck, als ob diesen Dingen der Bericht eines Augenzeugen, also etwa irgend eine ganz vertrauliche private Aufzeichnung zu Grunde läge. Dass hier auch die Benutzung anderer Quellen, so in Capitel 38 die der Senatsacten, vermuthet werden kann, widerspricht der hier geäußerten Annahme nicht, da ja Tacitus oft genug verschiedene Quellen nebeneinander benutzt.

XII, 2 enthält die verschiedenen Vorschläge, die Narcissus, Callistus und Pallas nach Beseitigung der Messalina dem Kaiser bezüglich seiner Wiederverehelichung machen. Auch hier könnte man im ersten Augenblicke an verschiedene Denkschriften denken, die etwa im kaiserlichen Archive vorhanden gewesen sein mochten. Allein da es sich um ganz verschiedene Vorschläge handelte, so konnte eine solche Urkunde demjenigen, der mit seinem Vorschlage nicht durchdrang, später nach der endgiltigen Entscheidung von Seiten der neuen Kaiserin die allergrößte Gefahr bringen, so dass es durchaus gegen das Interesse der drei genannten kaiserlichen Frei-

gelassenen war, hierüber irgend eine schriftliche Aufzeichnung in fremde Hände zu geben. Es scheint daher wahrscheinlicher zu sein, dass auch hier irgend eine vertrauliche private Quelle benutzt wurde. Ganz ähnlich verhält es sich wohl auch XII, 25 bezüglich der Rathschläge des Pallas, mit denen er Claudius die Adoption Neros nahe legte.

XII, 41 schildert Tacitus nur mit drei Worten und doch anschaulich genug, die Begegnung zwischen Nero und Britannicus, der seinem Adoptivbruder in der Art seines Grußes seine ganze Verachtung zu fühlen gibt. Unwillkürlich drängt sich das Empfinden auf, dass auch hier die erste Quelle ein Augenzeuge gewesen sein muss.

Eine Quelle von etwas zweifelhafter Güte scheint dagegen Tacitus XII, 65 vorgelegen zu haben, wo er die Äußerungen des Narciss nur mit Vorbehalt wiedergibt „prompsisse inter proximos ferebatur“.

XIII, 21 ist die Vertheidigungsrede der Agrippina gegen die Vorwürfe des Burrus aufgezeichnet. Wahrscheinlich also hat irgend ein Ohrenzeuge diese Rede der Nachwelt überliefert, vielleicht auch hat Agrippina selbst für ihre Aufzeichnung Sorge getragen. Auch die Möglichkeit scheint nicht ausgeschlossen, dass die uns unbekanntes „commentarii Agrippinae“, die in den Annalen in Capitel IV, 53 und bei Plinius<sup>1)</sup> erwähnt werden, in irgend einer Form auf Tacitus gekommen sind und dass er hier die fragliche Rede gefunden hat.

Auch schon XIII, 14 bietet die Möglichkeit einer Benutzung der Commentare der Agrippina. Da wir nun aber wissen, dass der Zweck dieser Schrift der Nachweis der besseren Rechte Neros auf den Thron war und sie in den Jahren 55 bis 59 verfasst und veröffentlicht wurde,<sup>2)</sup> so liegt hier die Vermuthung ihrer thatsächlichen Benutzung sehr nahe. Denn die hier gesagten Dinge passen inhaltlich recht gut in eine Staatsschrift dieser Art. Ob freilich Tacitus diese Quelle auch sonst noch wesentlich benutzt hat, wäre deshalb zu bezweifeln, weil er einen starken Widerwillen gegen Agrippina hegte, wie jede ihr gewidmete Zeile beweist, und weil ihr Buch zweifellos völlig subjectiv gefärbt war und sicherlich nur allzu sehr das Bestreben zeigt, sie möglichst rein erscheinen zu lassen.

Um eine kürzere Äußerung handelt es sich XV, 67. Hier citiert Tacitus ein Wort des wegen seiner Theilnahme an der Pisonischen Verschwörung in Haft genommenen Subrius Flavus mit dem Zusatze, er gebe dessen eigene Worte, die nicht wie die Senecas bekannt geworden seien: „ipsa rettuli verba, quia non, ut Senecae, vulgata erant“, was vielleicht als ein Hinweis auf eine sehr intime Quelle aufzufassen ist. Dass die Worte des Flavus nur in einer möglicherweise lange geheim gehaltenen Quelle, die erst nach Neros Ausgange weiteren Kreisen zugänglich wurde, enthalten gewesen sein können, ist bei der starken Äußerung gegen Nero, die die betreffende Stelle enthält, sehr wahrscheinlich. Vermuthlich hat sie auch ein Ohrenzeuge überliefert. Nicht anders verhält es sich mit XVI, 17, wo der Inhalt des Testamentes Melas

<sup>1)</sup> Plin. nat. hist. Ind. VII; VII, 46. pag. 14,<sup>27</sup> tom. II. 12,<sup>10</sup>. Ed. Jan. bzw. Mayhof.

<sup>2)</sup> R. Raffay: Memoiren der Agrippina, Wien 1884, S. 16 ff., 45, 54.

mitgetheilt wird. Man darf es wohl für recht gut möglich halten, dass sich diese Urkunde in irgend einem Auszuge oder auch in einer Abschrift bis auf Tacitus erhalten hat. Letzteres wird allerdings einigermaßen unwahrscheinlich gemacht dadurch, dass Tacitus nur sagt, es werde behauptet, Mela habe dieses und jenes in seinem Testamente gesagt.

Auch XIV, 59 wird ausdrücklich gesagt, dass hier Neros eigene Worte angeführt werden: „*ipsa principis verba referam.*“ Die gedachten Worte Neros selbst fehlen zwar bei Tacitus, da sich an dieser Stelle der Handschrift eine Lücke befindet, doch erzählt Dio Cassius<sup>1)</sup> denselben Vorgang und gibt auch einen Ausspruch Neros, der vermuthlich mit dem bei Tacitus ursprünglich angegebenen übereingestimmt haben wird. Es scheint bei der Betonung, die Tacitus auf das „*ipsa verba*“ legt, auch hier sehr wahrscheinlich, dass Tacitus eine sichere Quelle benutzt hat. Vielleicht hat wiederum irgend ein Ohrenzeuge die für Nero bezeichnende Äußerung festgehalten. Dass Nero selbst die Quelle ist, kann man nicht wohl annehmen, da er wohl kaum einen flüchtigen, dazu für ihn nicht eben ehrenvollen Ausspruch aufgezeichnet haben wird. Dass aber Nero in der That schriftliche Aufzeichnungen hinterlassen hat, wissen wir durch Sueton,<sup>2)</sup> „*venere in manus meas pugillares libellique cum quibusdam notissimis versibus ipsius (sc. Neronis) chirographo scriptis.*“ Danach scheinen die von Sueton vorgefundenen Papiere allerdings nur Verse enthalten zu haben, über deren Inhalt wir nichts Näheres erfahren. Da aber anzunehmen ist, dass sie, wenn Sueton sie gesehen hat, Tacitus auch nicht unbekannt geblieben sein werden, so wäre ihre Benutzung, vielleicht in dem Sinne, dass Tacitus ihnen einzelne Züge, die zum Verständnis des Charakters Neros beitragen konnten, entnommen haben mag, recht wohl denkbar. Über diese ganz unbestimmte Vermuthung hinauszugehen, möchte freilich gewagt sein.

#### 4. Unbestimmte Quellenhinweise.

Fehlt es nun aber auch, wie im Bisherigen zu zeigen versucht wurde, soweit es sich um die Benutzung von Schriftstellern handelt, an eigentlichen Quellencitaten in den sechs letzten Büchern der Annalen fast gänzlich,<sup>3)</sup> und werden überhaupt die Namen vortaciteischer Autoren nur äußerst spärlich genannt, so finden sich andererseits in großer Anzahl solche Stellen, aus denen mit Bestimmtheit hervorgeht, dass er die, zum mindesten ihrem Umfange nach, augenscheinlich nicht geringe Literatur genau gekannt und wohl auch benutzt hat, wenn auch die Kenntnis eines Schriftstellers sich nur selten mit der Benutzung von dessen Werken gedeckt zu haben scheint. Wie sich beides: Die Bekanntschaft mit den Werken eines Autors und deren Benutzung

<sup>1)</sup> Dio C. 62, 14. pag. 30. Ed. Dindorf.

<sup>2)</sup> Suet: Nero 52. Ed. Roth. pag. 196. 38.

<sup>3)</sup> Fabia 341 weiss freilich eine ganz stattliche Reihe von Schriftstellern anzuführen, die seiner Meinung nach Tacitus benutzt hat, so z. B. Velleius Paterculus, Aufidius Bassus, Servius Nonianus und alle bereits hier erwähnten. Den Beweis, der freilich auch schwer genug zu führen sein dürfte, versucht er nicht einmal.

in jedem einzelnen Falle zu einander verhalten, entzieht sich selbst bei den namentlich angeführten Schriftstellern einem sicheren Urtheile; hier vollends, wo es sich um Autoren handelt, deren Namen uns sogar unbekannt bleiben, wäre es müßig, die Frage dieses Verhältnisses überhaupt aufzuwerfen.

Die hier in Betracht kommenden Stellen sind der Reihe nach aufgezählt, folgende:

1. XI, 4 „quidam . . . . tradidere . . . .“
2. XI, 21 „quidam prodidere . . . .“
3. XI, 27 „sed nihil compositum miraculi causa, verum audita scriptaque senioribus trado.“ —
4. XI, 31 „satis constat . . . .“
5. XI, 31 „ferunt Vettium Valentem lascivia in praelatam arborem conisum . . . .“
6. XI, 34 „crebra post haec fama fuit . . . .“
7. XI, 37 „hoc enim verbo usum ferunt . . . .“
8. XII, 7 „Agrippinae gratia impulsum ferebant . . . .“
9. XII, 21 „disseruisse apud Caesarem ferebatur . . . .“
10. XII, 24 „varie vulgata . . . .“
11. XII, 52 „ut quisque credidit, vulgavere . . . .“
12. XII, 65 „prompsisse inter proximos ferebatur . . . .“
13. XII, 67 „ut temporum illorum scriptores prodiderint . . . .“
14. XII, 67 „faucibus eius demisisse creditur . . . .“
15. XII, 69 „dubitavisse quosdam ferunt . . . .“
16. XIII, 3 „adnotabant seniores . . . .“
17. XIII, 17 „tradunt plerique eorum temporum scriptores . . . .“
18. XIV, 2 „ceteri quoque auctores . . . .“
19. XIV, 9 „sunt qui tradiderint, sunt qui abnuant . . . .“
20. XIV, 9 „haec consensu produntur . . . .“
21. XIV, 37 „quippe sunt, qui tradant . . . .“
22. XIV, 41 „fuere qui adnotarent . . . . alii eo usque cura progressi sunt . . . .“
23. XIV, 59 „sunt qui alios a socero nuntios venisse ferant . . . .“
24. XV, 38 „forte an dolo principis incertum, nam utrumque auctores prodidere . . . .“
25. XV, 52 „plerique . . . . vitavisse . . . . crediderunt . . . .“
26. XV, 53 „ut alii tradidere . . . .“
27. XV, 54 „ut plerique tradidere . . . .“
28. XVI, 6 „quamvis quidam scriptores tradant odio magis quam ex fide . . . .“

Überblickt man nun diese Liste, so ist es auffallend, dass die Häufigkeit derartiger Stellen in den einzelnen der besprochenen Bücher eine sehr verschiedene ist. Das XII. Buch steht mit acht solchen Stellen voran, dann folgen das XI. Buch mit sieben, das XIV. mit sechs, das XV, mit vier und endlich das XIII. und XVI. Buch, ersteres mit zwei, letzteres gar nur mit einer Stelle. Es scheinen also die Quellen verschieden reichlich geflossen zu

sein, manchmal mehrere von ihnen denselben Stoff behandelt zu haben, dann wieder nur ein oder zwei Werke vorhanden gewesen zu sein, die über den Gegenstand berichteten.

Zwei der angeführten unbestimmten Quellenanführungen scheinen ein ganz besonderes Interesse zu bieten. Zuförderst XI, 27, wo es heißt: „*Haud ignarus fabulosum visum iri . . . . sed nihil compositum miraculi causa, verum audita scriptaque senioribus tradam.*“ Damit ist deutlich genug gesagt, dass Tacitus einerseits seine Quellen nicht kritik- und wahllos benutzte, andererseits, dass er bestrebt war, vor allen Dingen gut beglaubigte Berichte von Zeitgenossen zu verwerten. Die zweite dieser Stellen ist XIV, 9: „*aspexeritne matrem inanimem Nero et formam corporis eius laudaverit, sunt qui tradiderint, sunt qui abunant.*“ Hier hat Tacitus allem Anscheine nach, wenn er nämlich im Ausdrucke genau ist, wie man doch wohl annehmen darf, zum mindesten vier verschiedene Quellen eingesehen. Dafür spricht der zweimalige Plural „*sunt qui tradiderint*“ und „*sunt qui abunant*“ womit doch jedesmal wenigstens zwei Quellen für jede der zwei abweichenden Auffassungen gemeint sein müssen. Ist diese Deutung der Stelle richtig, so bietet sie einen neuen schönen Beweis für die gründliche und sorgfältige Arbeitsweise unseres Schriftstellers.

Bei der Betrachtung der zahlreichen Stellen, die gerade durch ihre Anzahl erkennen lassen, dass Tacitus über eine ungemein reiche und mannigfaltige Quelle verfügt haben muss, drängt sich wohl von selbst die Frage auf, warum er seine Quellen so selten nennt und sich meist mit den citierten dunklen Andeutungen, die alles vermuthen und nichts erkennen lassen, begnügt? Diese auffallende Erscheinung lässt sich vielleicht durch folgende Erwägung, wenigstens theilweise, erklären: Die große Häufigkeit der in Rede stehenden Hinweise auf benutzte Quellen, sowie die ins Auge fallende Verschiedenheit dieser Häufigkeit in den einzelnen Büchern scheinen die Vermuthung nahe zu legen, dass es sich um zahlreiche Aufzeichnungen geringeren Umfanges handelt, deren jede oder doch viele nur ganz kurze Zeiträume, vielleicht einzelne Ereignisse oder die Schicksale einzelner Personen behandelte. Dass ferner größere und umfassende Geschichtswerke Tacitus nur in geringer Anzahl vorgelegen haben oder wenig von ihm benutzt wurden, so dass eine consequente, dauernde Benutzung einer oder einiger leitender Quellen, eigentlich als ausgeschlossen erscheint. Nun aber fragt es sich: sind die eben vermutheten zahlreichen kürzeren Schriften auch wirklich der Öffentlichkeit übergeben gewesen, handelt es sich um allgemein bekannte Bücher, oder nicht? Fast will es aber scheinen, als ob das geflissentliche Verschweigen der Namen seiner Gewährsmänner dahin zu deuten wäre, dass die von Tacitus benützten kleineren Schriften zum großen Theile Papiere von ganz privatem und intimum Charakter waren: Memoiren einzelner, oft wohl hervorragender, Leute, Familienchroniken, Correspondenzen, Tagebücher und ähnliches. Ist diese Vermuthung richtig, dann erklärt es sich allerdings sehr einfach, warum Tacitus mit der Nennung von Namen so ungemein sparsam ist. Die Ereignisse, die er schilderte, waren von ihm nur durch eine verhältnismäßig sehr kurze Spanne Zeit ge-

schieden und es galt daher gewiss oft genug, Gefühle zu schonen und darauf zu achten, dass Personen nicht bloßgestellt und geschädigt würden. Dazu kommt, dass manche dieser Quellen vielleicht nur durch die Gefälligkeit der Eigenthümer der discreten Benutzung durch Tacitus zugänglich gemacht waren. Ganz ähnlich lagen die Dinge natürlich, wenn es sich vielleicht hier und da um mündliche Mittheilungen handelt. Denn dass bei einzelnen der angeführten Stellen solche gemeint sein können, ist zweifellos, nur lässt sich heute nicht mehr erkennen, ob mit einem „tradiderunt“ oder ähnlichem mündliche oder schriftliche Überlieferung gemeint ist. Übrigens für uns kein wesentlicher Unterschied. Wie dem aber auch sein mag, ist die oben aufgestellte Annahme richtig, so hat Tacitus unter Verhältnissen gearbeitet, die einige Analogie zu den jetzt noch in England herrschenden geboten haben mögen, wo sich ein reiches historisches Quellenmaterial in Händen Einzelner oder bestimmter Familien befindet, das nur unter gewissen Cautelen oder auch gar nicht der historischen Forschung zugänglich ist.

---

## Dr. Rudolf von Sowa.

Ein Gedenkblatt von Prof. Karl August Schwertassek.

Am 30. September 1900 gaben Lehrer und Schüler unseres Gymnasiums schwer bewegten Herzens einem Manne das letzte Geleite, der, durch ein herbes Geschick frühzeitig der Mitwelt und seinem Berufe entrissen, ein treues Andenken in den Herzen seiner Amtsgenossen und innige Verehrung bei seinen Schülern hinterlässt.

Rudolf von Sowa war am 30. Jänner 1853 in Lemberg in Galizien als Sohn eines höheren Finanzbeamten geboren. Mit den häufigen Übersiedlungen, wie sie die Geschicke einer Beamtenfamilie mit sich bringen, erlernte er die Sprachen mehrerer Volksstämme unseres Vaterlandes; auch war er gezwungen, verschiedene Anstalten zu besuchen. Die Volksschule, die er besuchte, war polnisch; die unteren Classen des Gymnasiums studierte er privat am damaligen k. k. Staatsgymnasium in Brünn, die oberen als öffentlicher Schüler am Gymnasium in Ung.-Hradisch, wo er am 15. August 1870 die Maturitätsprüfung ablegte. Schon als Gymnasiast fühlte er sich zu dem Studium der Sprachen hingezogen. Damals schon erlernte er Persisch, und am Ufer der March mag wohl noch jetzt wohlverborgen im Schoße der Erde in einer Blechbüchse ein Bändchen persischer Gedichte ruhen, die der junge Student selbst verfasst und säuberlich abgeschrieben vergraben hat, um sie profanen Augen zu entziehen oder, wie er einmal sich äußerte, eine Jugendthorheit zu begraben. In den folgenden vier Jahren studierte er in Wien classische Philologie, im Wintersemester 1874/75 in Innsbruck und im folgenden Sommersemester abermals in Wien. Diese Studien waren durch die einjährige Militär-Präsenzdienstzeit unterbrochen. Die begonnenen Sprachstudien setzte Sowa an der Universität mit großem Eifer fort; er trieb Sanskrit und andere Sprachen und verkehrte auch viel mit den Mechitaristen, von denen er das schwierige Armenische erlernte. Schon damals zeigte sich an ihm ein Zug, der später immer mehr an ihm hervortrat; lebende Sprachen waren ihm viel anziehender als die todten, so war ihm das Neugriechische, das er ebenfalls vollkommen beherrschte, als Sprache mindestens ebenso bedeutungsvoll als das Altgriechische. Am 14. Jänner 1878 ward er zum Doctor der Philosophie in Krakau promoviert, und 1879 legte er in Innsbruck die Lehramtsprüfung für classische Philosophie ab.

In den Schuldienst trat Sowa vom 2. Semester 1878 an als Supplent am II. deutschen Staatsgymnasium in Brünn ein. Am 29. Jänner 1881 wurde er zum wirklichen Lehrer in Mähr.-Trübau ernannt und mit Beginn des Schuljahres 1886/87 an das I. deutsche Gymnasium in Brünn versetzt. An dieser Anstalt wirkte er in segensreicher, wiederholt von den vorgesetzten

Behörden anerkannter Weise durch 14 Jahre. Sein Gesundheitszustand war niemals der beste; er war von schwächlichem Körperbau; die mit über großem Fleiße oft bis tief in die Nacht fortgesetzten Sprachstudien schwächten seine Gesundheit noch mehr. Dabei war sein Pflichteifer so groß, dass er, solange es überhaupt möglich war, seine Pflicht erfüllte; noch den Tag vor seinem Hinscheiden hielt er seine Schulstunden, und am 28. September 1900 erteilte ihm ein plötzlicher Tod.

Sowa war mit einem unvergleichlichen linguistischen Talente ausgestattet. Was andern so viel Schwierigkeiten bereitet, eine Sprache, deren Bau aus der Grammatik erlernt wurde, frei zu beherrschen, das war ihm wie Mezzofanti ein Leichtes. Den Umfang seiner Sprachkenntnisse anzugeben, ist nicht leicht, da man im Verkehre mit ihm zu seiner Überraschung das Gebiet seiner Kenntnisse sich stets erweitern sah. Er selbst war zu bescheiden, davon zu sprechen, und es bedurfte fremder Aufforderung und der Bitte um Belehrung, um ihn zum Sprechen zu bringen. Und es war auch ein Vergnügen, seinen Ausführungen zuzuhören, und ich weiß nicht, was bewundernswerter war, die Tiefe und Reichhaltigkeit seiner Kenntnisse oder die Bescheidenheit, mit der er davon sprach. Von eigenen Werken sprach er fast nie, und es war nichts Leichtes, nach seinem Tode ein genaues Verzeichnis all dessen, was er geschrieben, zusammenzubekommen.

Dabei muss auch noch erwähnt werden, dass die Summe seines Wissens auch nicht annähernd in dem, was er schriftlich hinterlassen hat, niedergelegt ist. Wer Gelegenheit hatte, einen kleinen Einblick in sein Wissen zu erhalten — das ganze hat doch kaum jemand erkannt — und damit das unten folgende Verzeichnis seiner Arbeiten<sup>1)</sup> vergleicht, der wird die Richtigkeit obiger

<sup>1)</sup> Im Folgenden sei ein möglichst vollständiges Verzeichnis seiner wissenschaftlichen Arbeiten gegeben:

1. Zur Aussprache des Westarmenischen. Programm des Staatsgymnasiums in Mähr.-Trübau 1892.
2. Erzählungen der slavonischen Zigeuner. In der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Leipzig, 1885.
3. Die Mundart der slowakischen Zigeuner. Hrsg. mit Unterstützung der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Göttingen 1887.
4. Die Mundart der ostpreußischen Zigeuner. In der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft, hrsgb. von M. Lazarus und H. Steinthal. Band XVIII, Leipzig 1888.
5. Die Mundart der westfälischen Zigeuner. Ebenda 1889, Band XIX.
6. Die Nominalbildung in den Algonkinsprachen. Programm des I. deutschen Gymnasiums in Brünn 1891.
7. Die mährische Mundart der Romsprache. Erschien zuerst in den *Xenia austriaca*. Festschrift der österr. Mittelschulen zur 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien. Wien, C. Gerolds Sohn 1893. Band I, Abth. III, Seite 31—51. Auch als Programmarbeit im Jahresbericht des I. deutschen Gymnasiums für 1893 erschienen.
8. Neue Materialien für den Dialekt der Zigeuner Deutschlands. In der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig 1893, XLVII. Band.
9. *E triu Draki*, eine Erzählung der slowakischen Zigeuner. In den Ethnologischen Mittheilungen aus Ungarn 1895.
10. Skizze der Grammatik der Ki-Mwara in Deutsch-Ostafrika. In der Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen, hrsgb. von A. Seidl. Berlin 1896.

Bemerkung zugeben müssen. Seine Kenntnis lebender und toter Sprachen war nur mit jener universellen Kenntnis zu vergleichen, die von allen Sach- und Fachkundigen dem vor wenigen Jahren verstorbenen Professor der vergleichenden Sprachkunde in Wien, Friedrich Müller, zuerkannt worden war. Man durfte nur irgend eine Sprache nennen, so konnte Sowa etwas über die Eigentümlichkeiten ihres Baues sagen, oder er wies vergleichend auf eine ganze Reihe von Sprachen hin, um irgend eine Erscheinung zu erklären. Auch von außen, selbst von seinen ehemaligen Lehrern, trafen Fragen um Erklärung irgend einer linguistischen Schwierigkeit ein. So war Sowa Autorität im Mongolischen und wurde als solche selbst von Friedrich Müller consultiert. Als im Jahre 1897 der leider vor kurzem verstorbene Orientalist, Herr Dr. Makas, dem ich manche wertvolle Mittheilungen über Dr. Sowa verdanke, bei Gelegenheit des Orientalistencongresses zu Paris den berühmten Indologen Pischl aus Halle kennen lernte und ihm sagte, er sei mit Sowa befreundet, rief dieser aus: „Ein seltener Mann, der ist ja in allen Sätteln gerecht!“ Die Lectüre weniger Seiten seines Buches mit dem so bescheiden klingenden Titel: „Die Mundart der slovakischen Zigeuner“ zeugt hinlänglich von dem außerordentlichen sprachlichen Wissen des Verfassers. Kein Geringerer als Conon von der Gabelentz begann im Literarischen Centralblatt 1887, Nr. 37, Spalte 1269 seine Kritik dieses Buches mit den Worten: „Bei aller Kürze ein gründliches, gelehrtes Werk, durchgeführt mit sorgfältiger Benützung der wichtigsten Nebenquellen und unter Befolgung der strengsten Methode laut- und sprachvergleichender Forschung.“

Bald nach Beendigung seiner Universitätsstudien wurde Sowa ein akademischer Lehrstuhl in Helsingfors angetragen. Er schlug das schmeichelhafte Anerbieten ab, um sich nicht von seinen Angehörigen trennen zu müssen, und ergriff den mühevollen und anstrengenden Beruf eines Gymnasiallehrers. Ein zweites Mal noch sollte Sowa als Lehrer der vergleichenden

11. Die Mundart der catalonischen Zigeuner. Programm des I. deutschen Gymnasiums in Brünn 1897.

12. Wörterbuch des Dialekts der deutschen Zigeuner. In den Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, hrsgb. von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft unter der verantwortlichen Redaction von Prof. Dr. E. Windich. XI. Band. Leipzig 1898.

13. Skizze der Grammatik des Ki-Bena (Ki-Hehe) in Deutsch-Ostafrika. In der Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen, hrsgb. von A. Seidl. Berlin 1900.

Prof. Sowa war auch eifriges Mitglied der Gypsy-Lore Society of Edinburgh, in deren Zeitschrift (Vol. I—III, 1889—1892 n. m. e.) er eine Reihe von Abhandlungen in englischer Sprache lieferte:

1. Statistical account of German-Gypsies. 1889.
2. The dialect of the Gypsies of Brazil. 1889.
3. A vocabulary of the Slovak-Gypsy dialect. 1889—1891.
4. O Minaris: A Slovak-Gypsy tale. 1889.
5. O dui Tovarisha. A Slovak-Gypsy tale. 1891.
6. Notes on the Gypsies of Northwestern-Bohemia. 1891.
7. Notes on the Gypsies of Southeastern-Moravia. 1891.
8. Statistical account of the Gypsies in Carniola. 1891.
8. O phúro sasos. A Slovak-Gypsy tale 1891.
10. Three Slovak-Gypsy tales. 1892.

Sprachwissenschaft an eine Universität berufen werden, die Sache zerschlug sich aber noch vor dem Beginne der officiellen Unterhandlungen. Diesmal war seine Abneigung gegen Aufdringlichkeiten und einen gewissen Überschwang der Grund der Ablehnung. Er gieng nationalen Übertreibungen und allem Maßlosen gerne aus dem Wege. So blieb denn Sowa dem Berufe eines Gymnasiallehrers treu. Bei seinem starken Pflichtgefühl kannte er keine Nachsicht gegen sich selbst und that seinen Dienst trotz seines schwachen Körpers und seiner nie festen Gesundheit, und es ist im Interesse der Wissenschaft nur zu bedauern, dass ein Mann wie Sowa nicht vom Anfang an dorthin gestellt wurde, wohin er gehörte, auf die Lehrkanzel einer Universität.

Sowa machte mehrere Reisen zu linguistischen Zwecken, um die verschiedenen Zigeunerdialecte kennen zu lernen. Die erste Reise gieng nach Trencsin in Oberungarn. Hier erlernte er die Zigeunersprache im Verkehre mit einer Zigeunerbande in dem Zeitraume von wenigen Wochen. Als er sich vor seiner Abreise von seinen Lehrern verabschiedete, sagte ihm der Hauptmann, stolz auf die Gelehrigkeit seines Schülers: „Du sprichst jetzt wie ein echter Zigeuner.“ Eine zweite Reise gieng nach Warschau, eine dritte nach Ostpreußen, wo er, mit officiellen Empfehlungen durch die österreichische Botschaft in Berlin ausgestattet, bei den preußischen Behörden alle mögliche Förderung und Unterstützung in seinen Bestrebungen fand, den Dialect der ostpreußischen Zigeuner kennen zu lernen. Auch das nordwestliche Böhmen bereiste er zu demselben Zwecke. Im Jahre 1899 beabsichtigte Sowa eine Studienreise nach Ode-sa, aber eine plötzliche Erkrankung, die ihn in Krakau ereilte, zwang ihn zur Rückkehr.

Wie Sowa mit herrlichen Geistesgaben ausgestattet war, so war er auch als Mensch mit trefflichen Tugenden begabt. Der ihn nicht kannte oder ihm zum erstenmale begegnete, dem mochte der seltene Mann wohl ein Räthsel erscheinen. Der Mann, der ein so reiches Wissen besaß, der, von aller Welt abgeschlossen, in dem Verkehre mit seiner hochbetagten Mutter und wenigen Freunden sein Genügen fand, dabei von Natur aus zurückhaltend war, ließ erst im vertrauteren Verkehr die gewinnenden Seiten seines Charakters erkennen. Er war ein streng rechtlicher Mann, weichen Herzens, großen, bewunderungswürdigen Wissens und größter, geradezu rührender Bescheidenheit.

Seinen Collegen war Sowa ein aufrichtiger Freund, der namentlich jüngeren Collegen gerne mit Rath und That an die Hand gieng. Als Lehrer war er ein Muster treuester Pflichterfüllung: es war ihm keine Arbeit zu lästig und zu anstrengend, mit der größten Bereitwilligkeit übernahm er, der selbst mit einer schwachen Gesundheit zu kämpfen hatte, unermüdlich und selbstlos die Vertretung erkrankter Collegen, wiewohl er wiederholt so erschöpft aus der Classe kam, dass er selbst zu einem Spaziergange unfähig war und, wie er selbst erzählte, des Abends nicht arbeiten durfte, wenn er nicht eine schlaflose Nacht erwarten sollte. Geistige und körperliche Erschöpfung hinderten ihn oft monatelang, etwas vom Berufe Abliegendes zu

lesen oder zu schreiben. Diese aufopfernde Thätigkeit hat ihm auch die Bewunderung seiner Berufsgenossen eingetragen.

Seinen Schülern war er ein strenger, von väterlichem Wohlwollen be-  
seelter Freund, der ihnen aus dem reichen Schatze seines Wissens mit  
voller Hand gab. Dabei wusste er die Schüler zu selbständigen Arbeiten an-  
zuleiten, indem er sie auf den höheren Stufen ermunterte, kleine Themen  
in kurzen mündlichen Darlegungen vor der Classe selbständig vorzutragen.  
Er besaß auch die für Lehrer so wertvolle Gabe, schön und anziehend zu  
erzählen, und alle seine Schüler gedenken gerne der Unterrichtsstunden,  
die sie bei ihm genossen.

Der uns so früh Entrissene, der in seinem Wirken so still und be-  
scheiden war, lebt in dem Andenken unser aller, seiner Freunde, seiner  
Schüler und aller Guten, fort und fort.

Sie alle werden des stillen und bescheidenen Mannes oft gedenken, der  
keinen Genuss kannte, als das Leben in seiner Wissenschaft, als das Streben  
nach Wahrheit und Erkenntnis.

Ihm ist beschieden gewesen, was der Dichter sang:

*Μηδέ μοι ἄκλανστος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοισιν  
ποιήσαιμι θανόν ἄλγεα καὶ στοναχάς.*

# Jahresbericht

über den

Zustand des ersten deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn für 1900|1901.

## I. Der Lehrkörper.

### I. Veränderungen.

#### a) Durch Austritt.

1. Der k. k. Professor Julius Miklau wurde mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 30. Juni 1900, Z. 14.171 zum Professor ans k. k. Gymnasium in Marburg ernannt.

2. Der k. k. Professor phil. Dr. Rudolf von Sowa. Gestorben am 28. September 1900.

#### b) Durch Eintritt.

1. An dessen Stelle wurde der Professor am Gemeinde-Gymnasium in Bregenz Max Hansmann mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 28. August 1900, Z. 14.361 zum Professor an der hiesigen Anstalt ernannt.

2. An dessen Stelle kam der k. k. Professor des Gymnasiums in Eger, phil. Dr. Jakob Simon, ernannt mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 17. Jänner 1901, Z. 700.

3. Herr Johann Plehan wurde mit L.-Sch.-Erl. vom 1. November 1900, Z. 16.066 zum supplierenden Gymnasiallehrer an der hiesigen Anstalt bestellt.

### 2. Beurlaubungen.

Herr Professor Josef Čech war während des ganzen Schuljahres behufs Dienstleistung als k. k. Bezirksschulinspector gemäß h. Min.-Erl. vom 1. October 1900, Z. 20.833 beurlaubt.

Herr phil. Dr. Karl Siegel, prov. Gymnasiallehrer, wurde mit h. Min.-Erl. vom 26. September 1900, Z. 26.745 für die Dauer des Schuljahres 1900/1 vollständig beurlaubt.

### 3. Der Unterricht wurde in nachstehender Weise ertheilt:

#### I. Lehrkräfte, die dem Stande der Anstalt angehören.

Herr Julius Wallner, k. k. Director, Mitglied des k. k. Landesschulrathes für Mähren, Correspondent der k. k. Centralcommission für Kunst- und histor. Denkmale, lehrte (woch. 8 Stunden) Erdkunde und Geschichte in II a, VI.

Herr Ferdinand Banholzer, k. k. Professor, Verwalter der Lehrmittel für Erdkunde und Geschichte, im 1. Halbjahr Jahrgangsvorstand in III b, lehrte (woch. 18 Stunden): Deutsch in III b im 1. in IV b im 2. Halbjahre, Erdkunde und Geschichte in II b, IV a, IV b, VII.

Herr Josef Čech, k. k. Professor in der VII. R.-C., Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, als k. k. Bezirksschulinspector beurlaubt.

Herr phil. Dr. Max Grünfeld, k. k. wirkl. Religionslehrer, lehrte (woch. 12 Stunden) mos. Religionslehre in allen 6 Abtheilungen und hielt die Erbauungsreden für die mensaischen Schüler.

Herr Max Hansmann, k. k. Professor, Jahrgangsvorstand in Ib, lehrte (woch. 19 Stunden) Latein in Ib, Deutsch in Ib, V, VI und Schönschreiben in Ib.

Herr phil. Dr. Benno Imendörffer, k. k. Professor, Jahrgangsvorstand in VIII, lehrte (woch. 18, beziehungsweise 22 Stunden) Deutsch in IV b im 1., in III b im 2. Halbjahre, Erdkunde in Ib, Erdkunde und Geschichte in III a, III b, VIII, Denk- und Seelenlehre in VII und VIII im 1. Halbjahre.

Herr Franz Itzinger, k. k. Professor in der VIII. R.-C., Verwalter der Sammlung von Jahresberichten, Jahrgangsvorstand in IV a, lehrte (woch. 23 Stunden) Latein in IV a, VI, Griechisch in IV a, Deutsch in IV a, Französisch auf beiden Unterrichtsstufen.

Herr Karl Klecker, k. k. Professor, Verwalter der Sammlung für Alterthumkunde, Jahrgangsvorstand in V, lehrte (woch. 19 Stunden) Latein in V, Griechisch in V, VI, Deutsch in IIIa.

Herr Anton Kraus, k. k. Professor in der VII. R.-C., Verwalter der Zeichenlehrmittel, lehrte (woch. 27 Stunden) Zeichnen in II a, II b, III a, III b, IV a, IV b und in der Abtheilung für Obergymnasiasten.

Herr Rudolf Maletschek, k. k. Professor in der VIII. R.-C., Verwalter der Schülerbücherei, Jahrgangsvorstand in Ia, lehrte (woch. 25 Stunden) Latein in Ia, VII, Deutsch in Ia, Böhmisches in den Abtheilungen Ia, Ic, II b.

Herr P. Johann Schuster, k. k. Professor, Verwalter der Unterstützungsbücherei, lehrte (woch. 18 Stunden) katholische Religionslehre in Ib, II b, III b, IV a, IV b, V, VI, VII, VIII und hielt die Erbauungsreden im Obergymnasium.

Herr Karl August Schwertassek, k. k. Professor in der VIII. R.-C., Verwalter der Lehrerbücherei, Jahrgangsvorstand in II a, lehrte (woch. 17, beziehungsweise 23 Stunden) Latein in II a, VIII, Deutsch in II a, und im 1. Halbjahre Latein in III b.

Herr phil. Dr. Jakob Simon, k. k. Professor, im 2. Halbjahre Jahrgangsvorstand in III b, lehrte im 2. Halbjahre (woch. 15 Stunden) Latein in III b, Griechisch in III b, Denk- und Seelenlehre in VII, VIII.

Herr Alexander Straubinger, k. k. Professor in der VIII. R.-C., Jahrgangsvorstand in II b, lehrte (woch. 22 Stunden) Latein in II b, Deutsch in II b, VII, VIII, Stenographie auf beiden Unterrichtsstufen.

Herr Josef Trávníček, k. k. Professor in der VIII. R.-C., Directionssecretär, Verwalter der Sammlung für Mathematik und Naturlehre, lehrte (woch. 17 Stunden) Mathematik in III a, III b, VII, VIII, Naturlehre in VII, VIII.

Herr Josef Wagner, k. k. Professor in der VII R.-C., Jahrgangsvorstand in III a, lehrte (woch. 15 Stunden) Latein in III a, Griechisch in III a, VII.

Herr Leopold Winkler, k. k. Professor, Verwalter der Münzsammlung, Jahrgangsvorstand in IV b, lehrte (woch. 18, beziehungsweise 23 Stunden) Latein in IV b, Griechisch in IV b, VIII, Erdkunde in Ia, und im 1. Halbjahre Griechisch in IIIb.

Herr Josef Zelenka, k. k. Professor in der VIII. R.-C., Verwalter der naturgeschichtlichen Lehrmittel, Jahrgangsvorstand in VI, lehrte (woch. 21 Stunden) Mathematik in VI, Naturgeschichte in Ia, Ib, II a, II b, III a, III b, V, VI, Böhmisches in Ib.

Herr phil. Dr. Karl Siegel, prov. k. k. Gymnasiallehrer. Im Schuljahre 1900/1 beurlaubt.

## II. Zur Dienstleistung zugetheilt.

Herr Hermann Hofmann, k. k. Turnlehrer an der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Brünn, Leiter der Jugendspiele und Verwalter der Turn- und Jugendspielgeräte, lehrte (woch. 24 Stunden) Turnen in allen Jahrgängen.

### III. Hilfslehrer.

Herr phil. Dr. Gustav Albrecht, k. k. Professor an der deutschen Staatsgewerbeschule in Brünn, lehrte (woch. 4 Stunden) Mathematik in V.

Herr theol. und phil. Dr. Alois Dvořák, Spiritual im bischöfl. Theologenseminar, lehrte (woch. 10 Stunden) kath. Religionslehre in Ia, IIa, IIIa, Böhmisches in den Abth. IIa, III und hielt die Erbauungsreden im Untergymnasium.

Herr Johann Plehan, suppl. Gymnasiallehrer, lehrte (woch. 21 Stunden) Mathematik in Ia, IIa, IIb, IVa, IVb, Naturlehre in IVa, IVb.

Herr Victor Suchanek, Bürgerschuldirektor, lehrte (woch. 6 Stunden) Zeichnen in Ia, Schönschreiben in Ia, Ic.

Herr Otto Schier, Fachlehrer an der Kronprinz Rudolf-Bürgerschule, lehrte (woch. 7 Stunden) Mathematik in Ib, Zeichnen in Ib.

### IV. Religionslehrer.

Herr Hermann Klebek, evangelischer Pfarrer und Senior in Brünn, lehrte (woch. 4 Stunden) evangelische Religion in 3 Abtheilungen.

### V. Nebenlehrer.

Herr Emil Soffé, k. k. Professor in der VIII. R.-C. an der k. k. deutschen Staatsoberschule in Brünn, lehrte (woch. 2 Stunden) Englisch in einer Abtheilung.

Herr Josef Žak, k. k. Musiklehrer an der deutschen Lehrerinnen-Bildungsanstalt, Verwalter der Sammlung für die Tonkunst, lehrte (woch. 4 Stunden) Gesang in 2 Abtheilungen.

## II. Lehrplan.

### I. Unbedingt pflichtige Lehrgegenstände.

Da der Lehrplan gemäß den Verordnungen des k. k. Cultus- und Unterrichtsministeriums vom 23. Februar 1900, Z. 5146 durchgeführt wurde, ist im folgenden bloß die Lectüre, der Memorierstoff und der Stoff der schriftlichen Übersetzungen (am Obergymnasium), sowie der Lehrstoff aus dem Deutschen am Obergymnasium angeführt.

#### I. Lateinische Sprache.

##### A. Schullectüre.

III. Jahrgang (woch. 3 Stunden): Cornelii Nepotis vitae (nach Golling): Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Thrasybulus, Epaminondas, Pelopidas; Curtius: Memorabilia Alexandri Magni (nach J. Golling): I. Alexanders Jugend; II. Zerstörung Thebens; V. Schlacht am Granicus; VIII. Alexanders Erkrankung; IX. Alexander und sein Arzt Philippus; X. Schlacht bei Issus.

IV. Jahrgang (woch. 3 Stunden): Caesar (ed. Prammer), bell. Gall. I.; IV, 20—36; V, 1—23; VI, 11—28; VII, 36—53, 68—90. Ovid (ed. Sedlmayer), Metam. I, 89—162 (die vier Weltalter), I, 262—312 (die große Flut), I, 313—415 (Deucalion und Pyrrha).

V. Jahrgang (woch. 5 Stunden): Livius (nach Golling) I und XXI, 3, 4, 5, 7—9, 11<sub>3</sub>—15<sub>2</sub>, 39<sub>10</sub>—48, 52—56; XXII, 1—17. Ovid (nach Sedlmayer): Metam. III, 528—731; IV, 615—662; VI, 5—82; 103—107; 127—312; VIII, 183—235; 618—720; X, 1—63; 72—77; XI, 87—193; Fast. II, 83—118; 193—242; 475—512; III, 167—230. Trist. I, 3; IV, 10.

VI. Jahrgang (woch. 5 Stunden): Sall. bell. Jugurth. (ed. Scheindler); Cic. in Cat. I; Verg. Ecl. I und V; Georg. II, 109—176; 458—540; III, 478—566; IV, 149—227; 315—558; Aen. I; Caes. bell. civ. I, 1—33; III, 82—104.

VII. Jahrgang (woch. 4 Stunden): Cicero de imperio Cn. Pompei, pro Milone, Cato maior; Verg. Aen. II, IV, VI, VIII, 306—368; X, 439—509; XI, 648—867.

VIII. Jahrgang (woch. 4 Stunden): Tacitus (ed. Prammer) Germania, 1—27; Annal. I, II, 5—26, 39—46, 53—83, 88; III, 1—19; IV, 1—13. Hor. Od. I 1, 3, 4, 10, 14, 20, 22, 31, 32, 34, 37; II 2, 3, 10, 14, 16, 18, 20; III 1, 2, 3, 4, 5, 6, 16, 18, 29, 30; IV 3, 7, 9, 12; Epod. 2, 7, 13; Sat. I 1, 6, 9; II, 6; Epist. I 2, 10, 16; II 2.

### B. Memorierstoff.

I. Jahrgang: Einzelne Gedächtnisverse und Sprüche.

II. Jahrgang: Eine Auswahl von Gedächtnisversen und Sprüchen.

III. Jahrgang, Abtheilung a): Miltiades Z. 1—27, Aristides, Alexanders Jugend Z. 1—28. Abtheilung b): Aristides, Epaminondas. (Tentata—testimonium) Alexanders Jugend (1—28).

IV. Jahrgang, Abtheilung a): Caes. b. g. I, 14 1—4; 40, 44, 50; VI, 13, 14; Ovid, Met. I, 89—150. Abtheilung b): Ovid, Met. I, 89—130.

V. Jahrgang: Livius, I, c. 1, 29, 60; Ovid, Met. III, 528—563; Trist. IV, 10; Fast. II, 83—118.

VI. Jahrgang: Sall., bell. Jug.: c. 14, 85 1—40; Cic. in Cat. I, § 27—31; Verg. Ecl. I, 1—10; V, 20—44, 56—80; Aen. I, 1—33.

VII. Jahrgang: Cicero, de imperio Cn. Pompei C. I; Cato maior c. 1, 1, 2; pro Milone c. 1<sub>1</sub>; c. 11<sub>30</sub>; c. 34<sub>92</sub>. Vergil, Aeneis II, 1—20; 201—267; IV, 173—197; VI, 305—325.

VIII. Jahrgang: Tacitus Germ. c. 18, 19; Hor. od. I 14; II 16; III 3, 16, 30; IV 3, 7.

### C. Schriftliche Übersetzungen aus der lateinischen Sprache.

V. Jahrgang. 1. Halbjahr: Liv. III, 27. 2. Halbjahr: Ovid, Fast. II, 687—702.

VI. Jahrgang. 1. Halbjahr: Liv. VI, 14, 2—7. 2. Halbjahr: Cicero pro Sulla 32 (Eequem) — 33 (liberavi).

VII. Jahrgang. 1. Halbjahr: Cic. de orat I, 54. (Cum Socrati-damnant). 2. Halbjahr: Vergil, Ecl. VII, 1—20.

VIII. Jahrgang. 1. Halbjahr: Tac. Ann. IV, 34 und 37. 2. Halbjahr: Hor. Ep. II 3, 156—176.

### D. Privatlectüre der einzelnen Schüler.

V. Jahrgang. Deutsch Leo: Caesar, bell. Gall. II; Ovid, Met. II, 1—332. Fried Franz: Ovid, Met. V, 385—571. Japp Gilbert: Caesar, bell. Gall. II; Ovid, Met. II, 1—332. Jellinek Oskar: Ovid, Met. II, 1—332. Klang Hugo: Caesar, bell. Gall. III; Ovid, Met. II, 1—332. Kohn Robert: Cornelius Nepos, Atticus; Livius, III, 33—55. Meister Oskar: Caesar, bell. Gall. II; Ovid, Met. II, 1—332. Palásek Karl: Caesar, bell. Gall. III; Ovid, Met. II, 1—332. Peters Hermann: Caesar, bell. Gall. II. Pick Emil: Caesar, bell. Gall. III; Ovid, Fast. IV, 393—620. Pick Robert: Caesar bell. Gall. II; Ovid, Fast. IV, 393—610. Schmidt Johann: Caesar, bell. Gall. III; Ovid, Met. II, 1—332. Schück Ludwig: Caesar, bell. Gall. III; Ovid, Met. II, 1—332. Schwarz Gerson: Caesar, bell. Gall. III; Ovid, Met. II, 1—332. Šišán Franz: Caesar, bell. Gall. II. Subak Emil: Caesar, bell. Gall. III; Ovid, Met. II, 1—332. Swirak Johann: Caesar, bell. Gall. II. Travniček Karl: Caesar, bell. Gall. II; Ovid, Met. II, 1—332. Valentini Oskar: Caesar, bell. Gall. II; Ovid, Met. II, 1—332. Wallner Julius: Caesar, bell. Gall. II; Ovid, Fast. IV, 393—620. Weingarten Paul: Caesar, bell. Gall. II; Ovid, Met. II, 1—332. Winterstein Felix: Caesar, bell. Gall. III; Ovid, Fast. IV, 393—620. Wolf Rudolf: Caesar, bell. Gall. II; Ovid, Fast. IV, 393—620.

VI. Jahrgang. Brüll Gustav: Sall. Cat.; Cic. in Cat. II.; Exner Richard: Verg. Georg. II, 319—345; III, 179—208; 339—383. Fitzga Robert: Verg. Georg. III, 179—208; 339—383. Forner Rudolf: Liv. 26, 1—10; Sall. Cat. Caes. de bell. civ. II. Friedl Adolf: Cic. in Cat. II, III, IV. Hackl Franz: Sall. Cat. Hloucha August: Sall. Cat. Caes. de bell. civ. I, 31—50, II; Verg. Ecl. 7—9. Iltis Karl: Verg. Georg. III, 179—208; 339—383.

Jenacek Victor: Ovid: Met. I, 1--242; 251--332; V, 385--437; 462--571; VII, 528--660; VIII, 743--842; 875--878; X, 110--142; XI, 474--748; XII, 1--145; 575--623; XIII, 1--398; XIV, 581--608; 805--851; XV, 75--236; 252--272; 418--478; 622--700; 728--879. Elegien: Am. I, 15; II, 6, III, 8, 35--56; 9. Rem. 169--196. Fast. I, 1--26; 63--88; 465--586; 709--722; II, 533--566; 617--684; 687--710; III, 523--656; 661--674; 713--714; 725--790; 809--834; IV, 393--620; V, 621--624; 633--662. VI, 101--102; 169--182. Klagelieder I, 7; III, 10, 12; IV, 4, 6 8; V, 2, 3, 5, 10. Briefe des Pontus I, 3; III, 2, 7; IV, 3. Livius III, 26--29, 7; 43--49; 50--55; IV, 1--8; V, 19--23, 7; 35[3]--49; VI, 34, 35, 39--42; XXII, XXVI, 9, 18, 19; 1--9; XXVII, 19[2--12]; XXX, 19[10]--20; XXXIII, 12, 13, 32, 33; XXXIX, 49--51; 52, 1, 7--9; XLV, 7[4]--9. Sall. Bell. Catilinae. Gc. orat. Catilinae II, III, IV. P. Vergilius Maro Ecloga VII, IX. Georgica I, 1--42; 118--159; 351--514; II, 319--345; III, 179--208; 330--383; IV, 8--50; 116--148; C. J. Caesaris Commentarii de bello civili I, 30--87; II, III, 1--82; 104--112. Kailich Jakob: Cic. in Cat. II, III. Kamensky Gustav: Cic. in Cat. II, III, IV. Kirschner Otto: Sall. Cat. Caes. de bell. civ. I, 31--87, II; Cic. in Cat. II, III, IV. Kouřil Josef: Cic. in Cat. II, IV. Kudielka Franz: Sall. Cat. 1--10; Verg. Georg. III, 179--208; 339--383. Kukula Franz: Cic. in Cat. II, III; Verg. Georg. II, 319--335; III, 179--208; 339--383. Leischner Walther: Cic. in Cat. III, IV; Caes. de bell. civ. III, 1--81; 105--112; Verg. Ecl. 7--9. Löw Walther: Sall. Cat. Caes. de bell. civ. I, 31--87, II; Cic. in Cat. II, III, IV. Martinek Adolf: Sall. Cat. 1--50; Cic. in Cat. II, III, IV. Matl Raimund: Sall. Cat. Cic. in Cat. II; Verg. Ecl. 7, 9. Mifka Hugo: Cic. in Cat. II, III, IV; Caes. de bell. civ. I, 31--Schluss, II. Mikesch Josef: Cic. in Cat. II, III, IV; Caes. de bell. civ. II. Mück Josef: Verg. Georg. III, 179--208; 339--383. Reutter Hans: Sall. Cat. Sall. hist. (Alle Fragmente) Cic. in Cat. II, III; Caes. de bell. civ. I, 31--Schluss, II, III, 1--81; Verg. Ecl. 7, 9; Georg. I, 1--42; 118--149; 351--514. Singer Ottokar: Cic. in Cat. II. Stepke Rudolf: Sall. Cat. Stern Karl: Sall. Cat. Subak Robert: Sall. Cat. Cic. in Cat. II, III, IV; pro Murena. Swoboda Rudolf: Caes. de bell. civ. II; Verg. Georg. II, 319--338. Vogl Wladimir: Sall. Cat. 1--20, Verg. Aen. VIII, 608--731. Weiß Otto: Sall. Cat. Cic. in Cat. II. Weizmann Otto: Sall. Cat. Cic. in Cat. II, III, IV; Caes. de bell. civ. I, 31--Schluss, II. Willheim Robert: Liv. XXII, 29--61, Caes. de bell. civ. I, 31--Schluss, II.

VII. Jahrgang. Barak Anton: Cic. pro Ligario, pro Deiotaro. Blum Paul: Cic. pro Rose. Am.; pro Archia, pro Ligario, pro Deiotaro; Verg. Aen. IX. Grabscheit Hermann: Cic. pro Archia, pro Ligario. Haas Arthur: Quint. inst. or. X.; Auswahl aus Catull, Properz, Tibull (Ausg. v. Biese); Verg. Aen. III, V, VII, VIII, IX, X, XI, XII; Ausgew. Fabeln des Phaedrus. Krbalek Heinrich: Cic. in Cat. II, III, IV; pro Archia, pro Ligario, pro Deiotaro. Marburg Arthur: Cic. pro Ligario, pro Deiotaro. Roth Gustav: Cic. pro Archia, pro Ligario. Schäfer Max: Cic. pro Ligario. Valka Josef: Cic. in Cat. IV.

VIII. Jahrgang: Classen Wilhelm: Horat. od. I 7, 11, 15, II 7, 9, 15, 17, 18, III 8, 9, 25, IV 15. Gottlieb Karl: Cicero pro rege Deiotaro; pro Ligario. Polak Bruno: Tacitus, Annal. VI. Roth Paul: Vergil, Aen. IX. Subak Ernst: Tacitus, Annal. XI.

## II. Griechische Sprache.

### A. Schullectüre.

V. Jahrgang (woch. 4 Stunden): Xenophon (nach Lindner): Kyr. I, 2, 1--15; VII, 5, 7--33; Anab. I, 1, 1--11; 4, 11--19; 7, 1--20; 8, 1--29; II, 5, 31--42; III, 1, 2--47; 2, 1--39; 5, 13--18; IV, 1, 5--28; 2, 1--28; 3, 1--34; Homer, Ilias (nach Christ) I und VI.

VI. Jahrgang (woch. 4 Stunden): Homer, Ilias (nach Christ) XVI, XVIII, XIX, XXII, XXIV. Xenoph. Mem. (nach Lindner) Absch. 1, 3, 4, 5, 7, 8, 9; (I, 4, 2--18; II, 1, 21--33; II, 3, 1--19; II, 4, 1--7; III, 10, 1--8; III, 13, 1, 2, 4; 14, 2, 3, 4; IV, 6, 1, 2, 3, 4, 13, 14, 15). Herodot (nach Hintner) I--XXII, XXIV--XXX, XXXVI--XLII. (V, 100--102; 105; VI, 43--45; 48; 49; 94--117; 119--120; VII, 1, 4--7; 20--26; 31--37; 42--45; 54--60; 87; 89; 100; 108--110; 112; 113; 115; 121--128; 130--133;

138—148; 172—175; 177—183; 188; 190—196; 198; 201—213; 215; 217—226; 228; 233—237; VIII, 40—42; 48—64; 66—72; 74—76; 78; 79; 81—86; 89; 92—93; 95—101).

VII. Jahrgang (woch. 3 Stunden): Demosthenes (ed. Bottek) 1. phil., Περὶ τῆς εἰρήνης, 3. phil. Rede; Hom. Od. (nach Christ) I, VI, VII, VIII, IX, XI.

VIII. Jahrgang (woch. 4 Stunden): Platons Apologie des Sokrates, Gorg. 1—15, 37—83. Sophokles, Antigone; Homer, Odyssee (nach Christ) XXI, XXII.

#### B. Memorierstoff.

IV. Jahrgang. Inhaltreiche Sätze und Denksprüche.

V. Jahrgang. Xenophon, Kyrupädie VII, 5, 7—9; Anabasis I, 8, 8—11; 8, 17—20; Hom., Ilias I, 1—100.

VI. Jahrgang. Hom., Ilias XIX, 1—41; XXIV, 281—321, 713—776; Herodot VI, 109, VII, 139 und 172.

VII. Jahrgang. Aus Dem. die Anfänge der gelesenen Reden, nebst dem einzelne ausgezeichnete Stellen aus den Reden selbst. Aus Hom., Od. I, 1—54; VI, 115—140 (Christ.)

VIII. Jahrgang. Soph., Ant. 100—161.

#### C. Schriftliche Übersetzungen aus der griechischen Sprache.

V. Jahrgang. 1. Halbjahr: Xenophon, Kyrup. IV, 6, 1—2. 2. Halbjahr: Xenophon, Hell. III, 1, 10—12.

VI. Jahrgang. 1. Halbjahr: Hom. Il. IX, 669—692. 2. Halbjahr: Herodot III, 42.

VII. Jahrgang. 1. Halbjahr: Dem. Ol. III, 19—20 und 21—23. 2. Halbjahr:

VIII. Jahrgang. 1. Halbjahr: Plat. Protag. c. 3, 2. Halbjahr: Soph. El. 947—962.

#### D. Privatlectüre der einzelnen Schüler.

V. Jahrgang. Deutsch Leo: Hom. Ilias II. Japp Gilbert: Hom. Ilias IV. Jelinek Oskar: Hom. Ilias III. Klang Hugo: Hom. Ilias III. Kohn Robert: Hom. Ilias IV. Meister Oskar: Hom. Ilias III. Palásek Karl: Hom. Ilias III. Pick Emil: Hom. Ilias IV. Pick Robert: Hom. Ilias IV. Schmidt Johann: Hom. Ilias III. Schwarz Gerson: Hom. Ilias IV. Schück Ludwig: Hom. Ilias III. Subak Emil: Hom. Ilias IV. Travníček Karl: Hom. Ilias III. Wallner Julius: Hom. Ilias IV. Winterstein Felix: Hom. Ilias IV. Wolf Rudolf: Hom. Ilias, III.

VI. Jahrgang. Brüll Gustav: Hom. Ilias II, III, VII. Forner Rudolf: Hom. Ilias IV; Xen. Hellenika I; Herodot I. Friedl Adolf: Hom. Ilias II. Hackl Franz: Hom. Ilias III, IV, VII. Hloucha August: Hom. Ilias II, IV, VII. Iltis Karl: Hom. Ilias VII. Jenacek Victor: Hom. Ilias II, III, IV, V, VII, XVII; Xen. Anabasis V. Kailich Jakob: Hom. Ilias IV; Xen. Hellenika I. Kamensky Gustav: Hom. Ilias IV, VII; Xen. Hellenika I; Herodot V. Kirschner Otto: Hom. Ilias VII. Kouřil Josef: Hom. Ilias VII. Kuhn Rudolf: Herodot V. Kukula Franz: Hom. Ilias IV, VII. Leischner Walther: Hom. Ilias IV, VII, XVII. Löw Walther: Hom. Ilias II, III, VII, XVII; Herodot V. Martinek Adolf: Hom. Ilias II, III, VII. Martini Ernst: Hom. Ilias IV, VII; Xen. Hellenika I; Herodot V. Mikesch Josef: Hom. Ilias II. Repp Otto: Hom. Ilias II, XVII. Reutter Hans: Hom. Ilias II, III, IV, V, VII, XVII; Xen. Anabasis VI. Rotter Leo: Xen. Hellenika II. Singer Ottokar: Hom. Ilias VII. Stern Karl: Hom. Ilias VII. Subak Robert: Hom. Ilias II, III, V, VII, XVII; Herodot IX. Vogl Wladimir: Hom. Ilias III. Weizmann Arthur: Hom. Ilias II, III, VII, XVII; Xen. Hellenika I. Willheim Robert: Hom. Ilias IV.

VII. Jahrgang. Blum Paul: Dem. Ol. I, II; Hom. Od. II—V. Haas Arthur: Dem. Ol. I—III; Phil. II, Chers.; Hom. Od. II—V, X, XIV—XXIV; Plut.: Cic., Dem., Brut Körner Leopold: Hom. Od. II, III. Krbalek Heinrich: Dem. Phil. II, Ol. I, II; Hom. Od. II—V, X. Marburg Arthur: Hom. Od. II, III. Roth Gustav: Dem. Ol. I—III; Hom. Od. II, III. Steiner Arthur: Hom. Od. II, III.

VIII. Jahrgang. Schwarz Oswald: Soph. Oed. Tyr.

### III. Lesestoff aus der deutschen Sprache am Obergymnasium.

V. Jahrgang. Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, V. Band, mit Erklärungen und besonderer Rücksichtnahme auf das Wesen und die Unterscheidungsmerkmale der epischen, lyrischen und rein didaktischen Dichtungsgattungen. Ausgewählte Abschnitte des Messias; I. und II. Gesang von Wielands Oberon.

VI. Jahrgang. Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VI. Band. Die im Lesebuche enthaltenen Stücke einschließlich ausgewählter Abschnitte aus dem Nibelungenliede und Walther (in mhd. Sprache); ferner die Dramen Philotas, Minna von Barnhelm, Emilia Galotti, Nathan der Weise und die Abhandlungen über die Fabel.

VII. Jahrgang. Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VII. Bd. — Herder Die Göttinger. Auswahl kennzeichnender Dichtungen Goethes und Schillers in der durch die Weisungen vorgezeichneten Anordnung. Gegenstand der Schul- und Privatlectüre bildeten die Dramen Iphigenie, Götz von Berlichingen, Egmont, Clavigo, die Räuber, Fiesco, Jungfrau von Orleans, Shakespeares Julius Cäsar und Goethes „Aus meinem Leben“.

VIII. Jahrgang. Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VIII. Bd. Ausgewählte Stücke aus der Hamburgischen Dramaturgie und Laokoon von Lessing, Goethes „Hermann und Dorothea“, Schillers „Braut von Messina“, „Wallenstein“, Grillparzers „Ahnfrau“, „König Ottokars Glück und Ende“, „Das goldene Vlies“, Kleists „Hermannschlacht“ und Shakespeares „Macbeth“. — Einführung in Goethes „Faust“.

### IV. Aufgaben für die deutschen schriftlichen Arbeiten im Obergymnasium.

#### V. Jahrgang.

##### a) Schularbeiten.

1. Wie beeinflusste das Land der Phönizier die Seetüchtigkeit dieses Volkes?
2. Eisen ist nützlicher als Gold.
  3. „Nur der Irrthum ist das Leben,  
Und das Wissen ist der Tod“.
  4. „Harter Winter, streng und rauh,  
Winter, sei willkommen!  
Nimmst Du viel, so gibst Du auch;  
Das heisst nicht genommen!“.
5. Welche Motive bestimmten Hagen zu Siegfrieds Ermordung? 6. Mit welchem Rechte können wir hauptsächlich den Athenern den Ruhm zusprechen, den Perserangriff abgewehrt zu haben? 7. Hüon beim Gastmahl des Kalifen. 6. Warum nennt man Bötien die Schlachten-tenne des Ares? 9. Was verdanken wir der Erde? 10. „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.“

##### b) Hausarbeiten.

1. „Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand“. 2. Vergleich der Balladen „Erlkönig“ und „Erlkönigs Tochter“.
3. „Ein furchtbar wüthend Schrecknis ist der Krieg;  
Die Herde schlägt er und den Hirten“.
4. „Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen  
Geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an“.
5. „Ihr seid das Saatkorn einer neuen Welt“. 6. Hagen im Walthari- und im Nibelungenliede. 7. Geschichte und Sage im Nibelungenliede. 8. Themistokles empfiehlt den Athenern, ihre Flotte zu vergrößern. (Eine Rede.) 9. Das Zeitalter des Perikles, der Höhepunkt der griechischen Cultur. 10. Welchen Nutzen bringen Colonien den Völkern?

## VI. J a h r g a n g.

## a) Schularbeiten.

1. Die Folgen der Schlacht bei Maluentum für Italien und die übrigen Mittelmeerländer.
2. „Des Helden Name ist in Erz und Marmelstein  
So wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Lied“.
3. „Ir ensult niht vil gevragen“. (Parcival). 4. Gudrun und Penelope. 5. Warum stieg im  
14. Jahrhundert die Poesie aus den Ritterburgen hinab in die Städte? 6. Der dramatische  
Aufbau in Lessings „Philotas“. 7. Spiel und Gegenspiel in Lessings „Emilia Galotti“.

## b) Hausarbeiten.

1. Die Bedeutung der Ströme für die Cultur der Menschheit. 2. Das Nibelungenlied,  
ein Lied der Treue. 3. In Stunden der Gefahr erhebt ein Volk sich oft zu heldenhafter  
Größe. 4. „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zutheil“. (Chrie.)  
5. Walther von der Vogelweide und seine Stellung in den Wirren des beginnenden  
13. Jahrhunderts. 6. Warum hat Lessing die Riccautscene in sein Drama „Minna von Barn-  
helm“ aufgenommen? 7. Desis und Lysis in Lessings „Minna von Barnhelm“.

## VII. J a h r g a n g.

## a) Schularbeiten.

1. „Man sage nicht, das Schwerste sei die That,  
Da hilft der Muth, der Augenblick, die Regung;  
Das Schwerste dieser Welt ist der Entschluss“. (Grillparzer.)
2. Recht und Schuld des Haupthelden in Goethes „Götz von Berlichingen“. 3. Die Ex-  
position in Goethes „Egmont“. 4. Das Verhältnis des Menschen zur Gottheit nach Goethes  
„Ganymed“ und „Grenzen der Menschheit“. 5. Aus welchen Gründen weist Iphigenie die  
Werbung des Königs Thoas zurück? 6. Die Freude, eine wohlthätige Triebfeder der mensch-  
lichen Handlungen. (Nach Schiller.) 7. Wodurch gewinnt Schiller in seinem Drama „Maria  
Stuart“ unsern innigsten Antheil für seine Heldin?

## b) Hausarbeiten.

1. Welche Merkmale sind der Volkspoesie wesentlich, und woraus sind dieselben zu  
erklären? 2. Was lässt sich gegen das Wort: „Was einer in der Jugend wünscht, das hat  
er im Alter die Fülle“ anführen, und wie versteht es Goethe?
3. „Euch, Ihr Götter, gehöret der Kaufmann, Güter zu suchen  
Geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an“.  
(Schiller „Der Kaufmann“.)
4. Der Verfall des Römerreiches und der Weltberuf der Germanen nach Geibels „Tod des  
Tiberius“. 5. „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!“ (Goethes „Iphigenie“.) 6. Tasso  
in Ferrara und Goethe in Weimar.

7. „Wo viel Freiheit, ist viel Irrthum;  
Doch sicher ist der schmale Weg des Pflicht.“ (Schiller.)

## c) Redeübungen.

1. Shakespeares Bedeutung für die deutsche Literatur. (Haas.) 2. Die erzählende  
Prosa. (Stoklaska.) 3. Moderne Lyriker. (Fischer.) 4. Das mittelalterliche Theater (Blum.)  
5. Über die epische Poesie. (Krbalek.) 6. Geschichte und Bedeutung des Beifalls im Schau-  
spielhause. (Körner.) 7. Die Weltstellung der Donau. (Swoboda.) 8. Heinrich von Kleist.  
(Steiner.) 9. Theodor Körners Leben und Werke. (Podzhradsky.) 10. Dante. (Roth.)  
11. Ilmenau. (Stoklaska.) 12. Die Edda. (Vallazza.) 13. Die Volkspoesie. (Bezdek.) 14. Goethe  
in Straßburg. (Ellinger.) 15. Das Volkslied. (Grabscheit.) 16. Brutus und Cassius in Shakespeares  
„Julius Cäsar.“ (Haas.) 17. Die Künstler. (Stiassny.) 18. Schiller als Lyriker und Balladen-  
dichter. (Schmied.) 19. Verhältnis der Menschheit zur Gottheit. (Stein.) 20. Tasso. (Schäfer.)  
21. Wesen und Bedeutung des Minnesangs. (Marburg.)

## VIII. J a h r g a n g.

## a) Schularbeiten.

1. Inwiefern ist nach Lessings Dramaturgie Shakespeare ein größerer Dramatiker als die Franzosen? 2. Wie ist Lessings Äußerung (Laokoon 3) zu verstehen, dass transitorische Momente für die bildliche Darstellung ungeeignet seien? 3. Vater und Mutter nach Schillers „Lied von der Glocke“. 4. Wie rechtfertigt Tell sein Wort: „Der Starke ist am mächtigsten allein“?

5. „Was unten tief dem Erdensohne  
Das wechselnde Verhängnis bringt,  
Das schlägt an die metallne Krone,  
Die es erbaulich weiter klingt.“ (Schiller.)

6. „Das wahre Glück, wenn du es finden willst,  
hast du in dir — und nur in dir zu suchen.“ (Goethe.)

Welche Bedeutung haben diese Dichterworte für die Berufswahl?

7. „Ein edler Mensch kann einem engen Kreise  
Nicht seine Bildung danken; Vaterland  
Und Welt muss auf ihn wirken.“ (Goethe.) (Reifeprüfungsarbeit.)

## b) Hausarbeiten.

1. „Willst du, mein Sohn, frei bleiben, so lerne was Rechtes und halte Dich genügsam und nie blicke nach oben hinauf!“ (Goethe.) — 2. „Wir bespiegeln ja uns immer selbst in allem, was wir hervorbringen.“ (Goethe.) — 3. Aus welchen Gründen erscheint nach Lessing Philoktet bei Sophokles trotz seiner lauten Klagen nicht verächtlich, sondern in hohem Grade bemitleidenswert? —

4. „Ein Vollendetes hienieden  
Wird nie dem Vollendungsdrang;  
Doch die Seel' ist nur zufrieden,  
Wenn sie nach Vollendung rang.“ (Rückert.)

5. Die Verwendung des Wunderbaren in Schillers „Wallenstein“. — 6. Sind geschichtliche Thaten oder Geisteswerke von nachhaltigerer Wirkung und größerer Dauer? —

7. „Über des Genusses Kissen  
Winkt des Geistes Palme nicht;  
Nur in bitt'ren Kümmernissen  
Ringst du dich empor zum Licht.“ (Hamerling.)

## c) Redeübungen.

1. Leibnitz und sein philosophisches System. (Roth.) — 2. Die Geschichte der Stenographie. (Epstein.) — 3. Über das Volksepos. (v. Herber.) — 4. Staatsverfassung und Götterlehre der alten Germanen. (Bruno Polak.) — 5. Über das Pathetische und dessen Verwendung in der tragischen Kunst. (Mertha.) — 6. Über die Ethik der Griechen. (Schwarz.) — 7. Schiller und Rousseau. (Otto Pollak.) — 8. Entstehung und Entwicklung des Dramas bei den alten Griechen und Römern und sein Verfall. (Voitl.) — 9. Der Naturalismus im modernen Drama. (Tutsch.) — 10. Über die Verschmelzung des deutschen und antiken Geistes in der zweiten Blütezeit der deutschen Literatur. (Haußner.) — 11. Der Ursprung der deutschen Romantik. (Sorer.) — 12. Shakespeare als Lyriker. (Fuchs.) — 13. Shakespeares „Hamlet“. (Maritschek.) — 14. Eduard Mörike. (Drexler.) —

## 2. Bedingt pflichtige Lehrgegenstände.

## a) Der evangelische Religionsunterricht.

Der Unterricht wurde gemeinsam für die evangelischen Schüler des I. und II. deutschen Gymnasiums in wochentlich 4 Stunden erteilt.

I. Abtheilung: (woch. 2 Stunden) 15 Schüler aus der I.—IV. Classe. Der christliche Glaube und das christliche Leben nach Palmer. Ausgewählte Abschnitte der biblischen Geschichte. Kurzgefasste Geschichte der christlichen Kirche nach dem kirchengeschichtlichen Anhang des Lehrbuches von Palmer. — Einprägung einzelner Kirchenlieder nach dem Gesangbuche für die evangelische Kirche in Württemberg.

II. Abtheilung: (woch. 1 Stunde) 3 Schüler aus der V. und VI. Classe. Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments und Geschichte der christlichen Kirche bis zur Reformation nach Hagenbach.

III. Abtheilung: (woch. 1 Stunde) 3 Schüler aus der VII. und VIII. Classe. Die christliche Kirche seit der Reformation bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der evangelischen Kirche in Österreich nach Hagenbach. — Lectüre ausgewählter Abschnitte des Neuen Testaments nach dem griechischen Grundtexte im Anschluss an die christliche Glaubens- und Sittenlehre von Hagenbach.

### b) Der mosaische Religionsunterricht.

Der Unterricht wurde in 6 Abtheilungen mit wochentlich je 2 Stunden erteilt.

I. Abtheilung: I. Jahrgang, 16 Schüler. Geschichte Israels nach der Bibel von ihren Anfängen bis zum Tode Mosis. Das Wichtigste von den Festen und vom Gottesdienste. Gelesen: Ausgewählte Verse aus den Capiteln XX—XXV des II. Buches Mosis und einzelne Gebetstücke.

II. Abtheilung: II. Jahrgang, 8 Schüler. Biblische Geschichte: Von Josua bis Salomo. Gelesen: Ausgewählte Verse aus den Capiteln XVI—XXV des V. Buches Mosis und einzelne Gebete.

III. Abtheilung: III. Jahrgang, 21 Schüler. Biblische Geschichte: Von Salomo bis zur Eroberung Jerusalems durch Nebukadnesar. Gelesen: Ausgewählte Stellen aus den Sprüchen Salomos (Cap. I, III, X) und Gebete.

IV. Abtheilung: IV. Jahrgang, 19 Schüler. Biblische Geschichte: Die exilische und nachexilische Zeit bis zum Ende der Perserherrschaft. Aus den Apokryphen: Die Makkabäer. (Levy, Biblische Geschichte nach dem Worte der heiligen Schrift.) — Religions- und Pflichtenlehre (nach Gerson Wolfs Buche). — Gelesen: Ausgewählte Stellen aus den Sprüchen Salomos (Cap. XI, XV) und Gebete.

V. Abtheilung: V. und VI. Jahrgang, 24 Schüler. Geschichte der Juden von Alexander dem Großen bis zum Abschlusse der Mischna. Gelesen: Die gottesdienstlichen Psalmen (145—150 u. a.).

VI. Abtheilung: VII. und VIII. Jahrgang, 29 Schüler. Geschichte der Juden vom Abschlusse der Mischna bis zur neueren Zeit, mit besonderer Hervorhebung der geistigen Leistungen der Juden Spaniens im Mittelalter. Gelesen: Die aus dem Buche des Propheten Jesaias entnommenen Haphtara-Stücke (Cap. LVIII, I, VI).

## 3. Freie Lehrgegenstände.

### I. Böhmisches Sprach.

*(Zur Theilnahme an diesem Unterrichte wurden alle Schüler verhalten, deren Eltern es wünschten).*

I. Stufe. (3 Stunden woch.) Abtheilung a 40, Abtheilung b 28, Abtheilung c 12 Schüler. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittel- und Bürgerschulen von Karl Charvát (I. Theil, 2. verbesserte Auflage): Alphabet, Selbstlaute, Mitlaute, Betonung. Nom. des Eigenschaftswortes, Indic. praes. act., Declination der Substantiva nach den Mustern strom, čáp, muž, měsíc, hnízdo, zahrada; Inf. und Praet.; Declination des Eigenschaftswortes dreier Endungen; weitere Declination der Substantiva nach den Mustern pole (mládě); Declination des Eigenschaftswortes einer Endung domáci; Declination der Substantiva nach den Mustern náměstí, země (věž), starost; Vorwörter; Declination des besitzanzeigenden Eigenschaftswortes; Declination der Substantiva paní, ditě, lidé, host, přítel, peníze,

kámen, den, oči und uši, ruce und nohy; Steigerung der Eigenschaftswörter. — 12 Schularbeiten. Präparationen für die Unterrichtsstunde, Memorieren der Vocabeln, Sprechübungen auf Grundlage des übersetzten und erklärten Lehrstoffes, Nacherzählungen. Gespräche über Vorkommnisse im gewöhnlichen Leben.

II. Stufe. (2 Stunden.) Abtheilung a 49, Abtheilung b 18 Schüler. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát und Eduard Ouředníček (II. Theil): Die Pronomina, Numeralia, Verba. (Slovesa trváci a jednodobá, končící, opětovací, počínavá), Imperativ, Conjunctiv activi und passivi, Futurum, der Transgressiv, das Participium. Conjugation der Verba věděti, jísti, býti, jeti, jíti, státi, chtítí, mítí, spátí, lhátí. — Dím, prý, vece. Wiederholung. Gelesen, übersetzt und erklärt Seite 1—110 (Auswahl). Nacherzählungen des Inhaltes übersetzter und erklärter Lesestücke. Sprechübungen auf Grund der Lectüre, Übersetzungen deutscher Lesestücke ins Böhmische (aus dem deutschen Theile des Übungsbuches). — 10 Schularbeiten.

III. Stufe. (2 Stunden.) 47 Schüler. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát und Eduard Ouředníček. III. Theil. Grammatik: Der Nominativ, Genitiv, Instrumental, Accusativ, Dativ. Gebrauch der Präpositionen. — Gelesen: Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 26, 28, 29, 34, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61. Úryvky z „Babičky“ von Božena Němcová (S. 112—143). — Memoriert und vorgetragen wurden: Nr. 13 (Staříčský dub von Vítězslav Hálek), Nr. 26 (Mluva naše von Vojtěch Pakosta), Nr. 50 (Pravda vítězí von Boleslav Jablonský), Nr. 57 (Z písní „V přírodě“ von Vítězslav Hálek). Übersetzung deutscher Lesestücke (S. 141 bis 156) ins Böhmische. — 10 Schularbeiten.

## II. Schönschreiben.

Abtheilung a für alle Schüler in Ia; Abtheilung b für alle Schüler in Ib; Abtheilung c für 24 Schüler des II. bis III. Jahrganges, welche nach dem Urtheile des Lehrkörpers diese Unterrichtes bedurften.

Der Stoff der Schreibübungen, aus Sprichwörtern und kurzen Erzählungen bestehend, wurde unter steter Überwachung der Körperhaltung und Beobachtung sonst einschlägiger Vorschriften vom Lehrer theils an der Schultafel vorgeschrieben, theils bloß dictiert.

## III. Englische Sprache.

I. Abtheilung: 17 Schüler. 2 Stunden. Aussprache und Formenlehre nebst einigen der wichtigsten Regeln der Syntax nach der Grammatik der englischen Sprache nebst methodischem Übungsbuche von Dr. R. Sonnenburg und Dr. F. Baudisch. — 6 Schularbeiten.

## IV. Französische Sprache.

I. Abtheilung: 30 Schüler. 2 Stunden. Die Vorübungen (Lautlehre und Orthographie) und die Lesestücke 1—42 (Auswahl) nebst den einschlägigen grammatischen Regeln in Feichtingers Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien. — 6 Schularbeiten.

II. Abtheilung: 15 Schüler. 2 Stunden. Wiederholung der in der I. Abtheilung durchgenommenen Formenlehre und Syntax. Systematische Behandlung der unregelmäßigen Verba und der Syntax. Lese- und Sprechübungen. Durchnahme der Lesestücke von 43 bis 100 (Auswahl) in Feichtingers Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien. — 6 Schularbeiten.

## V. Freihandzeichnen.

Für die Schüler der oberen Jahrgänge, 32 Schüler, 3 Stunden. Die Verhältnisse des menschlichen Gesichtes und des Kopfes wurden besprochen und in Entwürfen eingeübt. Übergang zu figuralen Übungen nach Reliefs und Büsten in Umrissen und mit Schattierung. Übungen nach antiken Gefäßen und ihren combinirten Gruppen. Zeichen- und Skizzierübungen nach Natur- und Hausgegenständen. Fortsetzung des Zeichnens nach dem plastischen Ornamente. Besprechung der classischen Hauptstilarten.

## VI. Gesang.

I. Abtheilung: 67 Schüler, 2 Stunden. Die wichtigsten Kenntnisse aus der Musiklehre. Treffübungen. Tonleitern und Dreiklänge (dur und moll), der Hauptseptimenaccord. Übungen und Lieder (ein- und zweistimmig) unter Benützung des Gesangsbuches von Roller. Einübung gemischter Chöre (Sopran- und Altstimme) aus Mendes Gesangsbuche.

II. Abtheilung: 35 Schüler, 2 Stunden. Erweiterung der theoretischen Kenntnisse, kurze biographische Skizzen hervorragender Tondichter. Männerchöre und gemischte Chöre (Tenor- und Basstimme) aus Mendes Gesangsbuche.

Die Schüler beider Abtheilungen besorgten den Kirchengesang bei den Schulmessen.

## VII. Stenographie.

I. Stufe: 52 Schüler, 2 Stunden. Unter sorgfältiger Pflege einer schönen und richtigen Schreibweise: Wortbildungs- und Wortkürzungslehre. Lese- und Schreibübungen. Lehrbuch: Lehrgang der Stenographie von H. Rätzsch und stenographische Anthologie von K. Faulmann.

II. Stufe: 34 Schüler, 2 Stunden. Die Form-, Klang- und gemischte Kürzung, Begriff und Anwendung der logischen Kürzung. Die Debattenschrift. Lese- und Schreibübungen, letztere in Dictaten bis gegen 100 Worte in der Minute. Lehrbuch von Rätzsch und A. Heinrich.

## III. Verzeichnis

der am

### k. k. I. deutschen Gymnasium in Brünn für das Schuljahr 1901—1902 vorgeschriebenen Lehrbücher.

#### I.

Fischer, kathol. Religionslehre, 20. bis 24. Aufl.

Steiner u. Scheindler, lat. Lese- u. Übungsbuch I., 2. bis 4. Aufl.

Scheindler, lateinische Grammatik, 3. u. 4. Aufl.

Lampel, deutsches Lesebuch für die I. Classe, 4. bis 8. Aufl.

Willomitzer, deutsche Grammatik, 6. bis 8. Aufl.

Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. u. 10. Aufl.

Hočevár, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für die unteren Classen, 2. bis 4. Aufl.

Gajdeczka, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie. 1. u. 2. Aufl.

Pokorný, Thierreich, 23. bis 25. Aufl.

— Pflanzenreich, 14., 16., 17., 19., 20., 21. Aufl.

Kozenn, geogr. Schulatlas, 39. Aufl.

Scheindler, lat. Grammatik, 3. u. 4. Aufl.

Lampel, deutsches Lesebuch für die II. Classe, 2. bis 6. Aufl.

Willomitzer, deutsche Grammatik, 6. bis 8. Aufl.

Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. Aufl.

Mayer, Geschichte für Unterclassen I., 2. u. 3. Aufl.

Hočevár, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 2. bis 4. Aufl.

Gajdeczka, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie, 1. u. 2. Aufl.

Pokorný, Thierreich, 23. bis 25. Aufl.

— Pflanzenreich, 14., 16., 17., 19., 20. 21. Aufl.

Hannak-Umlauf, histor. Schulatlas I., 3. bis 5. Aufl.

Kozenn, geogr. Schulatlas, 38. u. 39. Aufl.

#### III.

Fischer, Geschichte der Offenbarung des alten Bundes, 5. bis 8. Aufl.

Steiner u. Scheindler, lat. Übungsbuch III, 2. u. 3. Aufl.

Scheindler, lat. Grammatik, 2. u. 3. Aufl.

- Memorabilia Alexandri Magni ed. Golling, 6. u. 7. Aufl.  
 Schenk l, griechisches Elementarbuch, 15. bis 17. Aufl.  
 Curtius-Hartel, griechische Schulgrammatik, 17., 19. u. 22. Aufl.  
 Lampel, deutsches Lesebuch für die III. Classe, 3. bis 6. Aufl.  
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 6. u. 8. Aufl.  
 Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. Aufl.  
 Mayer, Geschichte für Unterclassen II., 1. u. 2. Aufl.  
 Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 2. bis 4. Aufl.  
 Gajdeczka, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie, 1. u. 2. Aufl.  
 Höfler und Maiß, Naturlehre, 1. bis 3. Aufl.  
 Pokorny, Mineralogie, 14., 15., 17., 18. u. 19. Aufl.  
 Hannak-Umlauft, histor. Schulatlas II., 2. bis 5. Aufl.  
 Kozenn, geogr. Schulatlas, 30. bis 39. Aufl.

## IV.

- Fischer, Geschichte der Offenbarung des neuen Bundes, 5. bis 9. Aufl.  
 Caesar de bello gallico ed. Prammer, 6. Aufl.  
 Ovids ausgewählte Gedichte von Sedlmayer, 4. u. 5. Aufl.  
 Steiner u. Scheindler, lat. Übungsbuch IV, 1. u. 2. Aufl.  
 Scheindler, lat. Grammatik, 1. bis 3. Aufl.  
 Curtius-Hartel, griech. Schulgrammatik, 17., 19. u. 22. Aufl.  
 Schenk l, griech. Elementarbuch, 15. bis 17. Aufl.  
 Lampel, deutsches Lesebuch IV., 3. bis 7. Aufl.  
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 6. u. 7. Aufl.  
 Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. Aufl.  
 Mayer, Geographie der österr.-ung. Monarchie, 3. bis 5. Aufl.  
 Mayer, Geschichte für Unterclassen III., 1. u. 2. Aufl.  
 Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 2. bis 4. Aufl.  
 Gajdeczka, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie, 1. u. 2. Aufl.  
 Höfler u. Maiß, Naturlehre, 1. u. 2. Aufl.

- Hannak-Umlauft, histor. Schulatlas II., 2. bis 5. Aufl.  
 Kozenn, geogr. Schulatlas, 30. bis 39. Aufl.

## V.

- Wappler, Lehrbuch der kath. Religion, I. Theil, 7. u. 8. Aufl.  
 Golling, Chrestomathie aus Livius. 1. u. 2. Aufl.  
 Ovids ausgewählte Gedichte von Sedlmayer, 4. u. 5. Aufl.  
 Süpfle-Rappold, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II. Theil, 1. u. 2. Aufl.  
 Scheindler, lat. Grammatik, 1. u. 2. Aufl.  
 Schenk l, Chrestomathie aus Xenophon, 11. u. 12. Aufl.  
 Schenk l, Übungsbuch für Obergymnasien, 8. u. 9. Aufl.  
 Homer, Ilias von Christ.  
 Curtius-Hartel, griech. Schulgrammatik 17, 19. u. 22. Aufl.  
 Kummer u. Stejskal, Lesebuch für Gymnasien V., 5. bis 7. Aufl.  
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 6. u. 7. Aufl.  
 Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. Aufl.  
 Zeehe, Geschichte des Alterthums, 3. Aufl.  
 Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, 2. bis 4. Aufl.  
 Gajdeczka, Übungsbuch für den algebr.-arithm. Unterricht, 2. u. 3. Aufl.  
 Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für Oberclassen. 1. u. 2. Aufl.  
 Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie für Oberclassen, 2. Aufl.  
 Wettstein, Leitfaden der Botanik.  
 Hochstetter u. Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie, 12. u. 14. Aufl.  
 Hannak-Umlauft, histor. Schulatlas I., 3. bis 5. Aufl.  
 Kozenn, geogr. Schulatlas, 30. bis 39. Aufl.

## VI.

- Wappler, Lehrbuch der kath. Religion, II. Theil, 5. bis 7. Aufl.  
 Sallusti Jugurtha ed. Scheindler, 2. Aufl.  
 Vergili carmina selecta ed. Eichler.  
 Cicero, Catilinar. Reden ed. Kornitzer.  
 Caesar de bello civili ed. Paul (editio minor).  
 Süpfle-Rappold, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II. Theil, 1. u. 2. Aufl.  
 Scheindler, lat. Grammatik, 1. u. 2. Aufl.  
 Homer, Ilias von Christ.

- Herodot, Perserkriege von Lauczizky  
1. bis 3. Aufl.
- Lindner, Auswahl aus den Schriften  
Xenophons.
- Schenkl, Übungsbuch für Obergymnasien,  
8. u. 9. Aufl.
- Curtius-Hartel, griech. Schulgrammatik,  
17., 19. u. 22. Aufl.
- Kummer u. Stejskal, deutsches Lese-  
buch VI A, 3. bis 6. Aufl.
- Willomitzer, deutsche Grammatik, 6. u.  
7. Aufl.
- Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. Aufl.
- Zeehe, Geschichte des Alterthums, 3. Aufl.  
— Geschichte des Mittelalters.
- Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, 2.  
bis 4. Aufl.
- Gajdeczka, Übungsbuch für den arithm.-  
algebr. Unterricht, 2. u. 3. Aufl.
- Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für  
Oberclassen, 1. Aufl.
- Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie  
für Oberclassen, 1. Aufl.
- Adam, Logarithmen.
- Graber, Leitfaden der Zoologie, 2. u.  
3. Aufl.
- Hannak-Umlauft, histor. Schulatlas,  
I. Theil, 3. bis 5. Aufl.
- Hannak-Umlauft, histor. Schulatlas,  
II. Theil, 2. bis 5. Aufl.
- Kozen n, geogr. Schulatlas, 30. bis 39. Aufl.
- VII.**
- Wappler, Lehrbuch der kath. Religion,  
III. Theil, 6. Aufl.
- Cicero, pro Milone ed. Nohl.  
— , pro Archia poeta ed. Nohl.  
— , Catomaiorde senectute ed. Schiche.
- Vergili carmina selecta ed. Eichler.
- Süpfle-Rappold, Aufgaben zu latein.  
Stilübungen, II. Theil, 1. u. 2. Aufl.
- Scheindler, lat. Grammatik, 1. u. 2. Aufl.
- Demosthenes, ausgewählte Reden von  
Bottek.
- Homer, Odyssee von Christ, 1. u. 2. Aufl.
- Schenkl, Übungsbuch für Obergymnasien  
8. u. 9. Aufl.
- Curtius-Hartel, griech. Schulgrammatik,  
17., 19. u. 22. Aufl.
- Kummer u. Stejskal, Lesebuch für  
Gymnasien VII., 1. bis 5. Aufl.
- Supan, Lehrbuch der Geographie, 8. Aufl.
- Zeehe, Geschichte der Neuzeit.
- Gajdeczka, Arithmetik und Algebra 2.  
bis 4. Aufl.
- Gajdeczka, Übungsbuch für den arithm.-  
algebr. Unterricht, 2. u. 3. Aufl.
- Adam, Logarithmen.
- Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für  
Oberclassen, 1. Aufl.
- Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie  
für Oberclassen, 1. Aufl.
- Wallentin, Lehrbuch der Physik für  
Obergymnasien, 12. Aufl.
- Lindner u. Leclair, Logik, 2. Aufl.
- Hannak-Umlauft, histor. Schulatlas,  
II. Theil, 2. bis 5. Aufl.
- Kozen n, geogr. Schulatlas, 30. bis 39. Aufl.
- VIII.**
- Kaltner, Kirchengeschichte, 1. u. 2.  
Aufl.
- Taciti Germania ed. Prammer.
- Taciti ab excessu divi Augusti libri, qui  
supersunt. Ed. Prammer.
- Horatii Flacci carmina ed. Huemer, 1.  
bis 5. Aufl.
- Süpfle-Rappold, Aufgaben zu latein-  
nischen Stilübungen, II. Theil, 1. und  
2. Aufl.
- Scheindler, latein. Grammatik, 1. und  
2. Aufl.
- Plato, Apologie ed. Christ.  
— Laches ed. Kral.
- Sophokles, Oedipus rex ed. Schubert.  
3. Aufl.
- Homer, Odyssee von Christ, 1. u. 2. Aufl.
- Schenkl, Übungsbuch für Obergymnasien.  
8. u. 9. Aufl.
- Curtius-Hartel, griech. Schulgrammatik,  
17., 19. u. 22. Aufl.
- Kummer u. Stejskal, Lesebuch für  
Gymnasien, VIII., 2. bis 4. Aufl.
- Zeehe, Geschichte des Alterthums, 3. Aufl.
- Hannak, Vaterlandskunde, Oberstufe, 10.  
bis 12. Aufl.
- Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, 2.  
bis 4. Aufl.
- Gajdeczka, Übungsbuch für den arithm.-  
algebr. Unterricht, 2. u. 3. Aufl.
- Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für  
Obergymnasien, 1. Aufl.
- Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie,  
f. Oberclassen, 1. Aufl.
- Adam, Logarithmen.
- Wallentin, Lehrbuch der Physik für  
Obergymnasien, 9. bis 11. Aufl.

- Lindner, empirische Psychologie, 13. Aufl.  
 Hannak-Umlauft, histor. Schulatlas,  
 I. Theil, 3. u. 5. Aufl.  
 Hannak-Umlauft, histor. Schulatlas,  
 II. Theil, 2. bis 5. Aufl.  
 Kozenn, geogr. Schulatlas, 30. bis 39. Aufl.

#### Evangelische Religion.

- I. **Unter-Gymnasium.** Palmer, der christl. Glaube und das christl. Leben. 6., 7., 9. u. 10. Aufl. — Biblische Geschichte für den evangelischen Religions-Unterricht. — Gesangsbuch für die evangelische Kirche in Württemberg.  
 II. **Ober-Gymnasium.** Neues Testament, griechisch. — Hagenbachs Leitfaden zum christl. Religionsunterrichte f. d. oberen Classen. 7. Aufl.

#### Mosaische Religion.

1. u. 2. **Classe.** Levy, bibl. Geschichte, 9. u. 10. Aufl. Ausgabe B. — Kayserling, das zweite Buch Moses.  
 3. u. 4. **Classe.** Levy, bibl. Geschichte, 9. u. 10. Aufl. Ausgabe B. — Aus der Bibel: Sprüche, Text ohne Übersetzung. — Wolf, Religions- und Sittenlehre, 7. u. 8. Aufl.  
 5. u. 6. **Classe.** Ehrmann, Geschichte der Israeliten, II. Th. 4. Aufl. — Aus der Bibel: Psalmen. Wahl der Ausgabe frei. Text ohne Übersetzung.  
 7. u. 8. **Classe.** Ehrmann, Geschichte der Israeliten, II. Th. 4. Aufl. — Jesaias, Wahl der Ausgabe frei. Text ohne Übersetzung.

#### Böhmische Sprache.

- I. **Curs.** Charvát, Lehrgang der böhm. Sprache, I. Th. 2. Aufl.

II. **Curs.** Charvát u. Ouředníček, Lehrgang der böhm. Sprache, II. Th.

III. **Curs.** Charvát u. Ouředníček, Lehrgang der böhm. Sprache, III. Th. — Kunz, böhmisches Wörterbuch.

#### Französische Sprache.

Feichtinger, Lehrgang der franz. Sprache für Gymn. I.

#### Englische Sprache.

Sonnenburg-Baudisch, Grammatik der engl. Sprache. — Lectüre: Walter Scott, Tales of a grandfather erklärt von E. Pfundheller.

#### Gesang.

- I. **Abtheilung.** Roller, Chorgesangschule.  
 II. **Abtheilung.** Mende, Liederbuch, 3. Aufl.

#### Stenographie.

- I. **Curs.** Rätzsch, Lehrgang der Stenographie, 63. Aufl.  
 II. **Curs.** Heinrich, Gabelsbergers Stenographie, II. Th. 3. u. 4. Aufl. — Faulmann, stenographisches Lesebuch.

Jedem Schüler, der sich ein lateinisch-deutsches Wörterbuch zu kaufen hat, empfiehlt der Lehrkörper jenes von Stowasser.

Auch soll jeder Schüler besitzen: 1 Exemplar der ergänzten Disciplinavorschriften für die mährischen Mittelschulen, überdies jeder katholische Schüler das für die Schüler der Anstalt herausgegebene Erbauungsbuch.

## IV. Stand der Lehrmittelsammlungen im Schuljahre 1900/1901.

### Verfügbare Geldmittel.

1. Rest aus dem Vorjahre . . . . .	18 K 61 h
2. Aufnahmegebühren von 109 neu eintretenden Schülern . . . . .	457 " 80 "
3. Lehrmittelbeiträge von 459 aufgenommenen Schülern . . . . .	918 " — "
4. Gebühren für Ersatzzeugnisse . . . . .	56 " — "
5. Rückersatz und außerordentliche Einnahmen der Schülerbücherei . . . . .	2 " — "
6. Spende des Herrn Br. v. Bauer . . . . .	100 " — "
Zusammen . . . . .	1552 K 41 h

### 1. Lehrerbücherei. \*)

#### a) Durch Schenkung.

#### I. Vom k. k. mährischen Landesschulrathe:

Eduard Fiala, Beschreibung böhmischer Münzen und Medaillen. Prag 1901.

#### 2. Vom mährischen Landesausschusse:

I, 106. Landes-Gesetz- und Verordnungsblatt für die Markgrafschaft Mähren. Jahrgang 1900.

I, 108. Landtagsblatt. IX. Periode, 4. Session, 1899/1900.

#### 3. Von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien:

I, 3. Anzeiger der kais. Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe. XXXVII. Wien 1900. Philosophisch-historische Classe. XXXVII. Wien 1900.

#### 4. Vom Bürgermeisteramte der Landeshauptstadt Brünn:

Gemeindeverwaltung und Gemeindestatistik der Landeshauptstadt Brünn (1899).  
Brünn 1901.

#### 5. Vom Mährischen Landesmuseum:

Časopis moravského musea zemského. Ročník I. 1901.

#### 6. Vom Mährischen Gewerbemuseum:

XV. Jahresbericht 1899. Brünn 1900.

#### 7. Von Herrn Professor Alexander Straubinger:

Josef Matzura, Die ältesten und älteren Landkarten von Mähren.

#### 8. Von Herrn k. k. Religionslehrer Dr. Max Grünfeld:

II, 258. M. L. Stern, Philosophischer und naturwissenschaftlicher Monismus. Leipzig 1885.

Richard Kralik, Das Mysterium von der Geburt des Heilandes. Ein Weihnachtsspiel. Wien 1894.

#### 9. Von den Herren Verfassern:

Eugen Anton Müller, Über die Korkeiche. Wien 1900.

Otto Schier, Über Potenzsummen rationaler Zahlen.

" " Über die Ausgestaltung des Franzensmuseum zum Landesmuseum.

" " Über Landesmuseen.

" " Der Zug der ungarischen Legion durch Schlesien und Mähren im Jahre 1866.

\*) Soweit der neue Katalog fertiggestellt ist, sind die Katalognummern beigelegt.

## 10. Von der Verlagshandlung Justus Perthes in Gotha:

Geographischer Anzeiger. Jahrgang 1900.

## II. Von der Verlagshandlung Karl Konegen in Wien (durch Vermittlung der k. k. Universitätsbibliothek in Wien):

- II, 253. Th. Gomperz, John Stuart Mill. Ein Nachruf. Wien 1889.  
 Vincenz Knauer, Die Lieder des Anakreon in sinngetreuer Nachdichtung. Wien 1888.
- II, 254. Vincenz Knauer, Grundlinien zur aristotelisch-thomistischen Psychologie. Wien 1885.
- II, 255. Bernhard Münz, Die Erkenntnis- und Sensationstheorie des Protagoras. Wien. 1880.
- II, 256. " " Lebens- und Weltfragen. Wien 1886.
- II, 257. " " Die Keime der Erkenntnistheorie in der vorsophistischen Periode der griechischen Philosophie. Wien 1880.
- J. Minor, Die Briefe und Lieder des Schenken Ulrich von Winterstetten. Wien 1882.
- " " Friedrich Schlegel. 1794—1802. Wien 1882.
- M. A. Becker, Niederösterreichische Landschaften mit historischen Streiflichtern. Wien 1879.
- " " Verstreute Blätter. Wien 1880.
- Jakob Krall, Tacitus und der Orient. I. Wien 1880.
- " " Demotische und assyrische Contracte. Wien 1880.
- II, 259. Karl Tausch, Einleitung in die Philosophie. Wien 1892.
- Friedrich von Wöß und Ferdinand Pröll, Die Stipendienstiftung des Grafen von und zu Windhag. Wien 1895.
- Hans R. v. Hitzinger, Leben, Wirken und Stipendienstiftung des Joachim Grafen von und zu Windhag. Wien 1882.
- H. Zschokke, Geschichte des Metropolitancapitels zum heiligen Stephan in Wien. Wien 1895.
- Anton Krichenbauer, Theogonie und Astronomie. Wien 1881.
- Franz Zöchbauer, Betrachtungen zu Dr. August Scheindlers lateinischer Schulgrammatik. Wien 1890.
- H. St. Sedlmayer, P. Ovidii Heroides. Wien 1881.
- M. Ortner, Reimar der Alte. Die Nibelungen. Wien 1887.
- Karl Glossy, Aus Grillparzers Tagebüchern. 1808—1859. Wien 1893.
- " " Aus Bauernfelds Tagebüchern. 2 Bände. Wien 1895, 1896.
- R. Bitschofsky, De C. Sollii Apollinaris Sidonii studiis Statianis. Wien 1886.
- I. Minor und A. Sauer, Studien zur Goethe-Philologie. Wien 1880.
- S. Mekler, Euripidea. Wien 1879.
- Th. Fellner, Forschung und Darstellungsweise des Thukydides. Wien 1880.
- Herman Müller-Strübing, Thukydideische Forschungen. Wien 1887.
- J. S. Krauss, De praepositionum usu apud sex scriptores historiae Augustae. Wien 1882.
- F. X. Wöber, Die Skiren und die deutsche Heldensage. Wien 1890.
- R. Hittmair, Die Partikel be in der mittel- und neuhochdeutschen Verbalcomposition. Wien 1882.
- P. v. Hoffmann-Wellenhof, Alois Blumauer. Wien 1885.
- J. Meissner, Die englischen Comödianten zur Zeit Shakespeares in Österreich. Wien 1884.
- Robert Keil, Wiener Freunde 1784—1808. Wien 1887.
- Franz Spengler, Wolfgang Schmeltzl. Wien 1883.
- " " Der deutsche Aufsatz. Wien 1891.
- Em. Hoffmann, Studien auf dem Gebiete der lateinischen Syntax. Wien 1884.
- " " Patricische und plebeische Curien. Wien 1879.
- K. v. Görner, Der Hans Wurst-Streit in Wien und Joseph v. Sonnenfels. Wien 1884.

- Wilhelm v. Warteneck, Mozart. Festspiel zur hundertjährigen Todtenfeier.  
Wien 1893.
- Max Büdinger, Vorlesungen über englische Verfassungsgeschichte. Wien 1886.
- August Engelbrecht, Hephästion von Theben und sein astrologisches Compendium.  
Wien 1891.
- Albert Jlg, Leben und Wirken Joh. Bernhard Fischers von Erlach des Vaters.  
Wien 1895.
- Fr. Studniczka, Vermuthungen zur griechischen Kunstgeschichte. Wien 1884.
- Eduard Adamek, Die Räthsel unserer deutschen Schülernamen. Wien 1894.
- Gustav Strakosch-Grassmann, Geschichte der Deutschen in Österreich-Ungarn.  
I. Bd. Wien 1895.
- Freih. Adolph v. Berlichingen, Die Befreier Wiens 1683. Wien 1894.
- Hugo Gleditsch, Die Cantica der sophokleischen Tragödien. Wien 1883.
- Carl Ludwig Costenoble, Aus dem Burgtheater. 1818—1837. 2 Bde. Wien 1889.
- Eduard Kulke, Erinnerungen an Friedrich Hebbel. Wien 1878.
- Chr. G. Klemm, Der auf den Parnass versetzte grüne Hut. Wien 1883.
- Carl Fuchs, Geschichte des Kaisers L. Septimius Severus. Wien 1884.
- Wolfg. Schmeltzl, Samuel und Saul. Wien 1883.
- J. v. Sonnenfels, Briefe über die Wienerische Schaubühne. Wien 1884.
- Vier dramatische Spiele über die zweite Türkenbelagerung aus den Jahren  
1683—1685. Wien 1884.
- Thom. Friedrich, Biographie des Barkiden Mago. Wien 1880.
- Rich. Kukula, De tribus pseudacronianorum scholiorum recensionibus. Wien 1883.
- Emil Szántó, Untersuchungen über das attische Bürgerrecht. Wien 1881.
- H. R. v. Zeissberg, Franz Josef I. Wien 1888.
- Mich. Walz, Gârel von dem blüenden tal. Wien 1881.
- Ferd. Laban, Auf der Haimburg. Wien 1881.
- J. Schönberg, das Hitopadescha. Altindische Märchen und Sprüche. Wien 1884.

b) Durch Kauf.

- II, 53. Gomperz, Griechische Denker. Lief. 9.
- III, 86. Gymnasium 1901.
- II, 209. Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie. 1901.
- III, 322. Zeitschrift für Gymnasialwesen. 1901.
- III, 324. Zeitschrift für österreichische Gymnasien. 1901.
- Historische Zeitschrift, 85. und 86. Band. 1901.
- Zeitschrift für deutschen Unterricht. 1901.
- Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht. 1901.
- III, 178. Österreichische Mittelschule. XV. Jahrg. 1901.
- Mittheilungen der geographischen Gesellschaft in Wien. 1901.
- Abhandlungen der geographischen Gesellschaft in Wien. III. Bd. 1901.
- Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 1900.
- Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 39. Jahrg. 1901.
- Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins. Jahrg. 1901.
- Zeitschrift des Vereines für Volkskunde. 1901.
- Zeitschrift des Vereines für Geschichte Mährens. V. Jahrg. 1901.
- Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift des Allgem. deutschen Sprachvereins.  
Heft 19. Berlin 1901.
- Quellen und Forschungen. Heft 85, 86.
- Sammlung gemeinverständlicher Vorträge. Heft 337—360.
- Österreichisch-ungarische Monarchie. Heft 347—360.
- Grimm, Deutsches Wörterbuch. X 3, 4, 5, 6.
- III, 154. Fries und Menge, Lehrproben. Heft 63—67.
- Bronn, Classen und Ordnungen, II, 3, 29—36; III. Suppl. 21—25.

Verhandlungen des Naturforschenden Vereines in Brünn. 38. Band. Brünn 1900.  
XVIII. Bericht der meteorologischen Commission des Naturforschenden Vereines in  
Brünn. Brünn 1900.

III, 301. Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Cultus und Unterricht.  
Jahrgang 1900.

M. Widermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften. 1899/1900 und 1900/1901.  
Thesaurus linguae latinae. Vol. I. fasc. I., vol. II. fasc. I.

Cantor, Geschichte der Mathematik. III. B.

Ritter, Geographisch-statistisches Lexikon. 2 Bde. 8. Aufl. Leipzig 1895 und 1898.

- a) Stand am Schlusse des Schuljahres 1900/1901: 8888 Inventarnummern in 14.025 Stücken  
(Bänden und Einzelheften).
- b) Vermehrung im Schuljahre 1900/1901: 109 Inventarnummern in 120 Stücken.
- c) Stand am Schlusse des Schuljahres 1900/1901: 8997 Inventarnummern in  
14.145 Stücken.

### Zeitschriftenverkehr.

Im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom  
30. December 1896, Z. 26.372 besteht ein Zeitschriftentauschverkehr mit dem k. k.  
2. deutschen Gymnasium, der deutschen Staats- und Landes-Oberrealschule, der k. k.  
deutschen Lehrer- und der k. k. deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Brünn. Durch  
diesen Tauschverkehr stehen den Lehrern unserer Anstalt 18 Zeitschriften zugebote, und  
zwar: 4 pädagogische, 1 geographische, 2 encyklopädische, 1 aus dem Gebiete der Geschichte,  
2 für Naturlehre, 1 aus der deutschen Sprache, 2 aus der classischen, 1 aus der modernen  
Philologie, 2 für Zeichnen und für Turnen.

Nach auswärts gibt die Anstalt 10 Zeitschriften ab.

### 2. Schülerbücherei.

- a) Stand am Schlusse des Schuljahres 1900/1901: 1317 Inventarnummern in 2156 Stücken  
(Bänden und Einzelheften).
- b) Vermehrung im Schuljahre 1900/1901: 14 Inventarnummern in 16 Stücken.
- c) Stand am Schlusse des Schuljahres 1900/1901: 1331 Inventarnummern in 2172 Stücken  
Neuerworben wurden im Schuljahre 1900/1901 und zwar:

#### I. Durch Schenkung:

1. Vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:  
Max Herzig: Viribus unitis.
2. Vom Herrn Verfasser:  
Alfred Steingruber: Der Herzenskaiser.

#### II. Durch Kauf:

- Ferschke, Der Bienenjäger.  
Engelmann, Der Märchenwald.  
" Mären und Heldensagen der Vorzeit.  
Groner, Aus vaterländischen Kriegen.  
Höcker, Der Ritter mit der eisernen Hand.  
Münchgesang, Spartacus der Slavenfeldherr.  
Schalk, Die großen Heldensagen des deutschen Volkes.  
Stilke, Rinold und Tuiskomar.  
Körber, Der verlorene Sohn.  
" Das große Los.  
Gaudeamus, Blätter und Bilder für die studierende Jugend.

### 3. Sammlung von Jahresberichten.

- a) Stand am Schlusse des Schuljahres 1900/1: 51 Inventarnummern mit 18.545 Stücken.  
 b) Vermehrung im Schuljahre 1900/1901: 1 Inventarnummer mit 671 Stücken.  
 c) Stand am Schlusse des Schuljahres 1900/1: 52 Inventarnummern mit 19.216 Stücken.

Durch Tausch erhielt das Gymnasium 307 österr.-ungarische, 41 baierische und 323 anderweitige reichsdeutsche Berichte.

### 4. Sammlung für griechische und römische Alterthumskunde.

Gegenstand	Stand am Ende d. J. 1899/1900		Zuwachs im Jahre 1900/1901		Stand am Ende des Jahres 1900/1901	
	Inventar- Nr.	Stücke	Inventar- Nr.	Stücke	Inventar- Nr.	Stücke
Einrichtungsstücke . . . . .	3	3	—	—	3	3
Modelle . . . . .	12	72	—	—	12	72
Münzen . . . . .	2	82	—	—	2	82
Wandtafeln und Karten . . .	7	40	—	—	7	40
Lichtbilder . . . . .	7	248	—	—	7	248
Bildwerke . . . . .	23	13	—	—	23	13
Bücher und Hefte . . . . .	50	44	1	1	51	45
Summe . . . . .	104	502	1	1	105	503

Neuerworben wurde im Schuljahre 1900/1901 Gallina „Theorie Leukas Ithaka“, Geschenk des Verfassers.

### 5. Sammlung für Erdkunde und Geschichte.

Gegenstand	Stand am Ende d. J. 1899/1900		Zuwachs im Jahre 1900/1901		Stand am Ende des Jahres 1900/1901	
	Inventar- Nr.	Stücke	Inventar- Nr.	Stücke	Inventar- Nr.	Stücke
Schriften . . . . .	3	6	—	—	3	6
Apparate . . . . .	5	5	—	—	5	5
Globen . . . . .	7	7	1	1	8	8
Reliefs . . . . .	9	11	—	—	9	11
Karten (einzeln) . . . . .	236	225	6	6	242	231
Atlanten . . . . .	36	39	—	—	36	39
Tafeln und Bilder . . . . .	121	1081	2	9	123	1090
Diapositive . . . . .	1	20	—	—	1	20
Modelle . . . . .	5	10	—	—	5	10
Mineralien . . . . .	1	100	—	—	1	100
Summe . . . . .	424	1504	9	16	433	1520

Neuerworben wurden durch Kauf: Schotte, Erdglobus; Umlauf, 6 Wandkarten, je 2 von Europa, Asien, Afrika; Lehmann, 9 geogr. Charakterbilder.

## 6. Die Münzsammlung.

Arten der Münzen	Zahl der Stücke am Ende des J. 1899/1900	Zuwachs im Jahre 1900—1901	Stand am Ende des Jahres 1900/1901
Sibermünzen . . . . .	324	—	324
Kupfermünzen . . . . .	664	—	664
Bronzemünzen . . . . .	5	—	5
Nickelmünzen . . . . .	15	—	15
Gedenkmünzen . . . . .	4	—	4
Münzscheine . . . . .	1	1	2
Summe . . . . .	1013	1	1014

Der hinzugekommene Münzschein (eine 1 Gulden-Note aus dem Jahre 1848) wurde in alten Gymnasialacten gefunden und der Münzsammlung einverleibt.

Die Zahl der Inventarnummern beträgt am Schlusse des Schuljahres 1900/1 50.

## 7. Sammlung für Mathematik und Naturlehre.

	Stand am Ende d. J. 1899/1900		Zuwachs im Jahre 1900/1901		Stand am Ende des Jahres 1900/1901	
	Inventar- Nr.	Stücke	Inventar- Nr.	Stücke	Inventar- Nr.	Stücke
Allgemeine Eigenschaften . . . . .	17	42	—	—	17	42
Geomechanik . . . . .	54	112	—	—	54	112
Hydromechanik . . . . .	31	32	—	—	31	32
Aeromechanik . . . . .	49	54	1	1	50	55
Akustik . . . . .	30	39	—	—	30	39
Optik . . . . .	92	106	1	1	93	107
Wärmelehre . . . . .	41	47	1	1	42	48
Magnetismus . . . . .	15	20	—	—	15	20
Elektricität . . . . .	167	201	5	5	172	206
Astronomie . . . . .	13	11	1	1	14	12
Chemie . . . . .	58	71	—	—	58	71
Mathematik . . . . .	5	122	—	—	5	122
Geräte . . . . .	12	33	—	—	12	33
Summe . . . . .	584	890	9	9	593	899

Neuerworben wurde im Jahre 1900/1901:

## a) Durch Schenkung.

1 Geißler'sche Röhre mit 4 fluoreszierenden Flüssigkeiten von einigen Schülern des 8. Jahrgangs.

1 Doppelpendel von Oberbeck, von einigen Schülern des 7. Jahrgangs.

1 Glühlampe vom Abiturienten Richard Mokry.

## b) Durch Kauf:

1 Apparat für die allseitige Fortpflanzung des Druckes in Gasen; 1 Thermobatterie nach Noe-Rebiček; 1 Modell einer elektrischen Eisenbahn; 1 Ampèremeter; 1 Stativ für Spectralversuche und 1 Gnomon am Stativ.

### 8. Naturgeschichtliche Sammlung.

Gegenstand	Stand am Ende des Jahres 1899/1900		Zuwachs im Jahre 1900/1901		Stand am Ende des Jahres 1900/1901	
	Inventar-Nummern	Stücke	Inventar-Nummern	Stücke	Inventar-Nummern	Stücke
Zoologie . . . . .	205	4127	1	1	206	4128
Botanik . . . . .	185	6062	10	12	195	6074
Mineralogie u. Geologie Tafeln, Karten und Bücher . . . . .	62	4601	—	—	62	4601
Apparate u. Utensilien	38	809	—	—	38	809
Technolog. Sammlung	29	87	—	—	29	87
	29	226	3	26	32	252
Summe . .	548	15912	14	39	562	15951

Neuerworben wurde im Jahre 1900/1901:

#### a) Durch Schenkung.

Asbest- und Gummiwerke Calmon in Hirschstetten: Eine Collection Asbest- und Gummiwarenproben.

Erste österr. Jute-Spinnerei und Weberei in Wien: Eine Collection von Jute und Jutewarenproben.

Cellulosefabrik des Herrn Otto Klusemann in Voitsberg: Eine Collection Celluloseproben.

#### b) Durch Kauf.

Nachbildungen in Papiermaché von *Marchantia polymorpha* und zwar: 1 männlicher Hut, 1 Antheridium, 1 weiblicher Hut, 1 Archegonium mit Eizelle, 1 Brutbecher mit Brutknospen, 1 Brutknospe allein, 1 reifes Sporangium und 1 Blatt von *Drosera rotundifolia*, ferner 1 Stück Elefantenhaut, 2 Cacaofrüchte, 2 Stück Ebenholz.

### 9. Sammlung für das Freihandzeichnen.

Gegenstand	Stand am Ende des Jahres 1899/1900		Zuwachs im Jahre 1900/1901		Stand am Ende des Jahres 1900/1900	
	Inventar-Nummern	Stücke	Inventar-Nummern	Stücke	Inventar-Nummern	Stücke
Drahtmodelle . . . . .	12	25	—	—	12	25
Holzmodelle . . . . .	64	80	—	—	64	80
Gipsmodelle . . . . .	144	324	6	6	150	330
Vorlagen u. Tafelwerke	34	21	1	1	35	22
Apparate . . . . .	4	7	—	—	4	7
Utensilien und Ein- richtungsstücke . .	28	379	1	1	29	380
Summe . .	286	836	8	8	394	844

Neuerworben wurden im Schuljahre 1900/1901:

#### Durch Kauf.

Die Gypsmodelle: Psyche, Büste von Tarenani, Kopf eines Knaben von Rietschel, Portrait der Prinzessin Elisabeth von Preussen (Relief), Renaissance-Gefäß ohne Henkel

(Imitation), Schale ohne Henkel mit Lorbeerblättern (Imitation), Henkelkrug, (Steinzeug-Imitation), dann eine viereckige Zinkschale zum Farbenwaschapparat. Vorlagen: Godron, Modern stilisierte Blumen.

### 10. Für die Tonkunst.

a) Durch Schenkung der Gesangschüler beider Abtheilungen.

Schubert: Jägerchor. Händel: Soldatenchor. Bruch: Normannen ug. Brahms: In stiller Nacht. Grell: Wiederhall. Hauptmann: Frühling. Brahms: O schöne Nacht. Beethoven: Gefangenenchor. Wagner: Pilgerchöre. Mair: Lied der Deutschen, Waffenschmiede. Klauer: Abschied vom Walde. Hauptmann: Du Herr. Klein: Psalm. Schubert: Psalm. Hauptmann: Aus der Jugendzeit, Vier Volkslieder für gemischten Chor, Vier Volkslieder für Männerchor.

b) Durch Kauf:

Musica sacra, Stehle: Requiem. Mendelssohn: gemischte Chöre. Müller-Schaab: class. Choralbum. Schubert: gemischte Männerchöre. Schumann: gemischte und Männerchöre.

Der Stand betrug mit Schluss des Schuljahres 1899/1900 232 Inventarnummern mit 387 Stücken, neu erworben wurden 21 Inventarnummern mit 39 Stücken, Gesamtstand Ende 1900/1901 253 Inventarnummern mit 426 Stücken.

### 11. Für das Turnen

war keine Geräthanschaffung erforderlich, weil das Gymnasium mit der Turnhalle des Brünner Turnvereines auch dessen Geräte zu benützen berechtigt ist.

Die Zahl der vorhandenen Inventarnummern beträgt wie im Vorjahre 25 mit 378 Stücken.

### 12. Jugendspielgeräte.

Der Stand blieb gegenüber dem Vorjahre unverändert und zwar 8 Inventarnummern mit 64 Stücken.

## V. Reifeprüfungen.

Die mündliche Reifeprüfung im Sommertermine 1900 wurde am 6. bis 11. Juli 1900 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Eduard Kučera abgehalten. Hierbei wurden 17 Schüler für reif mit Auszeichnung und 16 für reif erklärt; 4 Schüler erhielten die Erlaubnis, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen. Ein Schüler wurde auf 1 Jahr und einer auf unbestimmte Zeit zurückgewiesen. Einem Schüler wurde krankheitshalber bewilligt, die mündliche Prüfung im Herbsttermine abzulegen, einer trat von der Prüfung ganz zurück.

Zur Reifeprüfung im Herbsttermine 1900 erschienen 5 Prüflinge, von denen einer die Prüfung aus allen Gegenständen, die übrigen aus je einem Gegenstand abzulegen hatten.

Die schriftliche Prüfung wurde am 17. September 1900 abgehalten. Die Themen lauteten:

Aus Latein-Deutsch: Livius XXIX c. 21.

Deutsch-Latein: Eroberung von Syracus durch Marcellus (nach Jungs Materialien Nr. 115).

Griechisch: Xenophon. Hell. VII 34-7, 12.

Bei der am 19. September 1900 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Eduard Kučera abgehaltenen mündlichen Prüfung wurden alle 5 Prüflinge für reif erklärt.

Gesamtergebnis der Reifeprüfung im Jahre 1900: Von 40 erschienenen Prüflingen (sämmtlich öffentliche Schüler der Anstalt) wurden 17 für reif mit Auszeichnung, 21 für reif erklärt, 1 wurde auf ein Jahr, 1 auf unbestimmte Zeit zurückgewiesen.

Im Schuljahre 1900/1901 meldeten sich alle 44 öffentlichen Schüler des VIII. Jahrganges und 2 Externistinnen zur Ablegung der Reifeprüfung.

Die schriftlichen Prüfungen wurden im Sommertermine vom 10. bis 14. Juni abgehalten.

Die Aufgaben lauteten:

Aus dem Lateinischen ins Deutsche: Livius XXIII c. 33, 34 1-4.

Aus dem Deutschen ins Lateinische: Die Rede des Sokrates nach seiner Verurteilung zum Tode. (Nach Platons Apologie.)

Aus dem Griechischen: Soph. Phil. 254-297.

Aus dem Deutschen: „Ein edler Mensch kann einem engen Kreise  
Nicht seine Bildung danken; Vaterland  
Und Welt muss auf ihn wirken.“

(Goethe.)

Aus der Mathematik: 1.  $x + y + \sqrt{x + y} = 2$   
 $x^3 + y^3 = 19$

2. Jemand zahlt 10 Jahre nacheinander am Anfange eines jeden Jahres  $r = 3000 K$  bei einer Rentenbank ein. Wie oftmal kann ihm diese am Anfange eines jeden Halbjahres zuerst am Anfange des 15. Jahres  $R = 2400 K$  bei  $4\%$  und halbjähriger Verzinsung auszahlen?

3. Ein gerader Kegel hat die Höhe  $h$  und an der Spitze seines Achsenschnittes den Winkel  $2\alpha = 42^\circ$ . Der Kegel wird durch eine Ebene, welche durch den Scheitel geht und mit der Grundfläche den Winkel  $\beta = 78^\circ$  bildet, geschnitten. Wie verhalten sich die Inhalte beider Theile?

4. Um den Mittelpunkt einer Ellipse mit den Halbachsen  $a$  und  $b$  wird ein inhaltgleicher Kreis beschrieben. Wie lautet die Gleichung der gemeinschaftlichen Berührenden im 1. Viert?

Aus dem Böhmischem: Popis města Brna.

Zur Prüfung haben sich gemeldet:

N a m e	Ort	Land	Jahr	Künftiger Beruf
	der Geburt			
Karl Baudisch . . . . .	Zwittau	Mähren	1882	Jus
Alfred Berger . . . . .	Brünn	"	1882	Technik
Oskar Bräunlich . . . . .	"	"	1881	Technik
Wilhelm Classen . . . . .	"	"	1882	Militär
Otto Czihaczek . . . . .	"	"	1882	Philosophie
Walther Drexler . . . . .	"	"	1882	Jus
Hans Ehrlich . . . . .	Lundenburg	"	1882	Medicin
Berthold Epstein . . . . .	Wien	Nied.-Österr.	1883	Technik
Paul Fink . . . . .	Brünn	Mähren	1883	Medicin
Georg Fischer . . . . .	Neutitschein	"	1883	Medicin
Hans Fritsch . . . . .	Bistritz a. H.	"	1882	Philosophie
Hans Fuchs . . . . .	Brünn	"	1882	Elektrotechnik
Karl Gottlieb . . . . .	Bielitz	Öst.-Schlesien	1881	Unbestimmt
Gustav Gregor . . . . .	Auspitz	"	1883	Staatsdienst
Alfred Haussner . . . . .	Graz	Steiermark	1883	Technik
Johann Heinzl . . . . .	Hosterlitz	Mähren	1882	Theologie
Stefan Herber v. Rohow	Brünn	"	1883	Unbestimmt
Adalbert Holub . . . . .	Podgórze	Galizien	1883	Militär

N a m e	Ort	Land	Jahr	Künftiger Beruf
	der Geburt			
Ignaz Horak . . . . .	Brünn	Mähren	1883	Jus
August Kankowsky . . . . .	Wien	Nied.-Österr.	1880	Unbestimmt
Karl Kralik . . . . .	Brünn	Mähren	1880	Philosophie
Raimund Kuchař . . . . .	"	"	1881	Jus
Silvester Kulhánek . . . . .	Latein	"	1880	Theologie
August Mader . . . . .	Wien	Nied.-Österr.	1882	Astronomie
Alois Maritschek . . . . .	Butschowitz	Mähren	1882	Medicin
Rudolf Mertha . . . . .	Wsetin	"	1882	Jus
Richard Mokry . . . . .	Iglau	"	1883	Unbestimmt
Oskar Nassau . . . . .	Ung.-Hradisch	"	1881	Medicin
Alois Peschka . . . . .	Brünn	"	1881	Landwirtschaft
Rudolf Plawina . . . . .	"	"	1881	Philosophie
Bruno Polak . . . . .	Neuhaus	Böhmen	1883	Unbestimmt
Otto Pollak . . . . .	Brünn	Mähren	1882	Unbestimmt
Leopold Práza . . . . .	"	"	1883	Technik
Franz Rössler . . . . .	"	"	1881	Landesdienst
Paul Roth . . . . .	"	"	1882	Philosophie
Oswald Schwarz . . . . .	"	"	1883	Medicin
Emil Seidl . . . . .	"	"	1882	Philosophie
Richard Sorer . . . . .	"	"	1882	Jus
Ernst Subak . . . . .	"	"	1882	Kaufmann
Hugo Subak . . . . .	Trebitsch	"	1882	Philosophie
Josef Thon . . . . .	D.-Brodek	"	1881	Post
Julius Tutsch . . . . .	Gewitsch	"	1883	Jus
Oskar Voitl . . . . .	Alt-Bunzlau	Böhmen	1883	Militär
Rudolf Weinar . . . . .	Ostrawitz	Mähren	1883	Unbestimmt
Gisela Bornett, Extern.	Wien	Nied.-Österr.	1881	Unbestimmt
Bertha Braun, Extern.	Korneuburg	"	1880	Unbestimmt

Von den genannten öffentlichen Schülern waren 37 durch 8, 7 durch 9 Jahre Gymnasialschüler.

Die mündlichen Prüfungen werden am 8. Juli 1901 beginnen. Das Ergebnis wird im Jahresberichte des nächsten Schuljahres mitgeteilt werden.

# VI. Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler.

## 1. Verzeichnis der Stiftlinge am Schlusse des Schuljahres.

Bezeichnung der Stiftung	Name des Stiftlings	Bezeichnung der Stiftung	Name des Stiftlings
Eva Fleisch'sche Seminar-St. zu 140 K Nr. 4	Karl Kralik 8. Jahrg.	Josef Gottfried Ritter von Schwandner'sche St. zu 945 K	August Hloucha 6. Jahrg.
Frau v. Towarz'sche Seminar-St. zu 140 K	Kuno Max Edler von Maxen 6. Jahrg.	Anna Gallich'sche Stiftung zu 44 K	Ernst Fischer 7. Jahrg.
Adam Schwarz'sche Seminar-St. zu 140 K	Oskar Meister 5. Jahrg.	Josef Edler v. Teuber'sche Stiltung zu 428 K	Walther Drexler 8. Jahrg.
Andreas Urban'sches Seminar-St. zu 140 K Nr. 1, 2	Wladimir Vogl 6. Jahrg. Walther Drexler 8. Jahrg.	P. Jakob Steiner'sche Stiftung zu 201.60 K	Ernst Martini 6. Jahrg.
Gräfin Slavata'sches Seminar-St. zu 140 K Nr. 5	Gustav Kamensky 6. Jahrg.	Josef Ritter von Wokrzal'sche St. zu 84 K	Johann Heinzl 8. Jahrg.
Johann Lang'sches Seminar-St. zu 140 K	Raimund Matl 6. Jahrg.	St. der I. mähr. Sparcasse zu 200 K Nr 1, 2, 3.	Leo Rott r 6. Jahrg. Singer Ottokar 6. Jahrg. Swirak Johann 5. Jahrg.
Dr. Leop. Teindl'sche St. für Schüler des I. deutsch. Gymnasiums zu 210 K, Nr. 1, 2, 3	Georg Holinka 7. Jahrg. Josef Thon 8. Jahrg. Johann Maresch 3 a. Jahrg.	Franz Steininger'sche Stiftung zu 800 K Nr. 1, 2.	Otto Repp 6. Jahrg. Paul Fink 8. Jahrg.
Frau Fanni Brüch'sche Stift. zu 210 K	Arthur Weitzmann 6. Jahrg.		Anton Barak 7. Jahrg. Nr. 2 unbesetzt.
Franz Gottlieb Edler von Tannenhain'sche Waisen-St. zu 200 K	Franz Horak 8. Jahrg.	P. Albert Weiß'sche St. zu 76 K Nr. 1, 2.	
Stephan Haupt von Buchenrode'sche St. zu 124 K Nr. 1, 2	Berthold Kraus 3 a. Jahrg. Gottfried Kotulan 3 a. Jahrg.	Kaiser Franz Josef-Jubiläums-St. zu 126.2 K	Hermann Rýdel Abiturient von 1899/1900.

Bezeichnung der Stiftung	Name des Stiftlings	Bezeichnung der Stiftung	Name des Stiftlings
Georg Fröhlich'sche Stiftung zu 84 K	Anton Barak 7. Jahrg.	Georg Körting'sche Stiftung zu 42 K	Paul Fink 8. Jahrg.
Herz'sches Universitäts-Stipendium zu 600 K	Franz Haackl 6. Jahrg.	Julie Gomperz'sche Stiftung zu 100 K	Alfred Schuschny 4 b. Jahrg.

Gesamtzahl der Stiftungen . . . . .	31
" " Stiftlinge . . . . .	27
" " bezogenen Beträge . . . . .	7236 K 80 h.

## 2. Die P. Albert Weiß'sche Stiftung

ist bestimmt, mit ihren Erträgen der Unterstützung armer Schüler des Gymnasiums- und mit ihren Ersparnissen der Erneuerung der Auflagen des für die katholischen Schüler, der Anstalt herausgegebenen Erbauungsbuches zu dienen. Im Jahre 1900 wurde eingenommen: K 167·8 Rest vom Vorjahre, 415·4 Zinsenertragnis, zusammen K 583·2; dagegen ausgegeben: K 152 an Stipendiumsbeiträgen für 2 arme Schüler, 277·8 als Theilzahlung für die Erbauungsbücher, zusammen K 429·8; auf die Rechnung des Jahres 1901 wurde der Barrest von K 153·4 übertragen. Das Stammvermögen (K 9900 in gebundenen Staatsschuldverschreibungen) blieb unverändert.

## 3. Die Schülerlade des Gymnasiums,

die ausschließlich zur Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler der Anstalt gewidmet ist, hat in diesem Schuljahre eingenommen: K 88·52 Rest vom Vorjahre, 200 Spende der I. mährischen Sparcasse, 911 Zinsenertragnis, 2 von Herrn Johann Jäckel, 200 von den Abiturienten des Jahres 1876 anlässlich des Collegentages, 392·8 Sammlungsergebnis von den Anstaltsschülern,\*) 22·2 von den Anstaltsschülern anlässlich eines Leichenbegängnisses,

\*) Es spendeten: I. a: Beamt 0·2, Bittner 2, Bochner 2, Bondy 0·7 Buriánek 1, Grf. Coudenhove 10, Deutsch 0·4, Heinemann 0·4, Hochstetter 2, Hummer 4, Jaumann 1·2, Kohn 1, Kozak 1, Mick 12, Müller Bruno 0·6, Müller Lothar 2, Musil 0·3 K; I. b: Navrátil 1, Neumann 0·2, Nachod 2, Prochaska 2, Radnitzky 2, Řezáč 1, Saxl 0·4, Stefan 0·2, Stöffel 0·2, Schuster 0·6, Schenk 1, Schwarz 2, Schnabl 0·4, Frh. v. Wodniansky 1, Weiß 2 K; II. a: Fleischer 1, Hroch 1, Hladik 0·8, Cziháček 2, Herschmann 3, Drexler 2, Hummer 4, Remenovsky 1, Chalupa 1, Klouček 1 K; II. b: Kauf 1, Liebel 0·2, Lindner 1, Manner 20, Neumark 4, Pelikan 0·3, Perlhefter 2, Prochaska Erwin 0·5, Prochaska Ivo 2, Schmidt 0·2, Schubert 1, Schwertassek 1, Singule 2, Sniseček 1, Suchanek 2, Vogt 1 K; III a: Anderle 1, Bauer Alf. 6, Bauer Pet. 10, Bondy 1, Brass 2, Buchta 1, Drucker 1, Ellbogen 1, Fischel 10, Fortwängler 1, Gerstner 0·8, Gottlieb 1, Grünfeld 1, Gürtler 4, Hoffmann 1, Hože 10, Itzinger 2, Jellinek 1, Klein 1, Kraus 1, Plenk 1 K; III b: Hadač 0·3, Konstantin 1, Krbálek 2, Lindner 1, Medak 1, Meisl 1, Grf. Normann 1, Ochs 1, Otahal 1, Pawlik 0·6, Remenovsky K. 1, Remenovsky R. 1, Repp 0·4, Schneider 1, Schönhof 2, Schück 1, Strakosch 1, Wasgehtsdichan 1, Weiner 6, Wengraf 1, Frh. v. Wodniansky 1 K; IV. a: Ambros 0·1, Bender 1, Bitschofsky 1, Böse 1, Chleborád 0·1, David 1, Drechsler 2, Feldmann 1, Frankfurter 0·2, Haas 4, Hugl 0·6, Indra 0·4, Jaumann 1·2, Kauer 1, Klettenhofer 1, Kohn 3, Langer 0·6, Meloun 0·1, Müller 0·5, v. Osolsobie 0·4 K; IV. b: Fried 2, Lichtenecker 2, Mader 2, Mokry 1, Nachod 2, Santo-Passo 1, Schenk 1, Schober 2, Schönhof 2, Schwarz 2, Sommer 10, Subak 5, Vogt 1, Wohowski 1, Weiß 2, Zippelius 2, Zobl 2, v. Mahl-Schedl 1, Schneider 1 K; V.: Burstein 4, Demasi 0·3, Deutsch 1, Fried 1, Hoffmann 0·6, Huber 1, Jellinek 2, Jokl 1, Klang 0·4, Kölbl 1, Kohn 1, Langer 0·8, Meister 1, Mlčoch 0·6, Peters 2, Repp 1, Ribarsch Ernst 1, Rzehak 2, Schmidt 1, Schück 1, Schwarz 1, Subak 2, Suchanek 1, Travníček 1, Wagner 1, Wallner 2, Weingarten 2, Winterstein 1, Wolf 1 K; VI.: Jenáček 1, Kamensky 1, Forner 2, Hloucha 1, Martini 1, Hellmann 2, Friedl 1, Weiss 2, Repp 1, Subak 2, Kuhn 2, Iltis 1, Stern 1 K; VII.: v. Bauer 10, Bezdek 1, Bium 1, Confal 1, Ellinger 2, Haas 4, Hroch 1, Krbálek 2, Lederer 1, R. v. Mahl-Schedl 3, Marburg 2, Oppenheimer 2, Roth 1

6 für verkaufte alte Schulbücher, 11.46 an verschiedenen kleineren Spenden, zusammen K 1833.98.

Dagegen wurden ausgegeben: K 535.98 für Kleidung, 110.4 für Beköstigung, 40 Wohnungsbeitrag, 120 für Ferialaufenthalt kränklicher Schüler, 364.69 für Schulbücher, 110 für Curbeiträge, 8.4 für Karten zu den Schüleraufführungen classischer Stücke, 0.64 für Verwaltungsauslagen, 401.22 für Ankauf einer Silberrente 400 K nom., zusammen K 1691.33. Der Barrest von K 142.65 wird auf die Rechnung des nächsten Schuljahres übertragen.

Das Stammvermögen besteht derzeit ats K 22.400 in gebundenen Staatsschuldverschreibungen.

Die Bücherei der Schülerlade versah leihweise in diesem Schuljahre 141 Schüler mit 1558 Schulbüchern.

#### 4. Josef Kalupa'sche Stiftung.

Das Zinsenertragnis dieser Stiftung wurde im Jahre 1900/1901 zur Abstattung der Übertragungsgebühren, der Stempelauslagen und sonstiger mit der Errichtung der Stiftung verbundener Kosten verwendet. Die Zinseneinnahmen betragen K 773.65, obige Auslagen K 670.15, daher verblieb ein Barrest von K 103.5. Das Stiftungsvermögen besteht derzeit aus K 12.000 in gebundenen Staatsschuldverschreibungen.

Die Verleihung der vom Stifter bestimmten drei Stipendien wird am Beginne des Schuljahres 1901/1902 erfolgen.

#### 5. Andere Unterstützungen

erhielten die bedürftigen Anstaltsschüler von mehreren ungenannten Gönnern; der israelitische Freitischverein und andere Wohlthäter gewährten vielen Schülern unentgeltliche Mittagkost.

## VII. Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

In der am Anfange des Schuljahres abgehaltenen bezüglichlichen Conferenz brachte der Director zur Kenntnis des Lehrkörpers, dass er den belegten Nachweis über die Verwendung der für diesen Zweck im Vorjahre bestimmten Beträge dem k. k. Landesschulrathe am 15. Juni 1900, vorgelegt hat. Zuzufolge dieser mit Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 21. August 1900, Z. 8944 genehmigten Verrechnung sind nach Bestreitung sämtlicher Ausgaben 1124.28 K übrig geblieben, von denen 1048.68 K in der Ersten mährischen Sparcassa (Buchnummer 10.640 und 194.872) fruchtbringend angelegt sind.

#### 1. Bewegungsspiele.

Diese fanden wie in früheren Jahren unter der Leitung des Turnlehrers unserer Anstalt, Herrn Hermann Hofmann, u. zw. vom Anfang des Schuljahres bis Ende October und vom Anfang Mai bis zum Ende des Schuljahres — Feiertage und entschieden ungünstiges Wetter ausgenommen — jeden Mittwoch und Samstag von 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr nachmittags statt. Hiezu versammelten sich die Schüler zur angesetzten Stunde unmittelbar auf dem uns vom hochl. k. u. k. 4. Truppendivisions-Commando gefälligst zugewiesenen südwestlichen Theile des Exercierplatzes. Durch das freundliche Entgegenkommen der löbl. k. u. k. Militär-Verpflegsverwaltung war es uns, wie in den früheren Jahren, so auch heuer gestattet, unsere Spielgeräthe bei den Magazinsgebäuden aufzubewahren. Die Gymnasialdirection fühlt sich verpflichtet, für dieses freundliche Entgegenkommen hiemit nach beiden Seiten den schuldigen Dank abzustatten.

Stein 2, Stiaßny 1, Stoklaska 1, Vallazza 1, R. v. Wessely 4, Willheim 1, Wurzinger 1 K; VIII; Berger 2, Classen 6, Drexler 1, Ehrlich 1, Fritsch 2, Haussner 2, Horak 2, Mader 2, Mertha 2. Polak Br. 1. Pollak O. 1, Schwarz 2, Sorer 2, Subak 2, Tutsch 1, Voisl 2 K. Zusammen 392.8 K.

Die theilnehmenden Schüler waren nach Jahrgängen in Gruppen von je 16—20 Spielgenossen getheilt. Jede solche Gruppe unterstand einem Spielwart und seinem Gehilfen, welche auf die zweckmäßige Aufstellung, die entsprechende Eintheilung der Gespielschaften, auf die Einhaltung der äußeren Ordnung und der Spielregeln zu sehen und vorkommende Streitfälle entweder selbst oder unter Anrufung des leitenden Lehrers zu entscheiden hatten.

Wie in den letzten Jahren überhaupt, so wurde auch heuer von den Schülern das Deutsche Ballspiel besonders bevorzugt. Leider hatte in diesem Schuljahre das öfter zweifelhafte Wetter mehrfach eine geringere Betheiligung der Schüler als in anderen Jahren zur Folge.

Der mit der Leitung der Bewegungsspiele betraute Turnlehrer unserer Anstalt wurde bei Beaufsichtigung der Schüler von den Mitgliedern des Lehrkörpers Karl Klecker und Dr. Benno Imendörffer thatkräftig unterstützt.

## 2. Wanderungen.

Im Verlaufe des heurigen Schuljahres wurden mit der Jugend bei günstiger Witterung unter der Führung von Mitgliedern des Lehrkörpers (der Herren Hansmann, Imendörffer, Itzinger, Klecker, Maletschek, Schwertassek, Simon und Zelenka) 12 Wanderungen in die Umgebung der Stadt unternommen und damit je nach Umständen Übungen in Bestimmung der Weltgegenden und andere Erklärungen aus der Erdkunde, naturwissenschaftliche Beobachtungen und Bestimmungen, sowie Bewegungsspiele in Verbindung gebracht, an den Ruhepunkten auch angemessene Gedichte und Lieder vorgetragen. Durchschnittlich betheiligten sich an jedem Ausfluge 26 Schüler. Von der priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der österr. Staatseisenbahngesellschaft wurden für ihre Strecken in schulfreundlicher Weise Fahrpreisermäßigungen gewährt.

## 3. Der Eislauf

dauerte heuer vom 3. Jänner bis 2. März 1901, im ganzen 51 Schleiftage. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des löblichen Eislaufvereines und seines geehrten Vorstandes, des Herrn kaiserl. Rathes Alexander Suchanek Edlen von Hassenau, konnten unsere Schüler jederzeit bei unserem Schuldiener zu 16 h Eintrittskarten kaufen, welche zur Benützung des im Angarten gelegenen Eislaufplatzes und der zugehörigen Räume des Eislaufvereines berechtigten, und zwar am Sonntag bis Mittag, Mittwoch und Samstag bis 5 $\frac{1}{2}$ , an anderen Tagen bis 5 Uhr. 110 Freikarten wurden unter die minder bemittelten Schüler vertheilt. Letzteren ließ die Schule auch die nöthigen Schlittschuhe. Zu diesem Zwecke spendeten der Schüler Hausner VIII. und Singule II. b je 1 Paar Schlittschuhe. Die für die Benützung der Eisbahn aufgestellten Bestimmungen waren im Flur unseres Schulgebäudes veröffentlicht und ihre strenge Befolgung von der Schule aus nachdrücklich eingeschärft. Endlich hielten Mitglieder des Lehrkörpers auf dem Eisplatze öfter Nachschau und Nachfrage. Ein Preislaufen wurde heuer nicht abgehalten.

## 4. Das Baden.

Den Schülern wurden die beim Baden zu beobachtenden Vorschriften bekannt gemacht und über die im Orte befindlichen Bade- und Schwimmanstalten, sowie die Bedingungen ihrer Benutzung das Nöthige mitgetheilt. Was die von den Herren Badeinhabern bewilligten Erleichterungen für die Schüler unserer Anstalt anbelangt, so gehört dahin in erster Reihe, dass der schulfreundliche Brünner Gemeinderath Schülern schon gegen Lösung einer Wäschekarte zu 10 h den Gebrauch des Vollbades in den städtischen Badeanstalten gestattete. Preisermäßigt sind auch die vom Herrn Karl Friedrich Lange für das stattliche Charlottenbad unserer Schule gefälligst überlassenen Schülerkarten zu 40 h. Die Aufgabe, in den verschiedenen öffentlichen Bädern von Zeit zu Zeit Nachschau und Nachfrage zu halten, war unter die Herren Professoren Hofmann, Dr. Imendörffer, Straubinger, Schwertassek und Wagner vertheilt. — Manche Schüler benützten nach dem

Willen ihrer Angehörigen theils unentgeltlich Privatbäder, theils die schöne Cadettenschwimmschule in Karthaus (24 h).

### 5. Ferienreisen.

Für größere Fußwanderungen während der Ferien erhielten 18 Schüler Reiselegitimationen für den Besuch der Studentenherbergen in den Sudeten.

Radfahren betrieben 89 Schüler des 1. bis 8. Jahrganges.

#### I. Theilnahme an den körperlichen Übungen.

Art der körperlichen Übung	Jahrgang und Schülerzahl												Zusammen	Procente
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII		
An den Jugendspielen beteiligten sich . . . . .	26	24	14	24	17	15	13	11	11	5	8	13	181	41
An den Wanderungen . . . . .	24	23	26	—	—	26	23	22	41	31	—	22	238	54
Am Eislaufen . . . . .	13	12	18	23	31	25	19	21	25	25	30	24	266	61
Am Baden und Schwimmen . . . . .	19	16	29	25	31	34	26	26	42	38	40	43	369	84
Radfahrer . . . . .	—	—	3	6	8	7	8	9	9	11	14	14	89	20
In den Ferien leben auf dem Lande . . . . .	22	14	21	25	37	23	23	27	26	33	36	44	331	76

#### II. Zahl und Besuch der Spiele und Wanderungen.

Art und Ort	Betheiligte Jahrgänge	Der Gelegenheiten		Betheiligungs-ziffer				Anmerkung
		Zahl	Dauer in Stunden	Gesamt-zahl	Höchste	Niederste	Durchschnitt	
Jugendspiele auf dem k. u. k. Exerzierplatze	I. bis VIII.	20	30	749	109	16	53.5	—
Wanderungen in die Umgebung	I. bis VIII.	12	72	238	41	22	26	Darunter 3 ganztägige Ausflüge

Die thunlichste Verwertung der Ferien für die körperliche Ausbildung wurde nach Kräften angeregt und unterstützt. Zehn körperlich minder entwickelte Schüler wurden der löblichen Brünner Gruppe des Sudetengebirgsvereins in das so bewährte Brünner Heim zu Groß-Ullersdorf empfohlen und dieser so bewährten Anstalt, zu deren Stiftern unser Gymnasium gehört, für heuer ein Betrag von 120 K aus der Schülerlade gewidmet.

## VIII. Hochortige Weisungen.

### 1. Verordnungen und Erlässe des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht.

Vom 22. August 1900, Z. 24.441 (L.-Sch.-R. 14. Sept. 1900, Z. 13.026), fordert auf zur Sammlung und Bearbeitung des die Geschichte der Mittelschulen betreffenden Quellenmaterials.

Vom 28. September 1900, Z. 2.217 (Statthaltereipräsidium, 19. Octob. 1900, Z. 6.119), enthaltend die Mittheilung des Allerhöchsten Dankes für die Kundgebung der österr. Mittelschulen anlässlich der Feier des 70. Geburtstages Sr. k. u. k. apost. Majestät.

Vom 9. October 1900 (Min.-V.-Bl. Nr. 59), betreffend die Zulassung von Frauen zu außerordentlichen Prüfungen an Gymnasien und Realschulen behufs Eintrittes ins pharmaceutische Studium.

Vom 13. November 1900, Z. 5.943 (k. k. L.-Sch.-R. v. 2. Dec. 1900, Z. 18.338), gibt Weisung bezüglich der Geltung der Note aus dem obligaten Freihandzeichnen im Zeugnisse des I. Semesters.

Vom 11. Februar 1901, Z. 35.580 ex 1900 (L.-Sch.-R. 22. Febr. 1901, Z. 2.609) betreffend die Specialstipendien zur Heranbildung von Candidaten für das Lehramt des Freihandzeichnens.

Vom 28. April 1901 (Min.-V.-Bl. Nr. 20), betreffend die Ausstellung von Gymnasialreifezeugnissen für Frauen.

Vom 10. Mai 1901 (Min.-V.-Bl. Nr. 24), betreffend die Abhaltung von populären Vorträgen an Mittelschulen.

Vom 19. Mai 1901, Z. 530 (L.-Sch.-R. 31. Mai 1901, Z. 7.699), bestimmt, welche Schüler in die Kategorie der Repetenten zu zählen sind.

### 2. Verordnungen und Erlässe des k. k. Landesschulrathes für Mähren.

Vom 19. October 1900, Z. 16.234, gibt Weisungen über die Ertheilung des mosaischen Religionsunterrichtes an katholischen Feiertagen.

Vom 16. November 1900, Z. 17.826, betreffend die Theilnahme der israelitischen Schüler am mosaischen Gottesdienste zu Ostern und dem Laubbüttenfeste.

Vom 25. Jänner 1901, Z. 975, über die Feier des 4. October und 19. November seitens der israelitischen Schüler.

## X. Religiöse Übungen der Schüler.

Die religiösen Übungen für die katholischen Schüler wurden in der vorgeschriebenen Weise abgehalten. Das Schuljahr wurde mit einem feierlichen Gottesdienste begonnen und geschlossen. An Sonn- und Feiertagen wohnten die katholischen Schüler der heiligen Messe in der St. Jakobskirche, sowie der Exhorte (für Ober- und Untergymnasien getrennt) bei. Am 29., 30. und 31. März l. J. fanden die österlichen Exercitien statt; die katholischen Schüler empfingen im Jahreslaufe dreimal die heilige Beicht und heilige Communion, und zwar am 16. und 17. October 1900, 30. und 31. März, 25. und 26. Juni 1901.

Am Frohnleichnamfeste (6. Juni) nahmen die kath. Schüler unter der Führung des Lehrkörpers an der feierlichen Procession theil.

Für die israelitischen Schüler wurde alle 14 Tage am Sabbathe ein Gottesdienst abgehalten, welcher mit einer Erbauungsrede verbunden war. Ebenso fand an jenen Festtagen, welche in die Schulzeit fielen, ein Schülergottesdienst statt.

Die Schüler wurden bei den gottesdienstlichen Übungen regelmäßig von Mitgliedern des Lehrkörpers überwacht. Dem katholischen Gottesdienste wohnte in der Regel auch der Director bei.

Die evangelischen Schüler besuchten den Gottesdienst ihrer Confession in der hiesigen Christuskirche.

## X. Gedenkbuch der Anstalt.

### 1. Veränderungen im Lehrkörper.

Mit dem Beginne des Schuljahres 1900/1901 schied Professor Julius Miklau durch seine Ernennung an das k. k. Gymnasium in Marburg aus dem Kreise des Lehrkörpers. Professor Julius Miklau gehörte dem hiesigen Gymnasium seit dem Jahre 1888, somit durch 12 Jahre an und erfreute sich wegen seines offenen, biederen Charakters allgemeiner Wertschätzung. Als Lehrer verstand er durch fesselnden Vortrag die Aufmerksamkeit der Schüler, das lebhafteste Interesse für die von ihm gelehrten Gegenstände wach zu erhalten und war der studierenden Jugend stets ein väterlicher Freund. Deshalb begleiteten auch die besten Wünsche der Amtsgenossen und die dankbare Anhänglichkeit seiner Schüler den Genannten in seinen neuen Bestimmungsort,

Am 28. September 1900 erlitt die Anstalt durch den plötzlichen, unerwarteten Tod eines ihrer verdienstvollsten Lehrer, des Professors Dr. Rudolf von Sowa, einen schweren Verlust. Noch am Vortage mit gewohnter Berufstreue und Emsigkeit dem Schulamte obliegend, verschied er am Morgen des 28. September, von einem Schlaganfall getroffen.

In ihm verlor die Anstalt einen Mann von hervorragender wissenschaftlicher Befähigung, eine wahre Zierde seines Standes, einen liebenswürdigen Collegen, einen wohlwollenden, gediegenen Lehrer. Seit dem Jahre 1886, also durch 14 Jahre, der Anstalt angehörig, hat er während dieser Zeit nicht nur durch seine glänzende wissenschaftliche Befähigung die höchste Wertschätzung der Gelehrtenwelt, sondern auch durch seine edelsten Charaktereigenschaften die innigste Verehrung seiner Amtsgenossen, durch sein emsiges Wirken zum Wohle der Jugend die dankbarste Anhänglichkeit seiner Schüler zu erwerben verstanden. Groß und allgemein war daher die Trauer um den allzufrüh Heimgegangenen. Der Lebensgang und die wissenschaftliche Bedeutung Professors Dr. Rudolf von Sowa ist an anderer Stelle dieses Jahresberichtes eingehend dargestellt, hier sei nur bemerkt, dass Lehrer und Schüler der Anstalt ihm ein treues Andenken bewahren und sein Name unter den ehrenvollsten in der Geschichte der Anstalt fortleben wird. R. i. p.

Am Todestage versammelte der Director sämtliche Schüler in dem Saale der Anstalt, um ihnen die Trauerkunde mitzuthemen. An dem Leichenbegängnisse am 30. September betheiligten sich der ganze Lehrkörper und die Schüler. Nach der feierlichen Einsegnung in der St. Thomaskirche geleitete das ganze Gymnasium den Trauerzug bis zum Bahning. Der Bahre folgten Herr Landesschulinspector Eduard Kučera und zahlreiche Vertreter der Behörden und Anstalten. Ein Sonderzug der Stadtbahn führte die Schüler bis zum Friedhofe, wo in Anwesenheit des ganzen Lehrkörpers und zahlreicher Leidtragender die entseelte Hülle des Unvergesslichen dem leider zu frühen Grabe übergeben wurde. Der Sängerkorps der Anstalt sang bei der kirchlichen Einsegnung und an dem Grabe Trauerlieder. Montag den 1. October wurde in der St. Jakobskirche in Anwesenheit des Lehrkörpers und der Schüler ein feierlicher Seelengottesdienst abgehalten.

### 2. Behördliche Inspectionen der Anstalt.

a) Herr k. k. Landesschulinspector Eduard Kučera inspicierte am 4. Juni l. J. die Anstalt und wohnte dem Unterrichte in mehreren Classen bei.

b) Der k. k. Fachinspector für den Zeichenunterricht Herr Schulrath Anton Anděl inspicierte vom 6.—8. Mai l. J. den Zeichenunterricht und besprach die gemachten Wahrnehmungen in einer am 8. Mai mit den Fachlehrern abgehaltenen Conferenz.

c) Am 10. Juni l. J. wohnte der hochwürdige Domprälat Johann Vojtěch als prov. Ordinariatscommissär dem katholischen Religionsunterrichte in mehreren Classen bei.

d) Herr Landesrabbiner Dr. B. Placzek besuchte den mosaischen Religionsunterricht am 5. December 1900 und am 29. Mai l. J.

### 3. Conferenzen des Lehrkörpers.

Im Laufe des Schuljahres wurden 37 Conferenzen des gesammten Lehrkörpers, 73 Classenconferenzen und eine Fachconferenz, somit im ganzen 111 Conferenzen abgehalten; die Gesamtconferenzen beschäftigten sich theils mit der Erörterung des Unterrichtsstandes und der Zucht der Schüler, theils mit Schulgeld-, Stiftungs-, Lehrmittel- und anderen inneren Angelegenheiten der Schule.

### 4. Gesundheitszustand.

Dieser war bei den Schülern ein normaler. Dem Weitergreifen aufgetretener ansteckender Erkrankungen — namentlich bei der Typhusepidemie im Frühjahre — wurde durch die vorgeschriebenen Maßregeln mit Erfolg gesteuert. Ein Schüler wurde der Anstalt durch den Tod entrissen.

### 5. Amtsärztliche Besichtigung der Anstalt.

Am 14. Jänner l. J. fand eine eingehende Besichtigung der Anstalt durch den Herrn k. k. Landessanitätsinspector Dr. S. Spitzer und den Herrn k. k. Ingenieur Matzenauer statt, um die vorhandenen Übelstände in gesundheitlicher und baulicher Hinsicht festzustellen und deren Beseitigung anzubahnen.

### 6. Andere Angaben für das Gedenkbuch der Anstalt.

16. bis 18. September 1890. Aufnahme von Schülern für den ersten Jahrgang 1900/1901. Abhaltung der Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen.

17. September. Schriftliche Reifeprüfung im Herbsttermine.

18. September. Eröffnung des Schuljahres durch einen feierlichen Gottesdienst in der St. Jakobskirche und darnach Vorlesung und Erklärung der Schulvorschriften an die im Festsäle versammelten Schüler.

19. September. Beginn des regelmäßigen Unterrichtes. Nachmittag mündliche Reifeprüfung im Herbsttermine unter Vorsitz des Herrn k. k. Landeschulinspectors Eduard Kučera.

4. October. Feier des Namensfestes Sr. k. u. k. apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. durch einen feierlichen Gottesdienst in der St. Jakobskirche, dem der Lehrkörper und die Schüler beiwohnten. Nach dem Gottesdienste fand im Festsäle anlässlich der Erreichung des 70. Lebensjahres Sr. Majestät des Kaisers eine patriotische Schulfestfeier statt, an welcher der gesammte Lehrkörper und sämtliche Schüler beiwohnten. Nach der auf dem Claviere (4händig) vorgetragenen Kaiser-Ouverture von Westermayer wurden zwei patriotische Chöre gesungen, darnach folgte die inhaltsreiche und schwungvolle Festrede des Professors K. A. Schwertassek, die in die Eingangsworte der Volkshymne ausklang, worauf diese, mit Begeisterung gesungen, das einfache, aber würdige und eindrucksvolle Fest abschloss. Eine Vertretung des Lehrkörpers wohnte am selben Tage dem Festgottesdienste in der Domkirche bei.

Am 5. October starb hier der Director des II. deutschen Gymnasiums Hugo Th. Horak, welcher in den Jahren 1873 bis 1887 als Lehrer der hiesigen Anstalt höchst verdienstvoll gewirkt hat. Der Lehrkörper gab der Trauer über das Hinscheiden seines einstigen hochgeehrten Mitgliedes durch eine Kranzspende Ausdruck und betheiligte sich am Leichenbegängnisse.

24. October. Erste diesjährige Schülervorstellung im Stadttheater; zur Aufführung gelangte Grillparzers „Ein Traum ein Leben“.

2. November. Trauergottesdienst für die verstorbenen Wohlthäter und Angehörigen der Anstalt in der St. Jakobskirche.

19. November. Gedächtnisgottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth unter Theilnahme des Lehrkörpers und der katholischen Schüler.

15. December. Zweite Schülervorstellung im Stadttheater. Zur Aufführung gelangte Schillers „Fiesco“.

23. December 1900 bis 1. Jänner 1901. Dauer der Weihnachtsferien.

Am 7. Jänner 1901 beehrte Se. Excellenz der Herr k. k. Statthalter von Mähren, Karl Graf Zierotin die Anstalt mit seinem Besuche. Se. Excellenz, von Herrn k. k. Statthaltereirathe C. Nazovsky begleitet, wurde am Eingange der Anstalt vom Herrn k. k. Landesschulinspector Eduard Kučera und dem Director ehrerbietigst empfangen und in die Anstaltsräume geleitet. Se. Excellenz wohnte dem Unterrichte im Jahrgange IV b (Geschichte) und V (Latein) bei, besichtigte den Festsaal, die Directionskanzlei, das Conferenzzimmer, die Bibliotheken, die physikalische Lehrmittelsammlung und verewigte seine Anwesenheit durch Einzeichnung in das Gedenkbuch des Gymnasiums. Se. Excellenz gab am Schlusse der Besichtigung seiner Befriedigung über den wahrgenommenen Zustand der Anstalt Ausdruck, worauf der Director seinen ehrerbietigen Dank für die der Anstalt zu theil gewordene Auszeichnung des Besuches aussprach.

9. Februar. Schluss des I. Semesters. Nach dem vormittägigen Unterrichte wurden die Semestralzeugnisse vertheilt.

10—12. Februar. Semestralferien.

Am 20. Februar starb der Professor i. R. Peter Hobza, welcher an der Anstalt in den Jahren 1881 bis 1894 verdienstvoll als Lehrer gewirkt hatte. Der Lehrkörper bezeugte seine Trauer durch eine Kranzspende und Betheiligung am Leichenbegängnisse. Die Schüler des 8. Jahrganges, deren Lehrer der Verstorbene gewesen, waren bei der Einsegnung der Leiche anwesend, der Sängchor der Anstalt sang ein Grablied.

6. März. Dritte Schülervorstellung im Stadttheater. Zur Aufführung gelangte Lessings „Minna von Barnhelm“.

Am 23. März starb in Prag der k. k. Professor Franz Bauer, welcher in den Jahren 1878 bis 1897 der hiesigen Anstalt angehörte. Der Lehrkörper gab seiner Trauer über das Hinscheiden seines gewesenen, hochgeehrten und verdienstvollen Mitgliedes durch ein Beileidsschreiben an die Familie des Verblichenen Ausdruck.

3.—9. April. Osterferien.

Am 10. April starb der brave und hoffnungsvolle Schüler des V. Jahrganges Ludwig Demasi an Typhus. Die Anstalt verlor an dem in der Blüte seines Lebens Dahingeshiedenen einen gesitteten, fleißigen Zögling, der bei seinen Lehrern und Mitschülern im liebevollen Andenken bleiben wird. R. i. p.

Da nach den bestehenden Vorschriften die Betheiligung der Anstalt an dem Leichenbegängnisse unterbleiben musste, konnten seine Mitschüler nur durch eine Kranzspende ihrer Trauer um den Dahingeshiedenen Ausdruck geben.

24 April. Vierte Schülervorstellung im Stadttheater. Zur Aufführung gelangte Schillers „Jungfrau von Orleans“.

Am 12. Mai starb der hochwürdige Domprälat und Domdechante, Msgr. Dr. Franz Zeibert, welcher durch viele Jahre als bischöflicher Ordinariatscommissär für den katholischen Religionsunterricht an der Anstalt gewirkt hat. Die Direction richtete anlässlich des Ablebens dieses um die Pflege des katholischen Religionsunterrichtes hochverdienten geistlichen Würdenträgers ein Beileidsschreiben an das hochw. kgl. Domcapitel in Brünn. Am Begräbnistage wurde zum dankbaren Angedenken an den Verblichenen in der St. Jakobskirche ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten, dem der Lehrkörper und die katholischen Schüler beiwohnten. Hierauf betheiligte sich die Anstalt an der Begräbnisfeier.

Am 16. Mai empfingen 27 Schüler der Anstalt das hl. Sacrament der Firmung in der Domkirche.

Am 19. Mai fand ein Collegentag der Abiturienten aus dem Jahre 1876 statt. Diese ehemaligen Anstaltsschüler, welche gegenwärtig durchwegs hervorragende und ehrenvolle Lebensstellungen bekleiden, wohnten am genannten Tage zunächst dem Schulgottesdienste in der St. Jakobskirche bei und begaben sich hierauf in die Anstalt, wo sie ihre Namen in dem Gedenkbuche des Gymnasiums eintrugen. Darnach wurden sie im Festsale vom Director und dem Lehrkörper empfangen. Herr Landesrath Misera aus Wien hielt im Namen seiner

Collegen eine tiefempfundene Ansprache, welche vom Director erwidert wurde. Hierauf besichtigten die Theilnehmer des Collegentages unter Führung der Professoren die Lehrmittelsammlungen und einige Classenzimmer. In liebevoller Weise wurde auch ihres verstorbenen einstigen Lehrers Professor Černý gedacht und an dessen Grabe ein Kranz niedergelegt. Der Schülerlade widmeten die Theilnehmer in hochherziger Weise den namhaften Betrag von 200 K. An dem Collegentage betheiligte sich auch der hochbetagte, verdienstvolle einstige Director des Gymnasiums, Herr Schulrath Dr. Karl Schwippel, in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische.

Der 21. Mai wurde vom Director als Maitag freigegeben. Die Mehrzahl der Classen unternahm unter Führung von Professoren Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Brünns.

25.—28. Mai. Pfingstferien.

Am 3. Juni wurde während des nachmittägigen Unterrichtes die vorgeschriebene Probe der Räumung des Schulgebäudes bei Feuersgefahr vorgenommen. Die Probe ergab die erfreuliche Gewissheit, dass die Entleerung in der kürzesten Zeit und in vollkommener Ordnung möglich ist.

10.—14. Juni. Schriftliche Reifeprüfung.

Vom 24. Juni an wurden die mündlichen Versetzungsprüfungen abgehalten.

Am 28. Juni betheiligte sich der Director in Vertretung des Lehrkörpers an dem Sterbegeächtnisgottesdienste für weiland Se. Majestät Kaiser Ferdinand in der Domkirche.

7. Juli. Das Schuljahr wird mit einem feierlichen Gottesdienste und einer darauffolgenden Schlussfeier im Festsaale der Anstalt geschlossen.

Die Vortragsordnung dieser Schlussfeier war:

1. Schuberts Ouverture zu „Rosamunde“ (Schülerorchester). — 2. Haydn, Recitativ und Chor aus der „Schöpfung“ (Sängerchor und Schülerorchester). — 3. „Wert und Nutzen der deutschen Literaturgeschichte“. Vortrag des Schülers der VII. Cl. Hermann Grabscheit. 4. R. Wagner, Feuerzauber aus der Walküre, für Clavier, vorgetragen vom Abiturienten Hans Ehrlich. — 5. Volkslieder, a) Abendlied (Mähren), gemischter Chor. b) Jägerfreude (Franken), Männerchor. c) Kommt ihr Gspielen (altdeutsch), gemischter Chor. Daran schlossen sich die Schlussworte des Directors, der die Namen der Vorzugschüler vorlas und auf die Ereignisse des abgelaufenen Schuljahres einen Rückblick warf. Die Schlussworte klangen in ein auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachtes „Hoch“ aus, woran sich die Absingung der I. Strophe der Volkshymne schloss. Darnach wurden die Zeugnisse vertheilt und die Schüler entlassen.

Das Jahr hindurch gewährte in besonderer Schulfreundlichkeit der Gemeinderath von Brünn die leihweise Benützung der für das Wetterhaus angeschafften Wetterkarten; das mährische Gewerbemuseum, der Musik- und der Brünner Männergesangverein, der deutsch-akademische Leseverein, der Verein „Deutsches Haus“, die Ortsgruppe Nr. 24 des deutschen Schulvereins und die Leitung der Wander-Urania gewährten den minderbemittelten Schülern der Anstalt theils Freikarten, theils Preisermässigung für die veranstalteten Vorträge, beziehungsweise Ausstellungen. Insbesondere sei hier des schulfreundlichen und für die Anstaltsjugend überaus ersprießlichen Unternehmens der classischen Schüleraufführungen im Stadttheater gedacht und dem löblichen Theatercomité des Gemeinderathes hiefür bestens gedankt.

Allen Gönnern der Anstalt, allen Wohlthätern der Schüler stattet die Direction hiemit den innigsten Dank ab.

# XI. Alphabetisches Verzeichnis der Schüler.

## Ort und Land ihrer Geburt.

(Brünn und Mähren sind nicht besonders ausgedrückt. Andere Abkürzungen: B.=Böhmen, Buk.=Bukowina, D.=Dalmatien, G.=Galizien, K.=Kärnten, Kr.=Krain, N.-Ö.=Nieder-Österreich, O.-Ö.=Ober-Österreich, Schl.=Österreichisch-Schlesien, St.=Steiermark, T.=Tirol, U.=Ungarn.)

### I. a.

Walther Beamt; Salvator Bílý, Žarošic; Friedrich Bittner; Theodor Bochner; Alois Bondy; Edmund Burian, Pohrlitz; Karl Burianek; Johann Butschek, Kutscherau; Eduard Graf Coudenhove, W.-Neustadt, N.-Ö.; Siegmund Deutsch, Kromau; Ignaz Exner, Brüsau; Alois Fischera; Josef Groll; Franz Grosser; Franz Grund, Pausram; Johann Hüller; Emil Heinemann; Otto Hirsch, Eiwanowitz; Alfred Hochstetter; Manfred Hummer, M.-Budwitz; Konrad Jaumann; Augustin Jelinek; Fritz Klein, Wischau; Josef Körner, Gundrum; Paul Kohn; Ottokar Kozak, Wien, N.-Ö.; Oskar Kubelka; Rudolf Kugler, Wulzeshofen, N.-Ö.; Josef Matuschik; Ernst Melan; Adolf Mick, U.-Hradisch; Bruno Müller; Lothar Müller; Josef Musil, Lundenburg; Alfred Chevalier Minarelli Fitz-Gerald, Wien, N.-Ö.

### I. b.

Andreas Müller, Gundrum; Kurt Nachod; Franz Navratil; Fritz Neumann, Wien, N.-Ö.; Alfred Nowak, Tarnow, Gal.; Franz Nowotny, Zistersdorf, N.-Ö.; Rudolf Olbrich; Georg Pawelka; Rudolf Podloučka, Neustadt; Emil Prochaska; Wilhelm Proksch, M.-Kromau; Erich Ranzel; Friedrich Radnitzky, Prossnitz; Robert Repp; Anton Řezáč, Ristano, D. Josef Rozkopal, Wien, N.-Ö.; Hubert Rudovsky, Feldbach, St.; Karl Söxl; Oskar Schaffer; Rudolf Schenk; Heinrich Schnabl; Robert Schwarz; Rudolf Schuster; Friedrich Stefan; Karl Steinig, Kumrowitz; Otto Steiner, Wejmisslitz; Josef Stöffel, Prahlitz; Anton Střecha; Victor Thanhofer; Franz Urban, Auspitz; Richard Weiß; Hermann Baron Wodniansky von Wildenfeld, Eisenstadt, U.; Karl Wölhelm; Herbert Železny; Johann Ritter v. Pfefferkorn.

### II. a.

Ludwig Alt, Wischau; Gustav Banský; Wladimir Bartonik; Rudolf Berger, Kuprowitz; Friedrich Burger; Emil Chalupa, Kremsier; Victor Csapek, Kanitz; Emil Czihaczek; Paul Drexler; Hugo Dwořak; Walther Fleischer, Prossnitz; Ferdinand Gärtner; Franz Götz, Groß-Tajax; Franz Gründel; Ernst Grünwald, Baumgartenberg, O.-Ö.; Leopold Handl, Adamsthal; Heinrich Herschmann; Friedrich Hladik, Przemysl, G.; Bruno Hroch; Waldemar Hummer, Mähr.-Budwitz; Franz Hyčka; Bernhard Kaminski, Inowrazlaw, Deutschland; Eugen Klang; Jaroslav Klouček, Ruppertsdorf, B.; Emil Korinek, Sokolnitz; Raimund Kraus; Victor Kubelka; Alfred Kuhn, N.-Ullersdorf, B.; Gottfried Kuss, Raitz, U.; Felix Langer; Franz Remenovsky.

### II. b.

Victor Kauf; Alois Kubalek; Bruno Lauda, Görz, Küstenland; Theodor Lindner; Josef Loskot; Wolfgang Reichsr. v. Manner, Bochdalitz; Karl v. Mayer, Mähr.-Ostrau; Eugen Meloun, Raitz; Johann Moder, Ursnitz; Erwin Navratil; Heinrich Navratil; Walther Neumark; Franz Pelikan, Schwechat, N.-Ö.; Arthur Perlhefter; Erwin Prochaska; Ivo Prochaska, Blansko; Gustav Edl. v. Remiz, Pardubitz, B.; Friedrich Sander, Heiligenstadt, N.-Ö.; Alfons Sankott; Alois Schaffer, Jägerndorf, Schl.; Victor Schmidt; Otto Schubert; Franz Schuderla, Mähr.-Kromau; Robert Schwertassek, Olmütz; Hans Singule; Hans Snischek, Ebenthal, N.-Ö.; Josef Spatzek; Karl Stiasny; Heinrich Suchanek; Karl Vogt, Pohrlitz.

### III. a.

Josef Anderle, Wien, N.-Ö.; Leopold Anderle, Gundrum; Karl Babonits, Znaim; Alfred Bauer; Dominik Bauer, Malspitz; Peter Ritter v. Bauer; Paul Bondy, Raitz; Stephan

Brass; Heinrich Buchmann; Eugen Buchta; Franz Cesar, Malspitz; Otto Drucker; Walther Ellbogen, Freistadt, O.-Ö.; Johann Fabritius, Villach, K.; Erwin Fischel; Gustav Fortwängler, Prag, B.; Felix Gass, Drösing, N.-Ö.; Konrad Gerstner; Felix Goldschmid, Lundenburg; Heinrich Gottlieb, Krakau, G.; Alexander Grünfeld; Erich Gürtler; Heinrich Hansel, Niemtschitz; Otto Haury; Alois Hoffmann, Rožinka; Oskar Hofstädter, Misslitz; Max Hože; Heinrich Itzinger, Budweis, B.; Julius Jellinek, Butschowitz; Leopold Kaff; Johann Kellner, Gubschitz; Friedrich Klein; Wladimir Kleveta, Křižanau; Gottfried Kotulan, Wien, N.-Ö.; Josef Kovář; Berthold Kraus; Victor Kraus; Johann Maresch; Hermann Plenk, Innsbruck, T.; Rudolf Schweinitz; Max Willheim, Groß-Meseritsch.

### III. b.

Wilhelm Dolleisch, Schebetau; Honorius Groll; Victor Hadač, Lundenburg; Rudolf Klang; Franz Krbalek, Groß-Meseritsch; Otto Laumann, Neutitschein; Rudolf Lindner; Hugo Medak, Křenowitz; Oskar Meisl; Josef Mouczka, Kuprowitz; Karl Graf Norman-Audenhove, Kaschau, U.; Eugen Otahal, Cvrčov; Edwin Padowetz; Arnold Palleta; Johann Pavlik, Misslitz; Bruno Petsch; Alexander Reinhalt, Mähr.-Budwitz; Karl Remenovský; Robert Remenovský; Wilhelm Repp; Ruprecht Schlesinger, Žďárec; Armin Schneider; Siegmund Schönhof, Wien, N.-Ö.; Robert Schück, Wischau; Wilhelm Seidl, Petersdorf; Josef Seifert, Leipertitz; Max Strakosch; Vincenz Tengler, Fulnek; Richard Walaschek, Lundenburg; Ludwig Wasgehtsdichan; Josef Weber, Morawetz; Kurt Weiner, Auspitz; Friedrich Wengraf; Gustav Windhopp, Leitmeritz, B.; Friedrich Baron Wodniansky, Pressburg, U.; Bruno Wolf; Robert Janiček; Hans Jäckl, Pohrlitz.

### IV. a.

Anton Ambros, Raigern; Heinrich Bender, Mannheim, Baden; Friedrich Bitschofsky; Friedrich Böse, Graz, St.; Georg Chleborad; Karl Czepl, Sentitz; Bruno David; Erich Deabis; Emil Drexler; Arthur Feldmann; Josef Folk, Pollau; Josef Frankfurter; Otto Haas; Richard Heiter, Wall-Meseritsch; Ludwig Hirsch, Eiwanzowitz; Raimund Honsig, Hussowitz; Hannibal Hugl, Niklasdorf, Schl.; Victor Indra; August Jaumann; Friedrich Kauer; Ernst Klettenhofer, Trebitsch; Siegfried Kohn; Albert Körner, Gundrum; Hugo Langer, Gewitsch; Otto Meloun, Raitz; Ernst Müller; Julius v. Osolsobie, Josefstadt, B.

### IV. b.

Karl Fried, Dřewohostitz; Erwin Lichtenecker, Prödlitz; Arnold Mader, N.-Ö.; Leo Mahl-Schedl, Ritter v. Alpenburg, N.-Ö.; Leodegar Mokry, N.-Ö.; Hans Nachod; Rudolf Pettera, Iglau; Karl Pitsch, Skalitz; Egon Popper; Felix Ranzel; Alexander Reichmann; Maximilian Reinhalt, Budwitz; Otto Rotter; Erich Rudovsky, Innsbruck, T.; Wilfried Santo-Passo; Wilhelm Schenk; Gustav Schneider; Richard Schober, W.-Neustadt, N.-Ö.; Hans Schönhof, Wischau; Alfred Schuschny, Groß-Meseritsch; Richard Schwarz; Karl Sommer; Walther Subak; Leopold Traindl, Neusiedl, N.-Ö.; Walther Vogt, Pohrlitz; Josef Vrtal, Radonin; Alfred Wehowski; Gustav Weigl; Paul Weiß; Emanuel Zippelius; Franz Zoehl, Neutitschein.

### V.

Ladislau Danek, Wien, N.-Ö.; Ludwig Dechet; Leo Deutsch, Kromau; Oskar Feil, Austerlitz; Franz Fried, Dřewohostitz; Bruno Glück; Franz Hoffmann, Chrostau; Victor Huber, Wischau; Gilbert Japp, Rzikowitz; Oskar Jellinek; Ottokar Jokl; Hugo Klang; Friedrich Kölbl, Woikowitz; Robert Kohn, Ung.-Hradisch; Johann Kühn; Eugen Kurz; Josef Langer, Krakau, G.; Josef Materna; Richard Mayer, Grünthal, B.; Oskar Meister, Olmütz; Otto Mlčoch, Klagenfurt, K.; Alexander Müller, Prag, B.; Emil Paiker; Karl Palásek; Hermann Peters; Emil Pick; Robert Pick, Neustadt, B.; Ernst Prochaska; Theodor Repp; Ernst Ribarsch, Morkowitz; Eugen Ribarsch, Morkowitz; Johann Rudovsky, Mariazell, St.; Gustav Rzehak; Johann Schmidt, Grafendorf; Ludwig Schück, Wischau; Gerson Schwarz, Eiwanzowitz; Emil Subak, Trebitsch; Oskar Suchanek; Johann Swirak, Ödenburg, U.; Karl

Travniček; Oskar Valentini; Theodor Wagner; Julius Wallner, Iglau; Paul Weingarten; Felix Winterstein, Ung.-Brod; Rudolf Wolf, Ung.-Hradisch.

#### VI.

Gustav Brüll; Richard Exner; Robert Fitzga; Rudolf Forner; Adolf Friedl, Lundenburg; Franz Hackl, Drösing, N.-Ö.; Julius Hellmann; August Hloucha; Karl Iltis; Victor Jenacek, Kl.-Raigern; Jakob Kailich, Urspitz; Gustav Kamensky; Otto Kirschner; Josef Kouřil, Olmütz; Franz Kudielka, Freiberg; Rudolf Kuhn; Franz Kukula, Kromau; Walther Leischner, Znaim; Walther Löw, Wischau; Karl Mang, Trübau, B.; Adolf Martinek; Ernst Martini, Königsfeld; Raimund Matl, Chirlitz; Kuno Max v. Maxen, Semlin, Croatien-Slavonien; Hugo Mifka; Josef Mikesch; Josef Mück, Lechwitz; Otto Repp; Hans Reutter, Altstadt, B.; Leo Rotter; Johann Skopetz; Rudolf Stepke, Iglau; Karl Stern; Robert Subak, Trebitsch; Rudolf Swoboda, Fürstenberg a/O., Preußen; Wladimir Vogl; Otto Weiß; Arthur Weizmann, Strassnitz; Robert Willheim, Krakau, G.

#### VII.

Vincenz Anderle, Gundrum; Anton Barak, Serowitz; Bruno Edl v. Bauer, Vorkloster; Arthur Bezdek; Paul Blum; Leo Branczik, Pernhofen, N.-Ö.; Franz Coufal, Königsfeld; Hans Ellinger; Ernst Fischer; Hermann Grabscheit; Arthur Haas; Rudolf Heinz, Troppau, Schl.; Georg Holinka; Josef Hroch; Josef Kořinek, Mohleis; Johann Köberl, Czernowitz; Leopold Körner, Gundrum; Heinrich Krbalek, Groß-Meseritsch; Franz Lachmann, Bregenz, Vorarlberg; Wilhelm Lang; Leopold Lederer, Reichenberg, B.; Richard Mahl-Schedl Ritter v. Alpenburg, Budapest, U.; Arthur Marburg, Römerstadt; Berthold Mautner; Arthur Morgenstern; Josef Oppenheimer, Neu-Raußnitz; Otto Podzhradsky, Iglau; Max Rischawy; Gustav Roth; Max Schäfer, Eibenschitz; Alois Schmidt, Wien, N.-Ö.; Hugo Schubert; Emil Stein, Gaya; Arthur Steiner, Kostel; Karl Stiassny, Butschowitz; Ottokar Stoklaska, Prossnitz; Richard Swoboda; Josef Valka, Wien, N.-Ö.; Eduard Vallazza; Rudolf Willheim, Ossowa; Hugo Wurzinger, Groß-Bodok, U.

#### VIII.

Karl Baudisch, Zwittau; Alfred Berger; Oskar Bräunlich; Wilhelm Classen; Otto Czihaczek; Walther Drexler; Hans Ehrlich, Lundenburg; Berthold Epstein, Wien, N.-Ö.; Paul Fink; Georg Fischer, Neutitschein; Hans Fritsch, Bistritz a. H.; Hans Fuchs; Karl Gottlieb; Gustav Gregor, Auspitz; Alfred Hausner, Graz, St.; Johann Heinzl, Hosterlitz; Stefan Herber v. Rohow; Adalbert Holub, Podgorze, G.; Ignaz Horak; August Kankowsky, Wien, N.-Ö.; Karl Kralik; Raimund Kuchař; Silvester Kulhánek, Latein; August Mader, Wien, N.-Ö.; Alois Maritschek, Butschowitz; Rudolf Mertha, Wsetin; Richard Mokry, Iglau; Oskar Nassau, Ung.-Hradisch; Alois Peschka; Rudolf Plawina; Bruno Polak, Neuhaus, B.; Otto Pollak; Leopold Práza; Franz Rössler; Paul Roth; Oswald Schwarz; Emil Seidl; Richard Sorer; Ernst Subak; Hugo Subak, Trebitsch; Josef Thon, D.-Brodek; Julius Tutsch, Gewitsch; Oskar Voitl, Alt-Bunzlau, B.; Rudolf Weinar, Ostrawitz.

## XII. Statistik der Schüler.

	J a h r g a n g e												Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII	
<b>I. Schülerzahl.</b>													
Zu Ende 1899/1900 . . . . .	33	33	44	44	27	26	29	29	41	45	45	41	437
Zu Anfang 1900/01 . . . . .	36	35	33	33	41	40	29	29	50	40	42	44	452
Während des Schuljahres eingetreten . . . . .	1	1	—	—	—	1	—	3	—	—	1	—	7
Im ganzen also aufgenommen . . . . .	37	36	33	33	41	41	29	32	50	40	43	44	459
Darunter:													
Neu aufgenommen, und zwar:													
aufgestiegen . . . . .	35	32	5	2	2	8	—	6	5	2	2	1	100
Repetenten . . . . .	—	1	1	—	1	1	—	—	1	—	—	—	6
Wieder aufgenommen, und zwar:													
aufgestiegen . . . . .	—	—	26	26	38	32	26	24	43	37	40	43	335
Repetenten . . . . .	2	3	1	5	—	—	2	2	1	1	1	—	18
Während des Schuljahres ausgetreten . . . . .	2	1	2	3	—	3	2	1	4	—	2	—	20
Schülerzahl zu Ende 1900/01.	35	35	31	30	41	38	27	31	46	40	41	44	439
Darunter:													
Öffentliche Schüler . . . . .	35	34	31	30	41	37	27	31	46	40	41	44	437
Privatisten . . . . .	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2
Außerordentliche Schüler . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>2. Geboren*)</b>													
in Brünn . . . . .	19	17 <sup>1</sup>	16	16	19	17	13	15	20	19	16	21	208 <sup>1</sup>
im übrigen Mähren . . . . .	12	9	9	8	13	16 <sup>1</sup>	10	10	18	15	17	14	151 <sup>1</sup>
in anderen österr. Kronländern . . . . .	4	8	4	6	9	2	3	6	7	4	6	9	68
in Ungarn . . . . .	—	—	1	—	—	2	—	—	1	1	2	—	7
in Deutschland . . . . .	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	3
Zusammen . . . . .	35	34 <sup>1</sup>	31	30	41	37 <sup>1</sup>	27	31	46	40	41	44	437 <sup>2</sup>
<b>3. Muttersprache.</b>													
Deutsch . . . . .	34	33 <sup>1</sup>	28	29	40	33 <sup>1</sup>	27	30	44	38	38	42	416 <sup>2</sup> (95%)
Tschechoslawisch . . . . .	1	1	3	—	1	3	—	1	2	2	2	2	18 (4%)
Magyarisch . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2
Italienisch . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen . . . . .	35	34 <sup>1</sup>	31	30	41	37 <sup>1</sup>	27	31	46	40	41	44	437 <sup>2</sup>
<b>4. Glaubensbekenntnis.</b>													
Katholisch des lat. Ritus . . . . .	23	24 <sup>1</sup>	26	26	27	27 <sup>1</sup>	19	15	31	29	23	30	300 <sup>2</sup> (69%)
Evangelisch A. C. . . . .	3	3	—	1	1	2	2	3	2	1	1	2	21 (5%)
Mosaisch . . . . .	9	7	5	3	13	8	6	13	13	10	17	12	116 (26%)
Zusammen . . . . .	35	34 <sup>1</sup>	31	30	41	37 <sup>1</sup>	27	31	46	40	41	44	437 <sup>2</sup>

\*) Von hier an gelten die kleinen Ziffern rechts oben den Privatisten.

	J a h r e s g r a d e												Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII	
<b>5. Lebensalter.</b>													
11 Jahre 1890 . . . . .	19	16 <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35 <sup>1</sup>
12 " 1889 . . . . .	12	12	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	39
13 " 1888 . . . . .	3	4	14	13	10	11	—	—	—	—	—	—	55
14 " 1887 . . . . .	1	2	2	7	18	17 <sup>1</sup>	9	11	—	—	—	—	67 <sup>1</sup>
15 " 1886 . . . . .	—	—	3	4	9	6	7	15	17	—	—	—	61
16 " 1885 . . . . .	—	—	2	1	2	2	9	4	16	12	—	—	48
17 " 1884 . . . . .	—	—	—	—	—	1	2	1	7	13	12	—	36
18 " 1883 . . . . .	—	—	—	—	2	—	—	—	4	9	18	18	51
19 " 1882 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	6	14	27
20 " 1881 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	8	12
21 " 1880 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	6
Zusammen . . . . .	35	34 <sup>1</sup>	31	30	41	37 <sup>1</sup>	27	31	46	40	41	44	437 <sup>2</sup>
<b>6 Nach dem Wohnorte der Eltern sind:</b>													
Ortsangehörige . . . . .	29	28 <sup>1</sup>	23	24	25	28	22	23	32	28	28	35	325 <sup>1</sup> (74 <sup>0/0</sup> )
Auswärtige . . . . .	6	6	8	6	16	9 <sup>1</sup>	5	8	14	12	13	9	112 <sup>2</sup> (26 <sup>0/0</sup> )
Zusammen . . . . .	35	34 <sup>1</sup>	31	30	41	37 <sup>1</sup>	27	31	46	40	41	44	437 <sup>2</sup>
<b>7. Classification.</b>													
<b>A. Zu Ende des Schuljahres 1900/01.</b>													
I. Classe mit Vorzug . . . . .	4	4 <sup>1</sup>	2	3	4	5	3	4	6	8	2	9	54 <sup>1</sup> (12 <sup>0/0</sup> )
I. Classe . . . . .	25	22	21	18	27	18 <sup>1</sup>	22	18	30	27	38	33	299 <sup>1</sup> (68 <sup>0/0</sup> )
II. Classe . . . . .	3	6	1	2	4	7	—	2	6	1	1	—	33 (8 <sup>0/0</sup> )
III. Classe . . . . .	2	—	4	5	1	1	—	—	1	—	—	—	14 (3 <sup>0/0</sup> )
Wiederholungsprüfung be- willigt . . . . .	1	2	3	2	4	5	2	7	3	2	—	2	33 (8 <sup>0/0</sup> )
Ungeprüft blieben . . . . .	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	4 (1 <sup>0/0</sup> )
Ausserordentliche Schüler . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen . . . . .	35	34 <sup>1</sup>	31	30	41	37 <sup>1</sup>	27	31	46	40	41	44	437 <sup>2</sup>
<b>B. Nachtrag zum Schuljahre 1899/1900.</b>													
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . . . . .	—	5	—	5	1	—	3	—	—	1	6	—	21
Entsprochen haben . . . . .	—	4	—	5	1	—	1	—	—	—	6	—	17
Nicht entsprochen haben oder nicht erschienen sind . . . . .	—	1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	4
Nachtragsprüfungen waren be- willigt . . . . .	—	—	—	—	0 <sup>1</sup>	—	—	—	—	1	—	—	1 <sup>1</sup>
Entsprochen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen oder nicht erschieden sind . . . . .	—	—	—	—	0 <sup>1</sup>	—	—	—	—	1	—	—	1 <sup>1</sup>
Darnach ist das Endergebnis für 1899/1900:													
I. Classe mit Vorzug . . . . .	5	2	5	5	3	3	1	7	7	3	9	16	66 (15.2 <sup>0/0</sup> )
I. Classe . . . . .	22 <sup>1</sup>	25	35	30	23	22	24	19	31	40	34	25	330 <sup>1</sup> (76.0 <sup>0/0</sup> )
II. Classe . . . . .	2	4	4	7	—	1	3	2	2	1	1	—	27 (6.5 <sup>0/0</sup> )
III. Classe . . . . .	3	2	—	2	—	—	1	1	1	—	—	—	10 (2.3 <sup>0/0</sup> )
Ausserordentliche Schüler . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungeprüft blieben . . . . .	—	—	—	—	0 <sup>1</sup>	—	—	—	—	1	—	—	1 <sup>1</sup>
Zusammen . . . . .	32 <sup>1</sup>	33	44	44	26 <sup>1</sup>	26	29	29	41	45	44	41	434 <sup>2</sup>

8. Besuch des freien Unterrichtes.	J a h r g a n g e								V	VI	VII	VIII	Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b					
Böhmisch, Stufe I a . . .	18	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40
" " " Ib . . .	—	—	15	12	—	1	—	—	—	—	—	—	28
" " " Ic . . .	—	—	—	—	4	6	—	1	—	—	—	—	12
" " " II a . . .	—	—	7	1	15	6	10	10	—	—	—	—	49
" " " II b . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	13	2	3	—	18
" " " III . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	5	11	15	16	47
Schönschreiben, Abth. c . . .	—	—	12	8	—	4	—	—	—	—	—	—	24
Französisch, Stufe I . . .	—	—	—	—	—	—	14	3	2	7	4	—	30
" " " II . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	5	10	—	—	15
Englisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	2	7	6	1	17
Stenographie, Stufe I . . .	—	—	—	—	—	—	8	10	26	8	—	—	52
" " " II . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	9	14	9	2	34
Gesang, Stufe I . . . . .	11	14	10	13	4	9	3	3	—	—	—	—	67
" " " II . . . . .	—	—	—	—	2	2	4	—	2	10	9	6	35
Freihandzeichnen für Obergymnasien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	13	10	6	3	32
<b>9. Geldleistungen der Schüler.</b>													
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:													
im 1. Halbjahre . . . . .	31	21	18	19	21	31 <sup>1</sup>	13	21	23	17	22 <sup>1</sup>	29	266 <sup>2</sup>
im 2. Halbjahre . . . . .	24	18 <sup>1</sup>	17	17	23	30 <sup>1</sup>	11	23	26	17	26	26	258 <sup>2</sup>
Zur Hälfte waren befreit:													
im 1. Halbjahre . . . . .	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	3
im 2. Halbjahre . . . . .	—	1	—	1	1	1	—	—	—	1	—	—	5
Ganz befreit waren:													
im 1. Halbjahre . . . . .	5	13	14	13	20	8	15	10	27	22	20	15	182
im 2. Halbjahre . . . . .	10	15	14	13	17	8	16	8	24	22	15	18	180
Das Schulgeld betrug im ganzen:													
im 1. Halbjahre . . . K	1240	840	720	780	840	1280	540	840	920	700	920	1160	10780
im 2. Halbjahre . . . "	960	780	680	700	940	1260	440	920	1040	700	1040	1040	10500
Zusammen . . . K	2200	1620	1400	1480	1780	2540	980	1760	1960	1400	1960	2200	21280
Die Taxen:													
Die Aufnahmegebühren betragen . . . . . K	147	138.6	25.2	12.6	12.6	37.8	4.2	29.4	29.4	8.4	8.4	4.2	457.8
Die Lehrmittelbeiträge betragen . . . . . "	74	72	66	66	82	82	58	64	100	80	86	88	918
Die Spielbeiträge betragen . . . . . "	37	35	22	20.5	23	28	17	24	27	21.5	23	29	307
Die Gebühren für Ersatzzeugnisse betragen . K	8	—	4	—	—	4	4	8	4	12	—	12	56
Zusammen . . . K	266	245.6	117.2	99.1	117.6	151.8	83.2	125.4	160.4	121.9	117.4	133.2	1738.8
<b>10. Stipendien.</b>													
Anzahl der Stipendisten .	—	—	—	—	3	—	—	1	2	11	3	7	27
Gesamtbetrag der Stipendien . . . . . K	—	—	—	—	458	—	—	100	378	3716.6	414	2170.2	7236.8

Brünn, am 7. Juli 1901.

Julius Wallner,  
k. k. Gymnasialdirector.

# Kundmachung

über

## den Anfang des Schuljahres 1901/2.

Am I. deutschen k. k. Gymnasium zu Brünn findet für den ersten Jahrgang die Einschreibung der Schüler am 14., 15. und 16. Juli und am 15., 16. und 17. September von 8—10 Uhr in der Directionskanzlei, die Aufnahmeprüfung am 15. und 16. Juli und am 16. und 17. September von 10—12 Uhr schriftlich, von 2—4 Uhr mündlich in den Lehrsälen des I. Jahrganges statt.

Für die höheren Jahrgänge erfolgt die Aufnahme am 15. und 16. September von 9—12 Uhr.

Jeder aufzunehmende Schüler hat dem Director bei der Aufnahme zwei vollständig ausgefüllte und von seinem Vater oder Vormunde unterzeichnete Standeslisten einzuhändigen, wozu die Vordruckblätter beim Gymnasialdiener käuflich sind.

Zur Aufnahme jedes **neuen** Schülers (der nämlich im Vorjahre nicht an dieser Anstalt studierte) ist das Erscheinen des Vaters oder der Mutter oder eines Eltern-Stellvertreters und die Beibringung des Tauf- oder Geburtscheines erforderlich.

Jeder in **den ersten Jahrgang neu** aufzunehmende Schüler muss:

1. Das zehnte Lebensjahr zurückgelegt haben oder es doch vor Schluss des Kalenderjahres 1901 vollenden.

2. Wenn er vorher eine öffentliche Volks- oder Bürgerschule besuchte, das von dieser vorschriftmäßig zum Übertritte in eine Mittelschule ausgestellte Zeugnis beibringen.

3. Am 15. und 16. Juli, ferner am 16. und 17. September wird von 10 Uhr vormittags an schriftlich und von 2 Uhr nachmittags an mündlich in den Lehrsälen des I. Jahrganges die unentgeltliche Aufnahmeprüfung abgehalten, bei welcher verlangt wird: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrgängen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Zergliedern einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und ihre richtige Anwendung beim Dictandoschreiben. Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die Ergebnisse der Prüfung werden an den genannten Tagen jedesmal um halb 5 Uhr abends im Lehrsaale Ia bekannt gegeben und zugleich dort den Zurückgewiesenen die zur Aufnahme beigebrachten Zeugnisse zurückgestellt. Die Zurückgewiesenen dürfen in demselben Jahre an keiner Mittelschule des Inlandes Aufnahme finden.

Jeder **neu** aufzunehmende Schüler eines **höheren als des ersten Jahrgangs** hat sämtliche früheren Halbjahrzeugnisse, das letzte mit der vorgeschriebenen Abgangsclausel, ferner den Nachweis der ihm etwa verliehenen Schulgeldbefreiung oder Stipendienstiftung beizubringen; erforderlichen Falles muss er sich einer förmlichen Aufnahmeprüfung aus allen Gegenständen unterziehen, und zwar am 17. September zwischen 8 und 12, 2 und 5 Uhr.

Schüler, die im Vorjahre bereits an dieser Anstalt studierten, haben ihr letztes Halbjahrzeugnis mitzubringen und sich der ihnen etwa obliegenden Nachtrags- oder Wiederholungsprüfung pünktlich zu unterziehen. Zu dieser Prüfung haben sich die Schüler am 16. September um 8 Uhr früh im Lehrsaale des Jahrganges, in welchen sie nach wohlbestandener Prüfung aufsteigen werden, einzufinden.

Am 18. September erscheinen die katholischen Studierenden um drei Viertel auf acht Uhr früh in ihren Lehrsälen, um sich von da zum Festgottesdienste zu begeben. Hierauf versammeln sich alle Schüler der Anstalt in ihren Lehrsälen, um sich auf ein Glockenzeichen in den Festsaal zu begeben, wo ihnen die Schulgesetze verlesen werden.

Am 19. September beginnt um 8 Uhr früh der regelmäßige Unterricht. An diesem Tage ist der von allen Schülern zu leistende Lehrmittelbeitrag von 2 K, der Spielbeitrag von 1 K und die von den neu aufgenommenen Schülern zu entrichtende

Aufnahmegebühr von 4 K 20 h den Herren Jahrgangsvorständen zu entrichten. Die ganze oder halbe Schulgeldbefreiung befreit auch ganz oder zur Hälfte von der Erlegung des Spielbeitrages.

Das Schulgeld, welches in den ersten sechs Wochen eines jeden Halbjahres zu entrichten ist, beträgt halbjährig 40 K. Der Nachweis über die richtige Zahlung erfolgt in nachstehender Weise: Beim Beginn eines jeden Halbjahres werden die Scheine an die schulgeldpflichtigen Schüler vertheilt. Diese Scheine, deren mittlerer Raum zum Aufkleben der Schulgeldmarken bestimmt ist, welche zwischen dem 8. und 25. März und October eines jeden Jahres bei der k. k. Finanzlandescassa in Brünn zum Ankaufe gelangen, sind ausgefertigt innerhalb der bestimmten Frist der Gymnasialdirection zu übergeben, von welcher sodann die Empfangsbestätigung jedem Schüler ausgefolgt wird.

Diese Empfangsbestätigung hat jeder Schüler als Beweis der Entrichtung des Schulgeldes durch mindestens ein Jahr sorgfältig aufzubewahren und über allfälliges Verlangen der Direction jeweilig vorzulegen.

Öffentlichen Schülern des ersten Jahrganges kann bei Vorhandensein durchwegs befriedigender Leistungen und der sonstigen gesetzlichen Bedingungen die Zahlung des Schulgeldes für das erste Halbjahr gestundet werden. Um diese Begünstigung zu erlangen, ist bis zum 28. September ein an den hohen k. k. Landeschulrath gerichtetes Gesuch bei der Gymnasialdirection zu überreichen, welches mit einem vorschriftsmäßig ausgestellten Mittellosigkeits- oder Armutzeugnisse belegt sein muss.

Schüler der übrigen Jahrgänge, welche auf Grund der gesetzlichen Bedingungen die Schulgeldbefreiung für das erste Halbjahr 1901/1902 zu erbitten gedenken, haben ihre mit dem letzten Halbjahrs- und dem ordnungsmäßig ausgestellten Mittellosigkeits- oder Armutzeugnisse belegten Gesuche gleichfalls bis 28. September bei der Gymnasialdirection einzubringen.

In jedem Halbjahre werden drei Sitzungen des Lehrkörpers über den sittlichen und wissenschaftlichen Stand der Schüler abgehalten, von deren Ergebnisse im ungünstigen Falle die Eltern der Schüler schriftlich verständigt werden. Im übrigen werden Auskünfte von der Direction und den Mitgliedern des Lehrkörpers im Laufe des Schuljahres bereitwilligst ertheilt. Die Sprechstunden der einzelnen Herren Professoren sind am Gange neben dem Sitzungssaal ersichtlich.

Zum Zwecke des einheitlichen Zusammenwirkens zwischen Schule und Haus werden die Eltern und deren Stellvertreter dringend ersucht, von den Bestimmungen der Disciplinarrichtlinien (insbesondere von dem IV. Abschnitte) genaue Kenntnis nehmen zu wollen.

Für die Behandlung der Kostzöglinge und deren häusliche Beaufsichtigung gelten als Richtschnur die vom k. k. mähr. Landeschulrath genehmigten „Grundsätze für die hygienischen Forderungen an das Kostzöglingswesen“ und die „Beifügungen“ hiezu, welche am Beginn des Schuljahres den Eltern beziehungsweise verantwortlichen Aufsehern eingehändigt werden.

Auswärts wohnenden Eltern wird endlich zur Vermeidung unliebsamer Erfahrungen dringend ans Herz gelegt, bei der Wahl des Kostortes die entsprechende Vorsicht anzuwenden. Die Direction ist gerne bereit, allfälligen Anfragen wegen geeigneter Kostorte zu entsprechen.

**Direction des I. deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn.**

# Verzeichnis der Abhandlungen

in den Jahresberichten

## c) des ersten deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn.

- Dr. A. Wretschko . . . Bemerkungen zur Behandlung der analytischen Geometrie der Ebene an Ober-Gymnasien. (1879.)
- L. Weingartner . . . Vereinigung Burgunds mit dem deutschen Reiche unter Konrad II. (1880.)
- Th. Sewera . . . Theorie der ebenen rationalen Curven dritter Ordnung, I. Theil. (1881.)
- Dr. K. Schwippel . . . Übersicht der geologischen Verhältnisse der Umgebung v. Brünn. (1882.)
- J. Wagner . . . Zur Athetese des Dialogs Euthyphron. (1883.)
- Dr. L. Smolle . . . Zur Einführung in das Studium der Psychologie als propädeutischen Unterrichtsgegenstandes. (1884.)
- Dr. A. Wretschko . . . Georg Freiherr v. Vega. Sein Leben und Wirken. (1885.)
- Ignaz Pokorny . . . Zu den neuen österreichischen Gymnasial-Instructionen. (1885.)
- J. Wagner . . . Junggrammatisches für die Schule. (1886.)
- Dr. K. Jarz . . . Die Mythologie im Kreise des erziehenden Unterrichtes. (1887.)
- J. Wagner . . . Präparation zu Platons Euthyphron. (1888.)
- J. Trávníček . . . Das Problem der Kreisausmessung. Eine historische Skizze. I. Theil. Die Zeit vor Archimedes. (1889.)
- Dr. F. Illek . . . Zur Syntax des Hesiod. (1890.)
- Dr. Rudolf v. Sowa . . . Die Nominalbildung in den Algonkinsprachen. (1891.)
- Dr. G. Albrecht . . . Über die Berechtigung und die Verwendung des elektrischen Potentials und einiger verwandter Begriffe im Mittelschulunterricht. (1892.)
- Dr. Rudolf v. Sowa . . . Die mährische Mundart der Romsprache. (1893.)
- Julius Miklau . . . Franz II. Rákóczy, ein Lebens- und Charakterbild. (1894.)
- Dr. Aug. Haberda . . . Meletemata Serviana. (1895.)
- Julius Miklau . . . Bemerkungen und Vorschläge zum Unterrichte in der Erdkunde. (1896.)
- Josef Wagner . . . Textprobe zu einer lateinischen Schulgrammatik. (1897.)
- Dr. Rudolf v. Sowa . . . Die Mundart der catalonischen Zigeuner. (1897.)
- Leopold Winkler . . . Die Quellen des III. makedonischen Krieges der Römer und seine Ursachen. (1898.)
- Karl Aug. Schwertassek Katalog der Lehrerbücherei, I. Theil. (1899.)
- Karl Aug. Schwertassek Katalog der Lehrerbücherei, II. Theil. (1900.)

Aufnahme g  
oder halbe S  
Spielbeitrages.

Das Sch  
entrichten ist,  
in nachstehen  
schulgeldpflich  
der Schulgeld  
eines jeden J  
ausgefertigt in  
welcher sodan

Diese F  
Schulgeldes du  
langen der Dir

Öffentlic  
befriedigender  
Schulgeldes für  
ist bis zum 28  
bei der Gymna  
Mittellosigkeits

Schüler  
die Schulgelde  
mit dem letzte  
Armutszeugniss  
einzubringen.

In jeden  
und wissenschaft  
Falle die Eltern  
von der Directi  
willigst erteilt.  
dem Sitzungssaal

Zum Zwe  
die Eltern und  
vorschriften (ins

Für die  
als Richtschnur  
hygienischen Fo  
am Beginn des  
gehündigt werde

Auswärts  
dringend ans H  
wenden. Die Dir  
entsprechen.



ständen zu entrichten. Die ganze  
ur Hälfte von der Erlegung des

en eines jeden Halbjahres zu  
ber die richtige Zahlung erfolgt  
hres werden die Scheine an die  
mittlerer Raum zum Aufkleben  
8. und 25. März und October  
nn zum Ankaufe gelangen, sind  
sialdirection zu übergeben, von  
sgefolgt wird.

Beweis der Entrichtung des  
ahren und über allfälliges Ver-

bei Vorhandensein durchwegs  
Bedingungen die Zahlung des  
diese Begünstigung zu erlangen,  
esschulrath gerichtetes Gesuch  
n vorschriftsmäßig ausgestellt

der gesetzlichen Bedingungen  
erbitten gedenken, haben ihre  
estellten Mittellosigkeits- oder  
ber bei der Gymnasialdirection

ehrkörpers über den sittlichen  
ren Ergebnisse im ungünstigen  
Im übrigen werden Auskünfte  
Laufe des Schuljahres bereit-  
fessoren sind am Gange neben

hen Schule und Haus werden  
Bestimmungen der Disciplinar-

Kenntnis nehmen zu wollen.  
sliche Beaufsichtigung gelten  
schmigten „Grundsätze für die  
e „Beifügungen“ hiezu, welche  
antwortlichen Aufsehern ein-

ung unliebsamer Erfahrungen  
entsprechende Vorsicht anzu-  
wegen geeigneter Kostorte zu

Gymnasiums in Brünn.

